

Gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Arbeit

# Interkulturelle Kommunikation und Konfliktmanagement für Ausbilder aus Betrieb, Bildungsstätte und Berufsschule

Auswertung und Beurteilung des Xenos-Projekts

Evaluierungsbericht

## **Interkulturelle Kommunikation und Konfliktmanagement für Ausbilder aus Betrieb, Bildungsstätte und Berufsschule**

Auswertung und Beurteilung des XENOS-Projekts der ZWH

**Herausgeber:**

**ZWH Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk**  
Sternwartstr. 27-29, 40223 Düsseldorf  
Tel.: (0211) 30 20 09-0

Copyright by ZWH Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk  
2. völlig neu überarbeitete Auflage 2004

**Alle Rechte vorbehalten**

Autor: Dr. Thomas Brieden

Ohne schriftliche Genehmigung der ZWH ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile davon zu verwerfen oder zu verarbeiten. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen oder Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen

**Diese Veröffentlichung wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit im Rahmen des XENOS-Programms der Bundesregierung mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.**

## Inhalt

1. Zielsetzung des XENOS-Projekts	2
2. Inhalte der Seminarreihe	3
3. Durchführung der Seminarreihe	5
<i>3.1 Orte und Termine</i>	5
<i>3.2 Teilnehmerstruktur</i>	7
4. Interessenerkundung	10
<i>4.1 Qualitative Analyse: Typisierung von Erwartungen und Interessen</i>	10
<i>4.2 Quantitative Analyse: Auswertung der Erwartungen und Interessen nach     ausgesuchten Strukturdaten</i>	14
5. Teilnehmerzufriedenheit und berufliche Relevanz	20
<i>5.1 Qualitative Analyse: Bewertung anhand von Protokollen der abschließenden     Feedbackrunden</i>	20
<i>5.2 Quantitative Analyse: Auswertung zur Zufriedenheit und beruflichen Relevanz</i>	25
6. Nachhaltiger Nutzen und berufspraktische Auswirkungen	32
<i>6.1 Ziel und Methode der Nachbefragung</i>	32
<i>6.2 Verhaltensänderungen und Stärkung der persönlichen Handlungskompetenz</i>	33
<i>6.3 Organisation von Folgetreffen und Initiierung von Lernortkooperationen</i>	37
<i>6.4 Nutzen der internetgestützten Informations- und Kommunikationsplattform</i>	39
<i>6.5 Fazit</i>	42
7. Zusammenfassende Gesamtbeurteilung und Empfehlungen	44

## Anhang

*Fragebögen*

*Tabellen*

## 1. Zielsetzung des XENOS-Projekts

Während in allgemeinbildenden Schulen und der politischen Erwachsenenbildung Themen der interkulturellen Erziehung und Pädagogik heute selbstverständliche Bestandteile von Unterrichtsinhalten und Weiterbildungsangeboten sind, wird in der beruflichen Bildung diese Thematik eher stiefmütterlich behandelt. Insbesondere Ausbilder in Betrieben und überbetrieblichen Bildungsstätten, die in der Regel nicht über eine pädagogische Ausbildung verfügen, sondern lediglich in 120 Unterrichtsstunden Weiterbildung die Auszubildereignung erworben haben, sind im Umgang mit Migrant\*innenjugendlichen einerseits und/oder gewaltbereiten Jugendlichen andererseits nur unzureichend qualifiziert. Hilflosigkeit, Überforderung und innere Rollenkonflikte der Ausbilder spiegeln diese unbefriedigende Situation und oftmals resultiert aus dieser Unfähigkeit als einzig mögliches Lösungsmuster die vorzeitige Vertragslösung mit den „renitenten“ Auszubildenden. Insbesondere in kleinen Handwerksbetrieben, die - anders als in Industrie und Öffentlichem Dienst - nur in seltenen Fällen über interne Konfliktbearbeitungsinstitutionen verfügen (kein Betriebsrat, keine Jugendvertretung) sind die Abbruchquoten besonders hoch. Externe Schlichtungsgremien wie die Ausbildungsberater der Handwerkskammern oder die Lehrlingswarte der Innungen werden in der Regel erst dann mit Konfliktfällen befasst, wenn diese bereits soweit eskaliert sind, dass ein vertrauenswürdiges Verhältnis zwischen Ausbilder und Auszubildenden kaum mehr möglich ist.

Mit dem mit ESF-Mitteln von der Europäischen Union und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit geförderten Projekt „Interkulturelle Kommunikation und Konfliktmanagement für Ausbilder aus Betrieb, Bildungsstätte und Berufsschule“ im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS – Leben und Arbeiten in Vielfalt“ verfolgt die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk das Ziel, den Ausbildern in der handwerklichen Berufsausbildung Handlungsorientierungen und Lösungswege für Kommunikationsmethoden und Konfliktmanagement im interkulturellen Kontext zukommen zu lassen. Mit den Seminaren sollen zum einen die persönliche Handlungskompetenz der Ausbilder gefördert und zum anderen in der Kooperation zwischen den Lernorten Betrieb, Berufsschule und Bildungsstätte Synergien entwickelt und genutzt werden, um neue und effektive Strukturen der Konfliktbearbeitung in der Ausbildung und am Arbeitsplatz zu institutionalisieren. Im Zusammenspiel zwischen betrieblichen und überbetrieblichen Ausbildern sowie den Berufsschullehrern lassen sich effektive Potentiale identifizieren, um Problem- und Konfliktsituationen frühzeitig zu erkennen und sie somit vor der Eskalation entschärfen zu können.

Der vorliegende Bericht beschreibt die Durchführung der Seminare, fasst die Ergebnisse schriftlicher Teilnehmerbefragungen, von Protokollen teilnehmender Beobachtungen und abschließender Feedback-Runden zusammen und versucht in durchaus selbstkritischer Distanz die Auswirkungen und Effekte der Seminarreihe zu beurteilen.

## 2. Inhalte der Seminarreihe

In Zusammenarbeit mit der „Interkulturellen Beratungs- und Bildungsinitiative - Pro-Dialog, Köln“ wurde eine aus drei, aufeinander aufbauenden, jeweils zweitägigen Modulen bestehende Seminarreihe entwickelt. Die folgenden Übersichten geben die thematischen Schwerpunkte der einzelnen Seminarmodule wieder.

Tab. 1: Modul I: Interkulturelle Kommunikation

Nr.	Zeit	Thema
1. Tag	08.30 – 08.45	Begrüßung, Vorstellung, Interessenerkundung
	08.45 – 09.00	Vorstellung des Seminarprogramms
	09.00 – 10.00	Vortrag und Diskussion: „Migrantenjugendliche in der handwerklichen Berufsausbildung – Zahlen, Fakten und Einschätzungen“
	10.00 – 11.15	Vortrag und Diskussion: „Migrantenpopulationen in der Bundesrepublik Deutschland - Differenzen in Rechtsstatus, Nationalität, Religion, Generation und Aufenthaltsdauer“
	11.15 – 12.30	Vortrag, Fallbeispiele und Diskussion: (Inter-)kulturelle Alltagsbegegnungen
	12.30 – 13.15	Mittagspause
	13.15 – 14.00	Rangordnung von Werten in Dilemmasituationen: Die Geschichte von Abigale
	14.00 – 15.30	Vortrag, Diskussion, Rollenspiele: „Kommunikation und Kommunikationsprobleme im interkulturellen Kontext“
	15.30 – 17.00	Einzelarbeit: Fallbeispiele konfliktbehafteter Ausbildungssituationen
	17.00 – 17.15	Kurzauswertung des 1. Seminartags („Blitzlicht“)
2. Tag	08.00 – 08.15	Befindlichkeitsrunde
	08.15 – 09.45	Vortrag und Diskussion zum Themenspektrum: Konflikt und Gewalt
	09.45 – 10.45	Rollenspiele zu Provokation und Konflikteskalation
	10.45 – 11.00	Kurzvortrag: Dimensionen gewaltfreier Kommunikation
	11.00 – 12.00	Rollenspiele zu de-eskalierenden Konfliktverhalten (Ich-/Du-Botschaften)
	12.00 – 12.45	Mittagspause
	12.45 – 13.30	Rollenspiele zu de-eskalierenden Konfliktverhalten (aktives Zuhören)
	13.30 – 16.30	Gruppenarbeit zur Konfliktherhellung: Dimensionierung von interkulturellen Konflikten anhand vorgegebener Fallbeispiele
	16.30 – 16.45	Auswertung des 1. Moduls

Tab. 2: Modul II: Konfliktmanagement

Nr.	Zeit	Thema
1. Tag	08.30 – 08.45	Begrüßung, Befindlichkeitsrunde
	08.45 – 09.00	Rückblick auf Modul I; Diskussion der dokumentierten Ergebnisse
	09.00 – 11.00	Vortrag und Diskussion: Typen interkultureller Konflikte – Kommunikationskonflikte, Anerkennungskonflikte, Wertekonflikte, Interessenskonflikte
	11.00 – 12.30	Rollenspiele zur Grenzerfahrungen individueller Konfliktregelung
	12.30 – 13.15	Mittagspause
	13.15 – 15.30	Vortrag und Diskussion zu Regelung und Management von Konflikten - Konfliktdiagnose und Konfliktverhalten
	15.30 – 17.00	Rollenspiele zu Gruppenkonflikten – Einnahme von unterschiedlichen Rollen und Positionen in Konfliktsituationen
	17.00 – 17.15	Kurzauswertung des 1. Seminartags („Blitzlicht“)
	2. Tag	08.00 – 08.15
08.15 – 10.30		Gruppenarbeit: Konfliktdiagnose und Konfliktherhellung anhand der eigenen Fallbeispiele
10.30 – 12.00		Präsentation: Konfliktdiagnose und Konfliktherhellung anhand der eigenen Fallbeispiele
12.00 – 12.45		Mittagspause
12.45 – 14.00		Vortrag und Diskussion: Formen der Konfliktregelung – Macht, Recht, Interessenausgleich
14.00 – 15.00		Rollenspiel: Effekte und Auswirkungen alternativer Konfliktregelungen
15.00 – 16.30		Erfahrungsberichte und Diskussionen über Institutionen der Konfliktregulierung im Ausbildungskontext (Ausbildungsberatung, Lehrlingswarte, Vorgesetzte)
16.30 – 16.45		Auswertung des 2. Moduls

Tab. 3: Modul III: Zukunftswerkstatt zur Projektentwicklung in Lernortkooperation

Nr.	Zeit	Thema
1. Tag	08.30 – 08.45	Begrüßung, Befindlichkeitsrunde
	08.45 – 09.00	Rückblick auf Modul II; Diskussion der dokumentierten Ergebnisse
	09.00 – 09.30	Orientierungsphase: Vorstellung der Thematik und Methodik der Zukunftswerkstatt
	09.30 – 12.30	Kritikphase - Sammeln negativer Einflussfaktoren - Zusammentragen, Strukturieren und Auswahl der Einflussfaktoren
	12.30 – 13.15	Mittagspause
2. Tag	13.15 – 17.00	Utopie-/Phantasiephase - Spaziergang in Kleingruppen (2 bis 3 Personen) mit Arbeitsauftrag - Ideensammlung - Präsentation, Diskussion und Beurteilung der gesammelten Ideen
	17.00 – 17.15	Kurzauswertung des 1. Seminartags („Blitzlicht“)
	08.00 – 08.15	Befindlichkeitsrunde
	08.15 – 12.30	Realisierungsphase - Auswahl der Ideen, zu denen Projekte entwickelt werden sollen - Gruppenarbeit: Konzeptentwicklung
2. Tag	12.30 – 13.15	Mittagspause
	13.15 – 15.15	Präsentation und Diskussion der Arbeitsergebnisse
	15.15 – 16.15	Vorstellung des Internetforums „ <a href="http://www.ausbilder.net">www.ausbilder.net</a> “
	16.15 – 16.45	Auswertung der Seminarreihe

Während die beiden ersten Seminarmodule darauf abzielten, den Ausbildern Methoden und Orientierungen für den persönlich-individuellen Umgang in Konfliktsituationen an die Hand zu geben, wurde mit dem dritten Modul der Versuch unternommen, organisationale Formen der Konfliktbearbeitung zu institutionalisieren. Kerngedanke dieses Moduls war die Förderung der Zusammenarbeit der drei Lernorte durch die Entwicklung gemeinsam realisierbarer Projekte, die im Anschluss an die Seminarreihe „vor Ort“ in Kooperation umgesetzt und durchgeführt werden sollten. Ergebnisse über die konkrete Durchführung der lokalen Kooperationsprojekte werden weiter unten beschrieben.

### 3. Durchführung der Seminarreihe

#### 3.1 Orte und Termine

Gemäß Projektantrag fanden insgesamt 20 Seminarreihen mit insgesamt 120 Seminartage in jeweils zehn Orten der alten bzw. neuen Bundesländer statt (das Berliner Seminar wurde veranstaltungstechnisch dabei den alten Bundesländern zugeordnet).

Tab. 4: Seminarorte und -termine

Nr.	Institution / Ort	Bundesland	Modul I	Modul II	Modul III
1	BTZ Tübingen der HWK Reutlingen	BaWü	19.-20.04.02	07.-08.06.02	12.-13.07.02
2	ÜAZ-Bau Frankfurt/Oder	Brandenb.	28.-29.05.02	27.-28.06.02	03.-04.07.02
3	Bildungszentrum Reha, Saalfeld	Thüringen	20.-21.09.02	18.-19.10.02	18.-19.11.02
4	BTZ Würzburg der HWK Unterfranken	Bayern	27.-28.09.02	11.-12.10.02	15.-16.11.02
5	FBZ Garbsen der HWK Hannover	Niedersachs.	31.10-01.11.02	29.-30.11.02	17.-18.01.03
6	VHS Berlin/Brandenburg, Eberswalde	Brandenburg	08.-09.11.02	06.-07.12.02	11.-12.01.03
7	Bildungswerk der KH Alzey/Worms	Rheinl.-Pfalz	21.-22.11.02	12.-13.12.02	30.-31.01.03
8	ABW-Bau, Erfurt-Weimar	Thüringen	04.-05.12.02	23.-24.01.03	29.-30.04.03
9	HBZ Aschersleben	Sachs.-Anh.	25.-26.03.03	15.-16.04.03	06.-07.05.03
10	IEB Wittmund	Niedersachs.	04.-05.04.03	09.-10.05.03	23.-24.05.03
11	Stattbauhof Berlin	Berlin	26.-27.05.03	26.-27.06.03	01.-02.07.03
12	BTZ der HWK Koblenz	Rheinl.-Pfalz	03.-04.06.03	16.-17.06.03	04.-05.07.03
13	KFZ-Innung für Schwaben, Augsburg	Bayern	18.-19.07.03	12.-13.09.03	24.-25.10.03
14	BBZ der KH Märkischer Kreis, Iserlohn	NRW	28.-29.07.03	16.-17.10.03	13.-14.11.03
15	BTZ Borsdorf der HWK zu Leipzig	Sachsen	27.-28.10.03	29.-30.10.03	21.-22.11.03
16	BBZ der HWK Erfurt	Thüringen	19.-20.11.03	28.-29.11.03	14.-15.01.03
17	BBZ Stade der HWK Lüneburg/Stade	Niedersachs.	11.-12.02.04	13.-14.04.04	16.-17.05.04
18	TBZ Eisenach	Thüringen	16.-17.03.04	20.-21.04.04	07.-08.06.04
19	BfW Bau Sachsen – ÜAZ Bautzen	Sachsen	11.-12.05.04	09.-10.06.04	07.-08.07.04
20	BTZ der HWK Chemnitz	Sachsen	21.04/28.06.04	29.-30.06.04	05.-06.07.04

Da sich jeweils zehn der Durchführungsorte in den alten bzw. den neuen Bundesländern befanden, ermöglicht dies auch einen guten „Ost-West-Vergleich“. Für eine vergleichende Untersuchung zwischen den neuen und alten Bundesländern sprechen mindestens zwei Faktoren:

- a) zum einen die erheblich geringe Anzahl an ausländischen Auszubildenden in den neuen gegenüber den alten Bundesländern,
- b) zum anderen die erheblich geringere Anzahl von handwerklichen Ausbildungsbetrieben in den neuen Bundesländern und damit erheblich schwierigere Rekrutierungsbedingungen betrieblicher Ausbilder.

Darüber hinaus gilt zu beachten, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zwischen den alten und neuen Bundesländern doch beträchtlich variieren. Während in Baden-Württemberg und Bayern

nahezu Vollbeschäftigung herrschen, sind die Bedingungen in den neuen Bundesländern beträchtlich schlechter.

Diese Faktoren dürften auch dafür verantwortlich sein, dass die beteiligten Bildungseinrichtungen erheblich zwischen West und Ost differieren: In den alten Bundesländern haben mit Ausnahme des Instituts für Erwachsenenbildung (IEB) Wittmund und des Stattbauhofs Berlin sich ausschließlich handwerksbezogene Bildungseinrichtungen beteiligt (fünf Kammerbildungszentren, zwei Bildungszentren der Kreishandwerkerschaften und ein Bildungszentrum einer Innung), die vorrangig - wenn auch nicht ausschließlich - überbetriebliche Lehrgänge im Rahmen der Dualen Ausbildung durchführen. Demgegenüber lassen sich mit dem „Überbetrieblichen Bildungszentrum der Bauwirtschaft (ÜAZ) in Frankfurt/Oder“, dem Bfw Bau Sachsen - ÜAZ Bautzen und dem „Aus- und Fortbildungszentrum des Baugewerbes Erfurt/Weimar (ABW)“ drei Bildungsträger benennen, die gleichermaßen in Handwerk und Industrie ausbilden und die zudem aufgrund der wirtschaftlichen Krise in der Bauwirtschaft verstärkt mehr außerbetriebliche als überbetriebliche Ausbildung anbieten. Drei weitere Bildungseinrichtungen, das „Bildungszentrum Saalfeld“, das „VHS Bildungswerk für Berlin und Brandenburg in Eberswalde“ sowie das „tbz Eisenach“ führen nahezu ausschließlich außerbetriebliche Ausbildungen, berufsvorbereitende Maßnahmen und sonstige Sonderprogramme durch, die oftmals jedoch in einen Lehrabschluss eines Handwerksberufs einmünden. Eindeutig dem Handwerk zuzuordnen sind hingegen das Handwerkerbildungszentrum (HBZ) in Aschersleben und die drei Bildungszentren der Handwerkskammern Erfurt, Leipzig und Chemnitz.



### 3.2 Teilnehmerstruktur

Insgesamt haben die durchgeführten Seminarreihen 300 Teilnehmer erreicht. Nach Durchführungsorten und ESF-Zielgebieten ergibt sich dabei folgende Verteilung:

Tab. 5: Teilnehmer nach Durchführungsorten und ESF-Zielgebieten

Nr.	Institution Ort	Bundesland	ESF-1	ESF-3	Insgesamt
1	BTZ Tübingen der HWK Reutlingen	BaWü	-	14	14
2	ÜAZ-Bau Frankfurt/Oder	Brandenb.	14	-	14
3	Bildungszentrum Reha, Saalfeld	Thüringen	14	-	14
4	BTZ Würzburg der HWK Unterfranken	Bayern	-	15	15
5	FBZ Garbsen der HWK Hannover	Niedersachs.	-	14	14
6	VHS Berlin/Brandenburg, Eberswalde	Brandenburg	14	-	14
7	Bildungswerk der KH Alzey/Worms	Rheinl.-Pfalz	-	12	12
8	ABW-Bau, Erfurt-Weimar	Thüringen	14	-	14
9	HBZ Aschersleben	Sachs.-Anh.	19	-	19
10	IEB Wittmund	Niedersachs.	-	9	9
11	Stattbauhof Berlin	Berlin	7	9	16
12	BTZ der HWK Koblenz	Rheinl.-Pfalz	-	12	12
13	KFZ-Innung für Schwaben, Augsburg	Bayern	-	12	12
14	BBZ der KH Märkischer Kreis, Iserlohn	NRW	-	25	25
15	BTZ Borsdorf der HWK zu Leipzig	Sachsen	19	-	19
16	BBZ der HWK Erfurt	Thüringen	17	-	17
17	BBZ Stade der HWK Lüneburg/Stade	Niedersachs.	-	13	13
18	TBZ Eisenach	Thüringen	20	-	20
19	BfW Bau Sachsen – ÜAZ Bautzen	Sachsen	12	-	12
20	BTZ der HWK Chemnitz	Sachsen	15	-	15
	<b>Summe:</b>		<b>165</b>	<b>135</b>	<b>300</b>

Die geschlechtsspezifische Struktur der Teilnehmer weist einige Besonderheiten auf. Zunächst einmal ist es erfreulich, dass mit einem 39%-igen Anteil erheblich mehr Frauen als ursprünglich erwartet teilgenommen haben (laut Antrag war mit einem weiblichen Anteil von 20% gerechnet worden). Allerdings ergeben sich deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede in der Teilnehmerstruktur zwischen den Durchführungsorten in den alten und neuen Bundesländern: In den alten Bundesländern liegt die Verteilung zwischen Frauen und Männern bei 24,1% zu 75,9%, in den neuen Ländern bei 49,7% zu 50,3%.

Tab. 6: Teilnehmer nach Durchführungsorten und Geschlecht

Nr.	Institution Ort	Bundesland	weiblich	männlich	Insgesamt
1	BTZ Tübingen der HWK Reutlingen	BaWü	6	8	14
2	ÜAZ-Bau Frankfurt/Oder	Brandenb.	6	8	14
3	Bildungszentrum Reha, Saalfeld	Thüringen	8	6	14
4	BTZ Würzburg der HWK Unterfranken	Bayern	6	9	15
5	FBZ Garbsen der HWK Hannover	Niedersachs.	0	14	14
6	VHS Berlin/Brandenburg, Eberswalde	Brandenburg	10	4	14
7	Bildungswerk der KH Alzey/Worms	Rheinl.-Pfalz	2	10	12
8	ABW-Bau, Erfurt-Weimar	Thüringen	5	9	14
9	HBZ Aschersleben	Sachs.-Anh.	15	4	19
10	IEB Wittmund	Niedersachs.	4	5	9
11	Stattbauhof Berlin	Berlin	6	10	16
12	BTZ der HWK Koblenz	Rheinl.-Pfalz	3	9	12
13	KFZ-Innung für Schwaben, Augsburg	Bayern	0	12	12
14	BBZ des KH Märkischer Kreis, Iserlohn	NRW	8	17	25
15	BTZ Borsdorf der HWK zu Leipzig	Sachsen	7	12	19
16	BBZ der HWK Erfurt	Thüringen	9	8	17
17	BBZ Stade der HWK Lüneburg/Stade	Niedersachs.	3	10	13
18	TBZ Eisenach	Thüringen	11	9	20
19	BfW Bau Sachsen – ÜAZ Bautzen	Sachsen	3	9	12
20	BTZ der HWK Chemnitz	Sachsen	5	10	15
	<b>Neue Bundesländer</b>		<b>82 (49,7%)</b>	<b>83 (50,3%)</b>	<b>165 (100%)</b>
	<b>Alte Bundesländer</b>		<b>35 (25,9%)</b>	<b>100 (74,1%)</b>	<b>135 (100%)</b>
	<b>Summe:</b>		<b>117</b>	<b>183</b>	<b>300</b>

Auch die Verteilung nach den Lernorten (d.h. nach betrieblichen Ausbildern, über- und außerbetrieblichen Mitarbeitern der Bildungseinrichtung und den Berufsschullehrern) variieren beträchtlich zwischen den Durchführungsorten. Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, sind die Ausbilder aus den Bildungsstätten deutlich überrepräsentiert, während die beiden anderen Ausbildergruppen (betriebliche Ausbilder und Berufsschullehrer) nicht im gewünschten Umfang akquiriert werden konnten. Während sich für die geringe Bereitschaft der Berufsschullehrer keine Gründe nennen lassen, zeigt die Differenz zwischen den neuen und alten Bundesländern an, dass die geringe Akquise von betrieblichen Ausbildern insbesondere die neuen Bundesländer betrifft. Hier kommt die oben angeführte Beobachtung zum Tragen, dass in den neuen Bundesländern „normale“ Ausbildungsverhältnisse im Rahmen der Dualen Ausbildung eher die Ausnahme denn die Regel sind.

Tab. 7: Teilnehmer nach Durchführungsorten und Lernorten

Nr.	Ort	Betrieb	Bildungs- stätte	Berufs- schule	Sonstige	Insg.
1	BTZ Tübingen der HWK Reutlingen	3	7	4	-	14
2	ÜAZ-Bau Frankfurt/Oder	4	6	4	-	14
3	Bildungszentrum Reha, Saalfeld	-	13	1	-	14
4	BTZ Würzburg der HWK Unterfranken	2	11	2	-	15
5	FBZ Garbsen der HWK Hannover	7	4	3	-	14
6	VHS Berlin/Brandenburg, Eberswalde	-	13	1	-	14
7	Bildungswerk der KH Alzey/Worms	2	10	-	-	12
8	ABW-Bau, Erfurt-Weimar	-	11	3	-	14
9	HBZ Aschersleben	1	16	-	2	19
10	IEB Wittmund	-	7	2	-	9
11	Stattbauhof Berlin	5	5	5	1	16
12	BTZ der HWK Koblenz	1	6	3	2	12
13	KFZ-Innung für Schwaben, Augsburg	3	5	4	-	12
14	BBZ KH Märkischer Kreis, Iserlohn	1	13	7	4	25
15	BTZ Borsdorf der HWK zu Leipzig	3	8	8	-	19
16	BBZ der HWK Erfurt	-	14	3	-	17
17	BBZ Stade der HWK Lüneburg/Stade	3	7	3	-	13
18	TBZ Eisenach	-	15	4	1	20
19	BfW Bau Sachsen – ÜAZ Bautzen	-	12	-	-	12
20	BTZ der HWK Chemnitz	-	7	7	1	15
	<b>Neue Bundesländer gesamt</b>	<b>10 (6%)</b>	<b>117 (71%)</b>	<b>33 (20%)</b>	<b>5 (3%)</b>	<b>165 (100%)</b>
	<b>Alte Bundesländer gesamt</b>	<b>25 (19%)</b>	<b>73 (54%)</b>	<b>31 (23%)</b>	<b>6 (4%)</b>	<b>135 (100%)</b>
	<b>Summe:</b>	<b>35</b>	<b>190</b>	<b>64</b>	<b>11</b>	<b>300</b>

Dies verdeutlicht sich noch zusätzlich, wenn man die Teilnehmer aus den Bildungseinrichtungen weiter differenziert in eine Gruppe der Fachausbilder einerseits und eine Gruppe von Sozialpädagogen und Stützlehrer, die in außerbetrieblichen Maßnahmen oder ausbildungsbegleitenden Hilfen tätig sind, andererseits. Diese Gruppe ist in den Bildungseinrichtungen der neuen Bundesländer mit 38% erheblich größer als die vergleichbare Gruppe in den Bildungszentren der alten Bundesländer mit einem Anteil von 25%. Diese Gruppe von „Ausbildungsbetreuern“, die zunächst im Rahmen der Projektentwicklung vernachlässigt wurde, kristallisiert sich – insbesondere in den neuen Bundesländern - gerade als die Gruppe heraus, die aufgrund ihrer unmittelbaren Nähe zu den Auszubildenden vorrangig persönlich-individueller Qualifizierung in allgemeiner – nicht notwendigerweise interkultureller - Kommunikationstechniken und Konfliktmanagementmethoden bedarf.

## 4. Interessenerkundung

### 4.1 Qualitative Analyse: Typisierung von Erwartungen und Interessen

Zu Beginn der Seminarreihe wurde von allen Teilnehmern die Erwartungen, Wünsche und Befürchtungen abgefragt, die sie mit der Seminarreihe verbinden. In den meisten Fällen berichteten die Teilnehmer kurz über ihre Tätigkeiten und über ihre Erfahrungen im Ausbildungsalltag, um dann konkrete Interessen und Wünsche im Hinblick auf die Semindurchführung zu äußern. Im großen und ganzen lassen sich vier typische Antwortmuster herauskristallisieren:

#### a) Typ 1: „Akademisches Interesse“

Vorrangig besetzt aus der Gruppe der Sozialpädagogen und Berufsschullehrer aus den alten Bundesländern orientiert sich dieser Typ in erster Linie an den Konfliktursachen und den Lösungskonzepten:

*„Ich erwarte Hintergrundinformationen zu den Themen ‚Ursachen von Konflikten‘, ‚Umgang mit Konflikten‘, ‚Stärkung meiner Kompetenzen‘ und ‚Arbeit mit ausländischen Jugendlichen“.* (Sozialpädagogin in berufsvorbereitenden Maßnahmen, alte Bundesländer)

*„Mich interessieren insbesondere die Themen: ‚Interkulturelle Kommunikation im Alltag‘, ‚Trends und aktuelle Entwicklungen in der Gesellschaft in Bezug auf Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen‘, ‚neue Ideen zur Kommunikationskompetenz‘ und ‚Methoden zur Reduzierung von interkulturellen Konflikten“.* (Sozialpädagogin in ausbildungsbegleitenden Hilfen, alte Bundesländer)

*„Ich möchte Informationen über Konfliktlösungen und Hintergrundinformationen über die unterschiedlichen Kulturen, aus den denen die Jugendlichen kommen. Nur dann versteht man Konflikte zwischen den Kulturen und kann sie einordnen und vielleicht lösen.“* (Berufsschullehrer, alte Bundesländer)

#### b) Typ 2: Interesse an „praktischen Lösungen“

Insbesondere ein Großteil der betrieblichen Ausbilder sowie der Werkstattausbilder der Bildungszentren, z.T. aber auch einzelne Berufsschullehrer suchen konkrete Handlungsansätze und Lösungsmuster für Konflikte im allgemeinen und im interkulturellen Kontext im besonderen:

*„Ich habe viele deutsche und ausländische Jugendliche in der Ausbildung. Da gibt es weniger Konflikte und Streit zwischen Deutschen und Ausländern, sondern oftmals mehr zwischen Ausbilder und Auszubildenden, unabhängig davon, ob deutsch oder nicht. Ich möchte gerne ‚einfache und schnelle‘ Methoden für die Konfliktlösung, aber ich denke, die gibt's nicht, oder?“* (betrieblicher Ausbilder, alte Bundesländer).

*„Ich habe als Lehrer und Prüfer viele Probleme mit Azubis. Ich ecke mit meiner Art bei den Jugendlichen oftmals an und da wird dann der eine oder andere schon mal aggressiv. Ich habe auch schon mal ein Disziplinarverfahren an den Hals gekriegt. Mein Schulleiter hat mir nahe gelegt, dieses Seminar zu besuchen. Ich möchte wissen, wie ich mit den Jugendlichen umgehen kann, dass die sich so verhalten, wie man das erwarten kann. Ich möchte kein ‚intellektuelles Gelaber‘, sondern konkrete Hilfestellungen und Lösungen“. (Berufsschullehrer, alte Bundesländer)*

*„Ich erwarte hier die Vermittlung praktikabler Ansätze für das Lösen von Konflikten, keine ‚abgedrehten Sachen‘“. (Ausbilder im Bildungszentrum, neue Bundesländer)*

*„Ich bin mit vielen Jugendlichen aus unterschiedlichen Ländern zusammen, dabei gibt es natürlich auch viele Probleme. Da würde ich gerne wissen, wie ich mit den unterschiedlichen Jugendlichen umgehen kann. Wie kann man die Konflikte bewältigen? Manchmal habe ich das Gefühl, dass die Konflikte und Probleme nicht kleiner, sondern größer werden, je länger die Zuwanderer hier leben. Ich werde manchmal selber schnell wütend, wenn's mit den Azubis nicht so läuft, wie man es sich wünscht. Ich möchte daher lernen, wie ich besser damit umgehen kann“. (Werkstattausbilder, alte Bundesländer)*

*„In der Regel sind hier im Internat 150-200 Jugendliche untergebracht. Da gibt es immer Konflikte. Ich möchte hier lernen, wie ich mit diesen Konflikten umgehen kann, um selber besser damit fertig zu werden. Ich möchte konkrete Hilfe und kein ‚Rumlabern‘“. (Heimleiter eines Internats, alte Bundesländer)*

### c) Typ 3: Interesse an Motivationsförderung

Das Thema „mangelnde Motivation der Jugendlichen“ wird von einem sehr großen Teil aller Ausbildungsgruppen, insbesondere aber von den Ausbildern aus den Bildungseinrichtungen, sowie den betrieblichen Ausbildern genannt. Nur vereinzelt – wie hier aufgeführt im ersten Fall – wird die mangelnde Motivation „ethnisiert“, d.h. gleichsam als negativer Charakterzug ausländischer Jugendlicher thematisiert; die meisten vermuten hinter der „Unlust“ der Jugendlichen die mangelnde Perspektivlosigkeit. Insbesondere in den neuen Bundesländern wird dieses Thema zum Gegenstand des Interesses, wobei – aufgrund des geringen Ausländeranteils – hier eine Verbindung zum „interkulturellen Aspekt“ faktisch keine Rolle spielt. Zwischen den Zeilen lässt sich jedoch von den Ausbildern in den neuen Bundesländern das „Ost-West-Verhältnis“ als ein „interkulturelles Konfliktthema“ auffinden (vgl insb. hierzu das letzte Statement).

*„In unserem Unternehmen arbeiten ca. 10 Gesellen und 10 Lehrlinge. Der Anteil an ausländischen Jugendlichen wurde in den letzten Jahren drastisch zurückgeschraubt, weil wir mit diesen sehr schlechte Erfahrungen gemacht haben. Die haben keine Motivation – jedenfalls in der Regel noch weniger als deutsche Jugendliche. Gegenwärtig haben wir aber noch einen polnischen und einen russland-deutschen Azubi“. (angestellter Meister in einem größeren KFZ-Betrieb, alte Bundesländer)*

„Ich bin in meiner Arbeit sehr viel mit frustrierten Leuten konfrontiert, z.B. viele Langzeitarbeitslose. Da gibt es dann viele Konflikte. Ein Großteil dieser Leute sind Zuwanderer – insbesondere Moslems. Ich denke aber, die Konflikte sind nicht unbedingt zwischen den Kulturen, sondern durch die Arbeitslosigkeit bedingt. Interessiert bin ich daher an dem Thema, wie man diese Leute motivieren kann“. **(Projektleiter eines Bildungsträgers in einer Sondermaßnahme für Langzeitarbeitslose, alte Bundesländer)**

„Ich habe Probleme mit dieser ‚0-Bock-Generation‘. Ich möchte wissen, was man tun kann, damit diese ‚den Hintern hoch‘ kriegen, wie man die Jugendlichen motivieren kann, die Ausbildung vernünftig zu machen“. **(selbständige Meisterin, alte Bundesländer)**

„In meinem Betrieb gab es in den letzten Jahren drei Ausbildungsabbrüche, die dadurch zustande gekommen sind, weil die Jugendlichen eigentlich nicht motiviert waren, sondern von ihren Eltern ‚zur Ausbildung gezwungen‘ wurden. Ich möchte daher wissen, wie man in solchen Situationen die Konflikte besser anpackt, damit es nicht zum Ausbildungsabbruch kommt“. **(selbständiger Meister, alte Bundesländer)**

„Die Jugendlichen heute haben Probleme mit der Einhaltung von Arbeitsnormen, die haben negative Einstellungen zur Arbeit, haben keine Disziplin und sind desinteressiert. Ich hoffe, das ich hier das eine oder andere mitkriege, wie man die Jugendlichen besser motivieren kann“. **(außerbetrieblicher Ausbilder, neue Bundesländer)**

„Ich suche nach Methoden zum Motivationsaufbau bei Jugendlichen. Die lassen sich z.B. immer krankschreiben, wenn sie keine Lust haben. Auch von den Eltern werden sie nicht gefördert. Ich weiß nicht, was man da machen kann“. **(Berufsschullehrerin, neue Bundesländer)**

„Thematisch sehe ich zwei Probleme, wegen denen es immer wieder Konflikte gibt: zum einen der Drogen- und Alkoholkonsum, zum anderen die mangelnde Motivation der Jugendlichen“. **(über- und außerbetrieblicher Ausbilder, neue Bundesländer)**

„Die Qualität der Ausbildung und der Auszubildenden wird immer unterschiedlicher und immer ‚flacher‘, man kann immer weniger machen, als man eigentlich müsste. Die Perspektivlosigkeit der Jugendlichen wird hier immer größer; die Guten gehen alle in ‚den Westen‘ – werden von hier abgeworben - ; die Schlechten, die keiner haben will, bleiben hier. Mit geht es hier im Seminar um das Thema: Wie kann man eine gute Ausbildung durchführen, die die Jugendlichen motiviert – und wie geht man mit denen um, die absolut nicht wollen, also lernunwillig sind“. **(überbetrieblicher Ausbilder, neue Bundesländer)**

#### **d) Typ 4: Interesse an Kooperationsentwicklung**

Sowohl in den neuen wie in den alten Bundesländern wird die mangelnde Kooperation und Zusammenarbeit zwischen den Lernorten als Problem erkannt. Insgesamt wird positiv gesehen, dass Berufsschullehrer, betrieblichen und überbetrieblichen Ausbildern gemeinsam eine Weiterbildung besucht

wird und man somit die Ausbildungssituationen aus allen Blickwinkeln der Lernorte beleuchten kann. Die Chance, diese Lernortkooperation auch umzusetzen und auf Dauer zu stellen, wird jedoch nur von eher wenigen Ausbildern gesehen. Diejenigen, die dieses Thema besonders tangiert, sind zum einen viele Berufsschullehrer und zum anderen Ausbildungsberater und Lehrlingswarte, die bereits schon jetzt als „Netzwerker“ tätig sind.

*„Wichtig ist mir ein Erfahrungsaustausch zu möglichen Lösungsvarianten für Konflikte in Ausbildungssituationen - egal, ob interkulturell, ob zwischen alt und jung, Mädchen und Jungen, Ausbilder und Auszubildenden. Ich würde gerne Praxisbeispiele kennen lernen, wie man besser zwischen Schule, Bildungsstätte und Betrieb und vielleicht auch noch mit den Ämtern zusammenarbeiten kann und wie man da vielleicht Projekte entwickeln kann“. (Berufsschullehrerin, neue Bundesländer)*

*„Ich versuche, möglichst viele Jugendliche aus den Benachteiligtenprogrammen als Auszubildende bei den Betrieben unterzubringen. Meiner Meinung nach sollte man auch das Arbeitsamt mit in solche Seminare einbeziehen, von da kommt viel zu wenig Unterstützung, sondern nur Formulare. Wenn man weniger Bürokratie hätte, würden die Betriebe auch mehr ausbilden. Dann muss man auch mit den Eltern in Kontakt kommen, die unterstützen ihre Kinder auch zu wenig – nicht nur, aber insbesondere bei den ausländischen Familien. Ein weiteres wichtiges Thema wäre die Früherkennung von Konflikten. Viele Konflikte gibt es in Betrieben und in der Schule, und viele Betriebe haben wieder Konflikte mit den Kammern – z.B. mit den Ausbildungsberatern in Fragen der Ausbildung. Von daher muss die Kooperation mit den Lernorten verbessert werden. Dass ist das Thema, das mich am meisten interessiert.“ (ehemaliger selbständiger Meister, jetzt Ausbildungs Koordinator eines Bildungsträgers, alte Bundesländer)*

*„Ich habe viel Erfahrung mit Ausbildungskonflikten, wobei jeder Konflikt natürlich immer auch individuelle Aspekte hat. Aber zum großen Teil könnten die Konflikte gelöst werden, wenn man als Jugendwart frühzeitiger von den Betrieben oder Schulen eingeschaltet würde. Ich bin ja dafür da, in Streitfällen zu vermitteln. Aber wenn ich eingeschaltet werde, ist es meistens schon zu spät. Dann gibt es meistens nur noch die Vertragslösung. Das finde ich sehr unbefriedigend und wünsche mir daher eine bessere Kooperation zwischen allen an der Ausbildung Beteiligten“. (Jugendwart einer Innung, alte Bundesländer)*

*„Ich bin noch nicht so lange in meinem Beruf als Berufsschullehrer tätig. Ich möchte daher hier im Seminar Ideen und Anregungen für gemeinsame Projekte zwischen den Lernorten erhalten. Insgesamt möchte ich bessere Kontakte zu den anderen Lernorten bekommen“. (Berufsschullehrer, alte Bundesländer)*

## Fazit

Die Erwartungen der Teilnehmer an die Seminare differieren in den alten Bundesländern nur in einem sehr geringen Umfang von den Zielen des Seminarkonzeptes, in denen in den ersten beiden Modulen insbesondere ja die persönlichen Handlungsperspektiven im interkulturellen Kontext auf der Basis umfangreicher Hintergrundinformation behandelt wird. Auch der Seminaranteil mit der auf Lernortkoopera-

tion abzielenden Zukunftswerkstatt trifft hier auf eine entsprechend Erwartungshaltung. In den neuen Bundesländern ist die Kongruenz zwischen Wünschen und dessen Befriedigung durch das Seminar-konzept dagegen deutlich geringer: Zum einen wird das Thema „interkulturelle Kommunikation“ zwar mit großem Interesse aufgenommen und diskutiert; aufgrund des geringen Ausländeranteils in den neuen Bundesländern bleibt der Praxisbezug jedoch eher gering. In der Seminarpraxis wurde daher in den neuen Bundesländern stärker das Thema „Gewaltprävention“ in den Vordergrund gerückt und die vermeintlich oder tatsächlich größere „Fremdenfeindlichkeit“ im Osten thematisiert. Zum anderen wird mit dem dritten Modul aufgrund fehlender betrieblicher Ausbildungsplätze nur eine „unvollkommene Lernortkooperation“ - gleichsam ohne Betriebe - abgebildet und damit fehlt auch ein wünschenswerter Aspekt bei der Behandlung des Themas „Konfliktbearbeitung in der Kooperation zwischen den Lernorten“. Dennoch lässt sich auch die Zusammenarbeit zwischen außerbetrieblichen Bildungsträger und Berufsschule optimieren, zumal hier oftmals auch die Einbeziehung von Elternhaus und Ämtern gewünscht wird (statt Lernort- in Richtung auf „Erziehungsortkooperation“).

#### ***4.2 Quantitative Analyse: Auswertung der Erwartungen und Interessen nach ausgesuchten Strukturdaten***

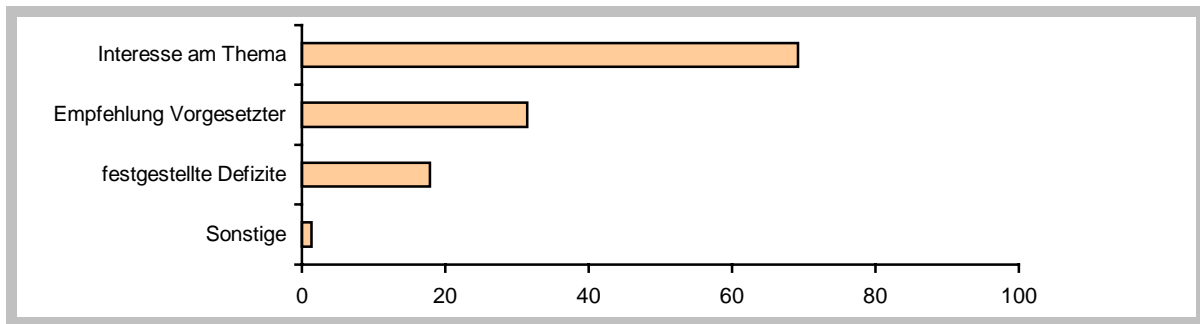
Um zu eruieren, inwieweit die Interessen der Teilnehmer nach ausgewählten Strukturdaten (Geschlecht, Durchführungsort und Lernort) differieren, wurden auf der Basis der explorativen Studie der ersten acht Seminarreihen (vgl. hierzu den ersten Evaluierungsbericht über die Seminare im Jahr 2002) die Teilnehmer der folgenden zwölf Seminarreihen mittels eines neuen Fragebogens am ersten Seminartag nach Ihren Erwartungen und Interessen befragt.

Zunächst sollte in Erfahrung gebracht werden, ob die Teilnehmer sich aus Interesse an dem Thema für die Weiterbildung entschieden haben und/oder sie für sich selbst Defizite verspüren und/oder weil Sie von Ihren Vorgesetzten „geschickt“ wurden. Man kann unterstellen, dass Vorgesetzte gerade solche Teilnehmer schicken, bei denen sie Defizite im Umgang mit Auszubildenden vermuten. Beteiligen sich an Weiterbildungen viele „unfreiwillige“ Teilnehmer, so kann man weiter unterstellen, dass diese in der Regel unmotivierter sind als Teilnehmer, die aus Interesse am Thema eine solche Weiterbildung besuchen.

Insgesamt antworteten 70% der Teilnehmer, dass Sie an dieser Weiterbildung teilnehmen, weil sie das Thema interessiert. 18% waren der Meinung, dass sie in Fragen interkultureller Kommunikation und Konfliktmanagements Defizite verspüren, die Sie durch diese Weiterbildung aufarbeiten möchten. Aber 31% der Teilnehmer wurden auf Empfehlung ihrer Vorgesetzten in die Weiterbildung entsandt. Für 21% war dies sogar der einzige Grund für die Teilnahme, die anderen 10% der Teilnehmer gaben noch weitere Gründe an.

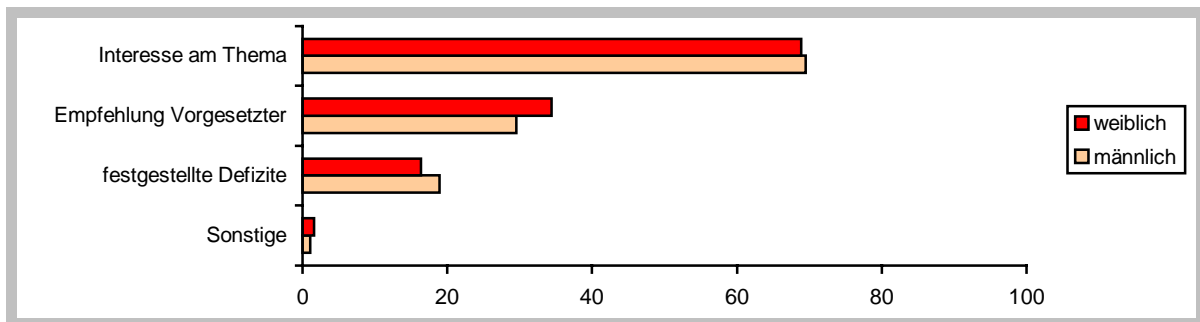


Abb. 1: Gründe für die Teilnahme an der Seminarreihe – Auswertung alle Teilnehmer (Mehrfachnennungen)



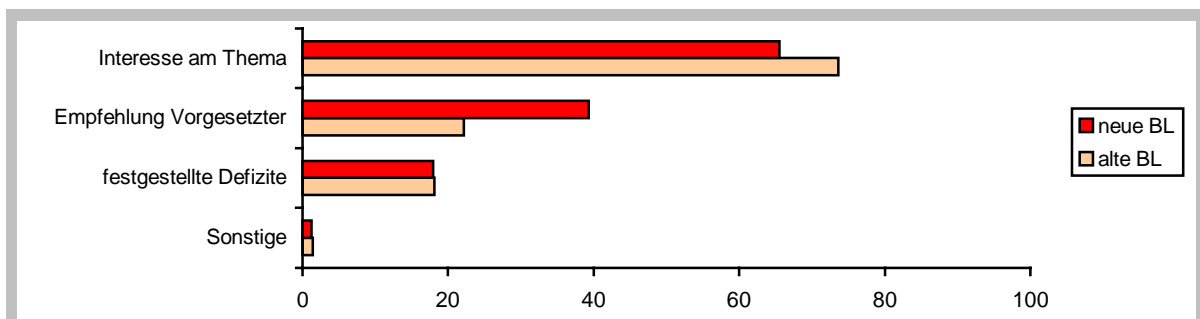
Zwischen den Geschlechtern sind die Differenzen in der Frage des Teilnahmegrundes nur marginal. Männer sehen prozentual häufiger Defizite bei sich selbst im Umgang mit Auszubildenden, umgekehrt gaben etwas mehr Frauen an, auf Empfehlung des Vorgesetzten teilzunehmen.

Abb. 2: Gründe für die Teilnahme an der Seminarreihe – Auswertung nach Geschlecht (Mehrfachnennungen)



Erheblich gravierender sind die Unterschiede im Vergleich zwischen den Seminarorten. In den neuen Bundesländern haben fast doppelt so viele Teilnehmer auf Empfehlung der Vorgesetzten an der Weiterbildung teilgenommen wie in den alten Bundesländern.

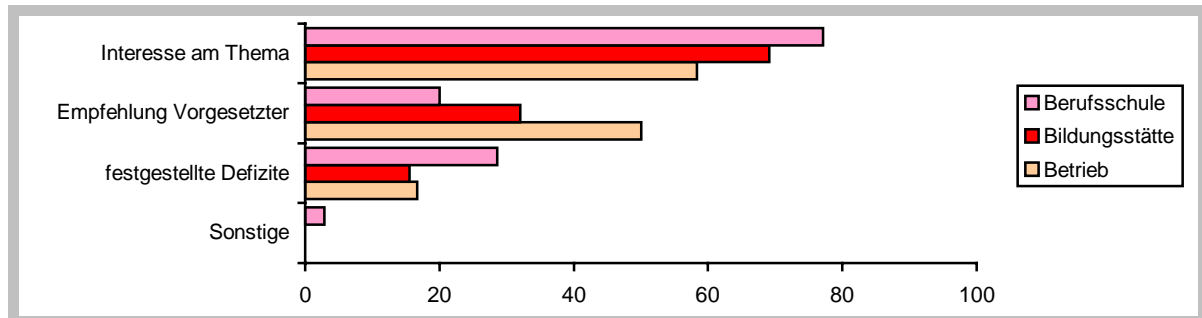
Abb. 3: Gründe für die Teilnahme an der Seminarreihe – Auswertung nach Seminarort (Mehrfachnennungen)



Noch differenzierter fällt der Vergleich zwischen den Lernorten aus. Sind die Hälfte der Teilnehmer aus den Betrieben auf Empfehlung ihrer Vorgesetzten in der Fortbildung, so beträgt dieser Anteil bei den Auszubildern aus den Bildungsstätten 32% und bei den Berufsschullehrern sogar nur 20%. Bei den Be-

rufschullehrern ist umgekehrt das Interesse am Thema als Grund für die Teilnahme deutlich ausgeprägter als bei den Bildungsstätten-Ausbildern und den Ausbildern aus den Betrieben. Gleichfalls scheinen Berufsschullehrer selbstkritischer zu sein: der Anteil derjenigen, die bei sich selbst Defizite im Umgang mit Jugendlichen verspüren, ist deutlich ausgeprägter als bei den anderen Ausbildergruppen.

Abb. 4: Gründe für die Teilnahme an der Seminarreihe – Auswertung nach Lernort (Mehrfachnennungen)



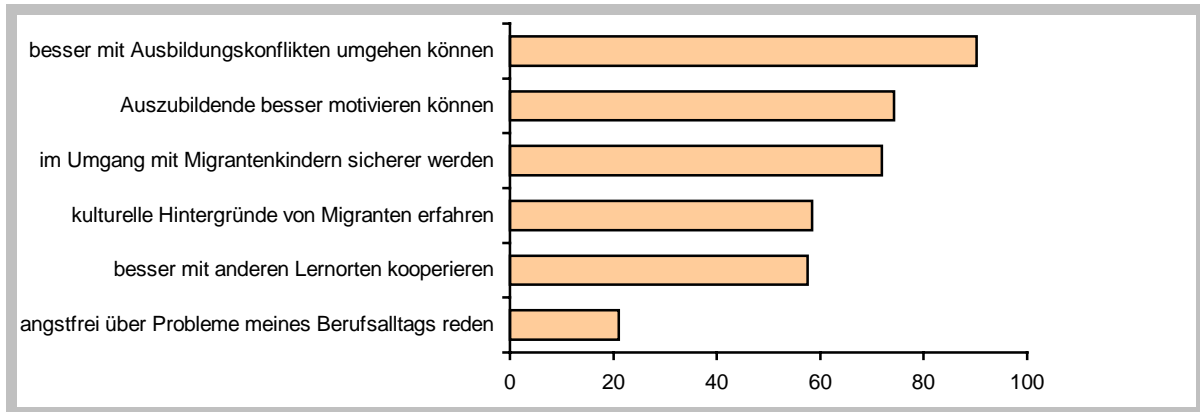
Im Anschluss an die Frage nach dem Fortbildungsgrund wurden anhand von vorgegebenen Statements die konkreten Erwartungen ermittelt. Die Teilnehmer konnten dabei folgenden Antwortvorgaben auf die Frage: „Was erwarten Sie von dieser Fortbildung?“ voll, eher, weniger oder gar nicht zustimmen:

- Ich möchte in dieser Seminarreihe grundlegende Informationen über den kulturellen Hintergrund von Zuwanderern bekommen
- Diese Weiterbildung soll dazu dienen, mich im Umgang mit Migrantenjugendlichen sicherer zu machen
- Ich will in dieser Seminarreihe lernen, besser mit Konflikten im Ausbildungs- und Berufsalltag umgehen zu können
- Ich möchte die Seminarreihe insbesondere dazu nutzen, um mit Ausbildern der anderen Lernorte verstärkt in Kontakt zu kommen
- Ich will in der Seminarreihe Ideen entwickeln, wie ich meine Ausbildung interessanter gestalten kann, um die Auszubildenden besser zu motivieren
- Ich möchte, dass mir endlich mal jemand zuhört und ich über die Probleme meines Berufsalltags erzählen kann, ohne Gefahr zu laufen, mich bloß zu stellen

Um den Grad der Zustimmung zu ermitteln, wurden die Antworten auf die Vorgabe „volle Zustimmung“ mit dem Faktor 1,00, „stimme eher zu“ mit dem Faktor 0,67 und die Vorgabe „stimme weniger zu“ mit dem Faktor 0,33 multipliziert. Danach ergab sich folgende Rangordnung: Am stärksten erwarten die Teilnehmer durch das Seminar eine Hilfestellung zum Umgang mit Konflikten in Ausbildungssituationen (Zustimmungsgrad 90,2%), gefolgt von den Erwartungen zu lernen, wie man Auszubildende besser motivieren kann (74%) bzw. wie man im Umgang mit Migrantenjugendlichen sicherer wird (72%). Deutlich geringer war der Grad der Zustimmung zu den Erwartungen, mehr über die kulturellen Hintergrün-

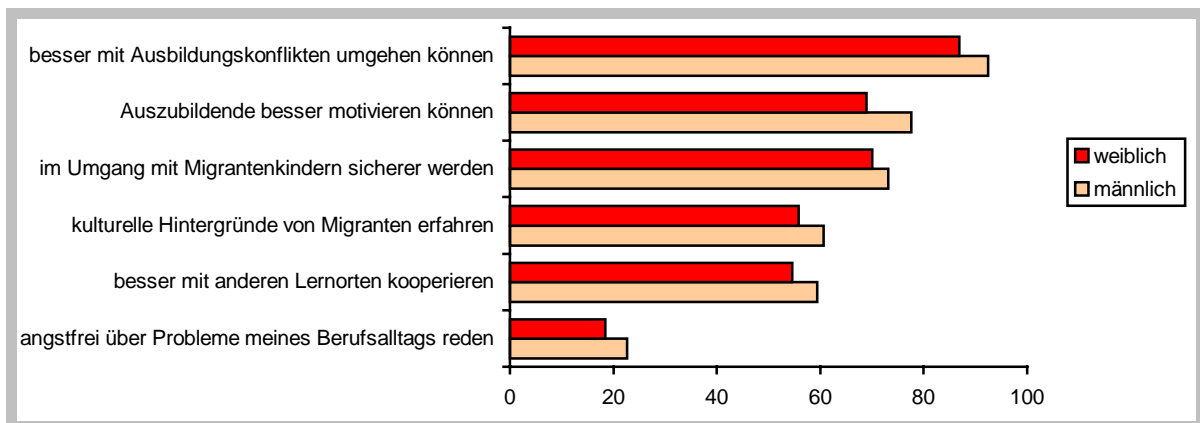
de von Migranten zu erfahren (58%) bzw. die Fortbildung zu nutzen, um mit Ausbildern anderer Lernorte verstärkt in Kontakt zu kommen (57%). Die Erwartung, das Seminar zu nutzen, um sich einmal „den Frust von der Seele zu reden“ erhielt mit nur 21% den geringsten Grad der Zustimmung.

Abb. 5: Erwartungen der Teilnehmer – Auswertung alle Teilnehmer (Mehrfachnennungen)



Im Vergleich zwischen den Geschlechtern bleiben zum einen die Rangfolgen gleich, zum andern sind die Unterschiede eher gering. Auffällig ist allenfalls, dass die Männer bei allen Statements einen höheren Zustimmungsgrad signalisieren, mithin insgesamt höhere Erwartungen an die Fortbildung richten.

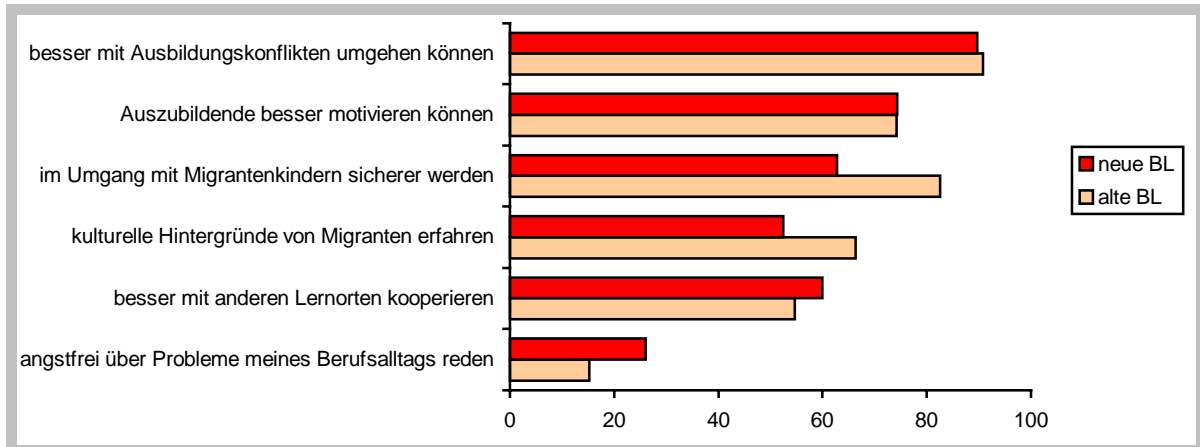
Abb. 6: Erwartungen der Teilnehmer – Auswertung nach Geschlecht (Mehrfachnennungen)



Erheblich gravierender – aber auch zu erwarten - sind die Differenzen im Vergleich zwischen den Teilnehmern aus den alten und den neuen Bundesländern. Während der Grad der Zustimmung auf die Statements „besser mit Ausbildungskonflikten umgehen können“ und „Auszubildende besser motivieren können“ von beiden Gruppen nahezu identisch ist, variiert dieser Grad bei den anderen Statements zum Teil beträchtlich. Während die Teilnehmer aus dem Westen stärker als die aus dem Osten die Behandlung migrationsspezifischer Themen erwarten, möchten die Teilnehmer aus den neuen Bundesländer stärker als die aus dem Westen die Frage der Lernortkooperation thematisiert sehen. Hier kommt zum Ausdruck, dass in den neuen Bundesländern aufgrund des geringen Migrantenanteils der

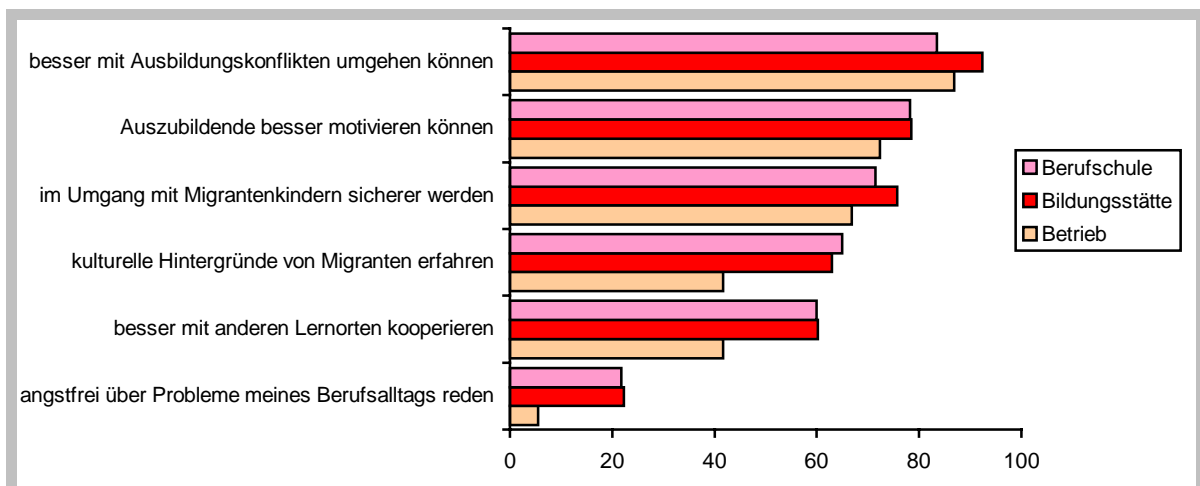
interkulturelle Kontext in der Ausbildung bestenfalls theoretisch und präventiv auf die Zukunft gerichtet eine Rolle spielt. Deutlich wird allerdings auch, dass die Teilnehmer aus den neuen Bundesländern ein stärkeres Mitteilungsbedürfnis haben, über die Probleme ihres Berufsalltags zu reden. Auch dies ist vor dem Hintergrund der unsicheren beruflichen Lage in den neuen Bundesländern verständlich.

Abb. 7: Erwartungen der Teilnehmer – Auswertung nach Seminarort (Mehrfachnennungen)



Im Vergleich zwischen den Lernorten sind die Unterschiede hingegen wieder geringer. Unabhängig vom Lernort ist die Rangfolge der Erwartungen identisch, lediglich der Grad der Zustimmung differiert zwischen den Teilnehmern der unterschiedlichen Lernorte. Eher marginal sind die Unterschiede bei den ersten drei Antwortvorgaben. Bei den Statements hingegen, wonach die Fortbildung dazu dienen soll, mehr über die kulturellen Hintergründe zu erfahren, besser mit anderen Lernorten zu kooperieren oder angstfrei über die Probleme des Berufsalltags zu reden ist der Grad der Zustimmung von den Teilnehmern aus den Betrieben jeweils deutlich geringer als das Ausmaß der Zustimmung bei den überbetrieblichen Ausbildern und Berufsschullehrern.

Abb. 8: Erwartungen der Teilnehmer – Auswertung nach Lernort (Mehrfachnennungen)



**Fazit:**

Auch die quantitative Analyse offenbart die größten Differenzen hinsichtlich der an die Seminarreihe gerichteten Erwartungen zwischen den Teilnehmern aus den alten und neuen Bundesländern. Insbesondere die migrationsspezifischen Themen werden von den Teilnehmern aus dem Osten in einem deutlich geringeren Ausmaß für relevant erachtet als von denen im Westen. Dennoch beträgt der Grad der Zustimmung zu den beiden Statements „Ich möchte im Umgang mit Migrantenkindern sicherer werden“ bzw. „Ich möchte mehr über die kulturellen Hintergründe von Zuwanderern erfahren“ über 50% und damit deutlich höher als das Ausmaß der Zustimmung für das Statement: „Ich möchte meine eigenen Probleme des Berufsalltags“ zum Thema machen“.

Im Vergleich zwischen den Lernorten fällt allenfalls auf, dass die Ausbilder aus den Betrieben die Themen, die nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit der eigenen pädagogischen Handlungskompetenz stehen, weniger behandelt sehen möchten als die Teilnehmer aus Bildungsstätten und die Berufsschulen. Kulturelles, soziologisches oder psychologisches Wissen – mithin eher akademische Interessen - erscheinen ihnen vermutlich suspekt. Sie erwarten – wie die Ausbilder aus Bildungsstätte und Berufsschule auch – vorrangig pädagogische Handlungsorientierungen im Umgang mit Auszubildenden.

## 5. Teilnehmerzufriedenheit und berufliche Relevanz

### 5.1 *Qualitative Analyse: Bewertung anhand von Protokollen der abschließenden Feedbackrunden*

Zum Abschluss der Seminarreihen fanden mit den Teilnehmern ca. 30-minütige Gesprächskreise statt, in denen rückblickend die gesamte Modulreihe einer kritischen Betrachtung unterzogen wurde. Dass die Bewertungen und Urteile der Seminarteilnehmer insgesamt überwiegend positiv ausgefallen sind, soll hier zwar erwähnt, aber nicht überbewertet werden, denn im unmittelbaren Anschluss an gruppendynamische Prozesse werden in der ersten Euphorie oftmals die positiven (weil harmonisierenden) Eindrücke geschildert und die negativen (und widersprüchlichen) Aspekte unterdrückt. Von daher ist es sinnvoll, in vergleichender Analyse Unterschiede in der Seminarbewertung insbesondere zwischen den lernortbezogenen Ausbildergruppen zu thematisieren. Die Betonung dieser Differenz liegt zum einen in den je unterschiedlichen Berufskarrieren und damit auch unterschiedlichen Qualifizierungswegen zwischen diesen Gruppen und zum anderen im unterschiedlichen zeitlichen Umfang, in denen diese differenzierten Ausbildergruppen mit den Auszubildenden zu tun haben:

**Betriebliche Ausbilder** verfügen im Handwerk in der Regel über keinen akademischen Abschluss, sondern haben über eine Berufsausbildung und ihrer Gesellentätigkeit im Betrieb mit der Ausbildereignungsprüfung oder einer anschließender Meisterprüfung ihre Ausbilderqualifizierung erworben. Insgesamt dauert die Qualifizierung zum Ausbilder im Rahmen der AEVO bzw. des Teils IV der Meisterprüfung 120 Unterrichtsstunden, wobei mehr als die Hälfte dieser Zeit mit rechtlichen Inhalten (Jugendschutzgesetz, Jugendarbeitsschutz, Ausbildungsordnung, etc.) bestückt ist und nur ein sehr geringer Anteil pädagogische und didaktische Themen unterrichtet werden. Insofern es sich bei diesen betrieblichen Ausbildern um die Betriebsinhaber selbst handelt, kommt hinzu, dass Fragen der Ausbildung im „Tagesgeschäft“ im Bewusstsein sicherlich nicht die erste Priorität besitzen, sondern eigentlich nur im Konfliktfall im Betrieb virulent werden. Betriebliche Ausbilder betreuen ihre Lehrlinge während der gesamten Ausbildungszeit (d.h. 3 bis 3,5 Jahre) und kennen diese von daher sehr gut.

Auffallend bei den Statements der betrieblichen Ausbildern ist, dass sie sich „freiwillig“ für diese Fortbildung gemeldet haben, weil sie sich offenbar für die Ausbildertätigkeit unterqualifiziert fühlen und Defizite im Umgang ihren Auszubildenden verspüren. Für die meisten von Ihnen ist dies die erste Fortbildung im Bereich der Mitarbeiterführung überhaupt und die Ausbildereignungsprüfung lag bei den meisten immerhin schon 10 bis 30 Jahre zurück.

**Statements von betrieblichen Ausbildern zur Seminarreihe:**

*„Die Seminarreihe hat mir einen interessanten Ansatz vermittelt. Man denkt jetzt anders über das Thema Zuwanderung und Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft nach.“ (Unternehmerfrau, alte Bundesländer)*

*„Die Seminarthemen waren für mich neu. Zu diesen Inhalten habe ich noch keine Fortbildung gemacht. Ich kann nichts Negatives sagen. Manchmal hätte ich mir mehr Zeit für Diskussionen gewünscht. Und die eine oder andere Wiederholung wäre auch nicht schlecht gewesen.“ (KFZ-Meister, alte Bundesländer)*

*„Ich bin jetzt erst mal so richtig geschafft. Es war gut, so eine Seminarreihe aufzuteilen in 3 x 2 Tage. Ich habe so was ähnliches zum Thema Mitarbeiterführung zwar schon mal gemacht, aber das hier hat mir besser gefallen. Von daher kannte ich zwar das eine oder andere schon, aber es schadet ja nicht, wenn man einiges wiederholt. Die ganze Ausländerthematik war für mich insoweit neu, dass man hier gezwungen war, dass ein oder andere bei sich selbst mal kritisch zu hinterfragen.“ (KFZ-Meister, alte Bundesländer)*

*„Ich kenne als selbständige Meisterin sowohl die betrieblichen wie als Honorardozentin auch die überbetrieblichen Probleme. Ich habe hier eine Menge gelernt. Die beiden ersten Module waren sehr informativ. Besonders wichtig fand ich aber Modul III. Die Kooperation zwischen allen Beteiligten liegt mir am Herzen. Selbst aktiv werden ist wichtig, das bringt mich voran.“ (Malermeisterin, alte Bundesländer).*

Auch die **überbetrieblichen Ausbilder** sind in der Mehrzahl keine Akademiker, sondern zum Teil Gesellen und zum anderen Teil Meister; wobei sich hin und wieder durchaus auch ein Ingenieur oder Betriebswirt darunter findet. Insbesondere bei den „Werkstattlehrern“ sind fast ausschließlich Handwerker tätig. Auch diese haben in der Regel die Ausbildereignungsprüfung über eine Fortbildung oder über den Meisterbrief erworben. Anders aber als die betrieblichen Ausbilder befinden sie sich im Berufsalltag ausschließlich in der Ausbilderrolle und reflektieren diese natürlich erheblich stärker als erstere. Allerdings werden die überbetrieblichen Ausbilder – je nach Ausbildungsberuf – immer nur im Rahmen von in der Regel jeweils einwöchigen überbetrieblichen Lehrgängen für spezifische Auszubildende tätig und aufgrund des hohen Durchlaufs sind diese Ausbilder kaum in der Lage, sich mit den persönlichen Problemen der Auszubildenden auseinander zu setzen. Anders ist es jedoch z.T. bei den Bauberufen (hier wird das erste Lehrjahr fast ausschließlich im Bildungszentrum verbracht) und bei der außerbetrieblichen Ausbildung, die insbesondere vom gleichen Ausbilderkreis der Bildungsstätte betreut wird. Hier kommen natürlich in einem erheblich größeren Ausmaß Kontakte zwischen Ausbilder der Bildungsstätten und den Auszubildenden zustande.

Bei den Aussagen der über- und außerbetrieblichen Ausbilder fällt auf, dass eine größere Anzahl von ihnen von ihren Vorgesetzten aufgefordert wurden, an der Seminarreihe teilzunehmen, in einigen Fällen in den neuen Bundesländern wurden sie geradezu „abkommandiert“. Bei diesen Ausbildern überwog von daher die Skepsis und in dem Grund, für die Seminarreihe angesprochen worden zu sein, lag bei

einigen die Befürchtung, dass die Vorgesetzten mit ihrer Arbeit unzufrieden seien. Es ist in den Seminaren jedoch gelungen, diese denkbar schlechte Voraussetzung so abzuarbeiten, dass auch diese Teilnehmer am Ende der Seminarreihe zufrieden gestellt wurden.

**Statements von überbetrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildern zur Seminarreihe:**

*„Eigentlich war ich sehr überrascht, als ich erfuhr, dass ich an dem Seminar teilnehmen sollte. Ich bewältige ja sozusagen schon seit vier Jahren regelmäßig Konflikte. Da denkt man zunächst einmal: ‚Huch, habe ich so was denn nötig. Ist mein Vorgesetzter der Meinung, dass ich mit den Auszubildenden falsch umgehe, oder warum soll ich so eine Fortbildung machen?‘ So, jetzt nach den 6 Tagen sage ich: ‚Das war richtig, das hat mir viel gebracht, das hat mir neue Erkenntnisse gebracht.‘ Mal sehen, ob ich das alles auf meiner Festplatte speichern kann.“ (Werkstattlehrer Schreinerei, alte Bundesländer)*

*„Ich wusste ja gar nicht, was mich erwartet. Ich war da am Anfang sehr skeptisch. Heute bin ich froh, dass ich von meinem Chef ‚ausgewählt‘ wurde, an der Seminarreihe teilzunehmen. Wir haben ja hier mit sehr vielen Migranten zu tun und ich denke, dass Seminar hat mir geholfen, mich für deren Probleme sensibler zu machen. Die irgendwie besser zu verstehen. Dann: Dank auch an die Trainer und die anderen Teilnehmer. Ich habe noch nie so eine tolle Runde erlebt.“ (Ausbilder für Umschulungen Computertechnik, alte Bundesländer)*

*„Mich haben die Seminare hier wachgerüttelt. Vorher habe ich mich so hilflos gefühlt – irgendwie ohnmächtig. Jetzt glaube ich, dass es immer einen Weg gibt. Gut finde ich auch, dass wir über Internet in Kontakt bleiben und dort über Probleme kommunizieren können.“ (außerbetriebliche Ausbilderin, neue Bundesländer)*

*„Eigentlich bin ich ja dazu verdonnert worden, an der Reihe teilzunehmen. Heute bin ich ganz froh, dass ich mitgemacht habe. Es waren doch sehr viele neue Anregungen und Hinweise auf die eigene Arbeit da. Es ist wichtig, dass man mal Zeit findet, sich mit so vielen Ausbildern zusammen und gemeinsam Gedanken über sein Ausbilder-sein machen kann. Dass passiert sonst ja überhaupt nie. Jetzt wünsche ich mir die Umsetzung dessen, was wir hier erarbeitet und gelernt haben.“ (außerbetrieblicher Ausbilder, neue Bundesländer)*

In den Bildungseinrichtungen sind jedoch nicht nur die überbetrieblichen Ausbilder tätig, sondern oftmals sind diese Einrichtungen auch Träger von berufsorientierenden, berufsvorbereitenden und ausbildungsbegleitenden Maßnahmen. In diesen Bereichen werden insbesondere **Sozialpädagogen und Sozialarbeiter** eingesetzt. Diese verfügen über ein Fachhochschulstudium und sind gerade aufgrund ihrer umfassenden pädagogischen Qualifikationen für Maßnahmen der individuellen Benachteiligtenförderung prädestiniert. Die Ausbildergruppe betreut die Maßnahmeteilnehmer in einem sehr intensiven persönlichen Verhältnis und kennt in der Regel die besonderen Probleme der einzelnen Betreuten sehr genau.



Anders als die gewerblich-technische Gruppe der über- und außerbetrieblichen Ausbilder hat die überwiegende Mehrzahl der Sozialpädagogen die angebotene Fortbildung als Möglichkeit betrachtet, einerseits Bekanntes aus dem Studium und der bisherigen Praxis zu wiederholen und andererseits in der Seminarreihe eine Art „Supervision“ für ihre Problemlagen zu erhalten. Da diese Seminarreihe sich allerdings explizit nicht an diese Gruppe richtete, sondern insbesondere an die überbetrieblichen Ausbilder, fällt die Kritik dieser Gruppe an der Seminarreihe differenzierter aus. Die Module I und II (Interkulturelle Kommunikation und Konfliktmanagement), die auf das eigene Verhalten hin orientiert sind, werden von fast allen Sozialpädagogen sehr gelobt, hingegen sieht ein Großteil der Sozialpädagogen im Modul III (Zukunftswerkstatt zum Thema: Projekte in Lernortkooperationen) keinen größeren Nutzen für ihren Berufsalltag.

#### **Statements von Sozialpädagogen und Sozialarbeiter**

*„Das Thema Zukunftswerkstatt – da war ich fehl am Platz. Ich mache ja nur Stützunterricht im Rahmen der ausbildungsbegleitenden Hilfen. Module I und II waren sehr gut, haben mir viel gebracht. Insgesamt eine gelungene Sache, die auch noch Spaß gemacht hat.“ (Sozialpädagoge, alte Bundesländer)*

*„Die Seminare I und II zur interkulturellen Kommunikation und zum interkulturellen Konfliktmanagement waren sehr wichtig und haben mir sehr gut gefallen. Zu Modul III ist zu sagen, dass wir uns vielleicht die falschen Projekte ausgesucht haben, da hätten wir ja auch überlegen können, ob wir die ausbildungsbegleitenden Hilfen nicht mit in die Lernortkooperation hätten einbinden können. Insgesamt fand ich es aber sehr gut, die Methode ‚Zukunftswerkstatt‘ mal kennen gelernt zu haben. Aber die Kritik- und Utopiephase hätten kürzer, die Umsetzungsphase länger sein müssen.“ (Sozialpädagogin, alte Bundesländer)*

*„Man muss die Seminare I und II separat sehen. Kulturelle Hintergründe und Konfliktbearbeitung waren für mich sehr wichtig. Die Zukunftswerkstatt war interessant.“ (Sozialpädagogin, neue Bundesländer)*

*„Für mich war die ersten beiden Blöcke nicht neu. Da war vieles, was ich schon im Studium gemacht habe. Was ich aber neu und besonders gut fand, war die Zukunftswerkstatt – so von der Methode her.“ (Sozialpädagoge, alte Bundesländer)*

**Berufsschullehrer**, die in der gewerblich-technischen Berufsausbildung tätig sind, verfügen oftmals über ein Ingenieursstudium, welches durch ein berufspädagogisches Zusatzstudium ergänzt wird, um diesen Beruf ausüben zu können. Damit verfügt diese Ausbildergruppe zumindest über einen Fachhochschulabschluss und eine angemessene pädagogische Qualifikation. Die Auszubildenden besuchen die Berufsschule normalerweise einmal, z.T. auch zweimal die Woche. Allerdings werden sie an diesen Berufsschultagen im Fächerkanon betreut und darum mit je unterschiedlichen Lehrern konfrontiert. Anders gesagt: Zwar hat jeder Lehrer meistens über die gesamte Lehrzeit Kontakt zu den einzelnen Auszubildenden, aber jeweils wöchentlich immer nur einige wenige Stunden.

Aus dieser Perspektive heraus ist es nicht überraschend, dass die Berufsschullehrer diese Seminare in erster Linie aus der Perspektive des Kennenlernens und der potentiellen Kooperation der beiden anderen Ausbildungsbeteiligten - der betrieblichen und überbetrieblichen Ausbilder - sehen.

**Statements von Berufsschullehrern**

*„Die Fortbildung war sehr gut. Ich habe mit Freude daran teilgenommen. Wichtig waren für mich die Hintergrundinformationen über den interkulturellen Kontext. Ich war zunächst in bezug auf Modul III zum Thema „Lernortkooperation“ etwas verwundert, weil wir hier eigentlich immer das Thema ‚Absprache der Lerninhalte‘ zwischen den Betrieb und uns sehen – und das funktioniert schon nicht richtig. Mal zu überlegen, Lernortkooperation wegen des Themas ‚Konfliktbearbeitung‘ zu machen, finde ich eine neue Idee.“ (Berufsschullehrer, alte Bundesländer)*

*„Ich habe mich hier ‚als Gast‘ der Bildungsstätte sehr wohl gefühlt. Was mir besonders gut gefallen hat, war Modul III. Ich fand es deswegen so gut, weil wir hier zwischen den Beteiligten ein konkretes Projekt erarbeitet haben, was wir jetzt in Kooperation zwischen beiden Lernorten durchführen können. Leider war da zuwenig Zeit, um das hier noch konkreter ausarbeiten zu können.“ (Berufsschullehrerin, neue Bundesländer)*

*„Für das Thema ‚wie kooperieren wir in der Berufsausbildung‘ war es sicherlich sehr gut, dass alle – obwohl in verschiedene Lernorten – für die KFZ-Ausbildung tätig sind und die Gruppe dadurch eine große beruflich-inhaltliche Homogenität hatte. Dadurch konnte man auch das Projekt so konkret ausarbeiten. Ich fand es wichtig, die Kollegen aus Betrieben und dem Bildungszentrum kennen gelernt zu haben. Ich denke, da fällt jetzt vieles leichter, mal zum Telefonhörer zu greifen und miteinander zu reden, wenn's Probleme gibt.“ (Berufsschullehrer, alte Bundesländer)*

**Fazit:** Die Zustimmung aller Ausbildergruppen zur Seminarreihe ist u.E. darauf zurück zu führen, dass in der heterogenen Zusammensetzung des Kreises aller Ausbildungsbeteiligten der eigentliche Gewinn dieser Fortbildung liegt. Zwar konnte aufgrund dieser heterogenen Zusammensetzung sicherlich nicht für jede der beteiligten Gruppen eine adäquate, in die Tiefe gehende Fortbildung durchgeführt werden. Vielmehr lag der „tiefere“ Sinn der sechstägigen Veranstaltung darin, in der Kooperation zwischen den Beteiligten aller Lernorte neue Wege zu finden und gleichzeitig soviel individuell brauchbares Know-how zu vermitteln, um eigenes Verhalten kritisch reflektieren zu können. Dies scheint – so die Auswertung der Gruppendiskussionen - relativ fruchtbar gelungen zu sein.

## 5.2 Quantitative Analyse: Auswertung zur Zufriedenheit und beruflichen Relevanz

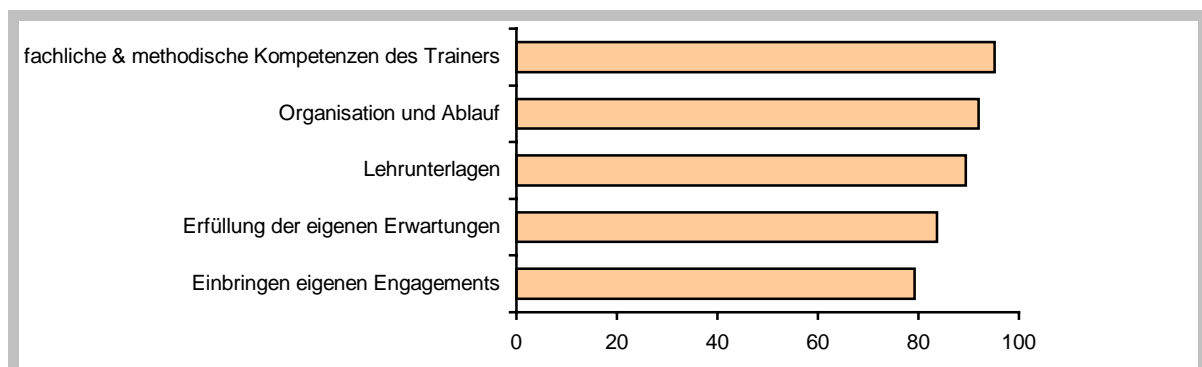
Im Anschluss der Seminarreihe wurden die Teilnehmer mittels eines Evaluierungsbogens danach gefragt, ob ihre Erwartungen erfüllt wurden und inwieweit das in den Seminaren Gelernte für die jeweilige berufliche Praxis in den unterschiedlichen Lernorten relevant und umsetzbar ist. Die Ergebnisse werden im folgenden nach der Auswertung der Aussagen aller Teilnehmer jeweils differenziert nach den Variablen „Geschlecht“, „Seminarort“ und „Lernort“ dargestellt.

Zunächst wurde der Grad der Zufriedenheit ermittelt, indem anhand der Ausprägung von „volle Zustimmung“ bis zu „keine Zustimmung“ zu der Frage: „Sind ihre Erwartungen erfüllt worden“ und den Statements zur Zufriedenheit mit

- den fachlichen und methodischen Kompetenzen des Trainers,
  - den Lehrunterlagen,
  - der Organisation und dem Ablauf sowie
  - dem eigenen Engagement
- entsprechende Indikatoren gebildet wurden.

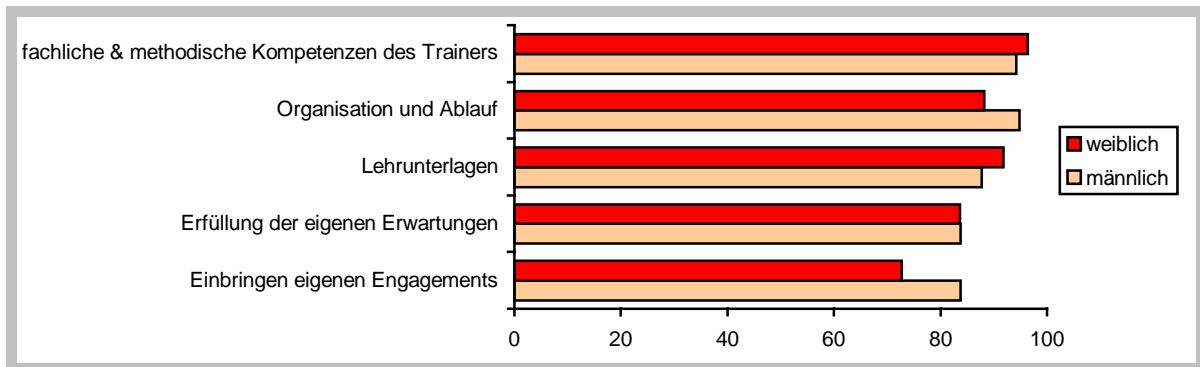
Insgesamt wird die Seminarreihe sehr gut bewertet. Der Grad der Zufriedenheit zu den fachlichen und methodischen Kompetenzen beträgt 95%, zur Organisation und zum Ablauf 92%. Die Lehrunterlagen werden mit einem Ausmaß der Zufriedenheit von 89% beurteilt, die Erfüllung der eigenen Erwartungen mit 83% und die Möglichkeit des Einbringens eigenen Engagements mit 79%.

Abb. 9: Frage - Wie zufrieden sind Sie mit der Fortbildung? – Auswertung alle Teilnehmer



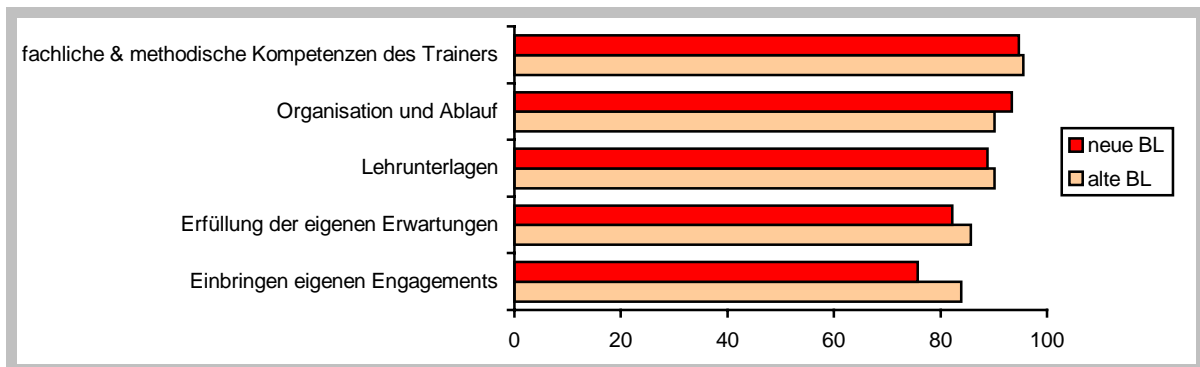
Die Differenzen in der Beurteilung der Zufriedenheit mit der Seminarreihe sind zwischen den Geschlechtern nur sehr gering ausgeprägt. Frauen beurteilen die Organisation und den Ablauf der Seminarreihe etwas kritischer und sind in einem etwas geringeren Ausmaß als die Männer der Meinung, sich selbst genügend in die Semindiskussionen eingebracht zu haben. Umgekehrt beurteilen die Männer die Lehrunterlagen und die Kompetenzen des Seminarleiters geringfügig schlechter als die Frauen.

Abb. 10: Frage - Wie zufrieden sind Sie mit der Fortbildung? – Auswertung nach Geschlecht



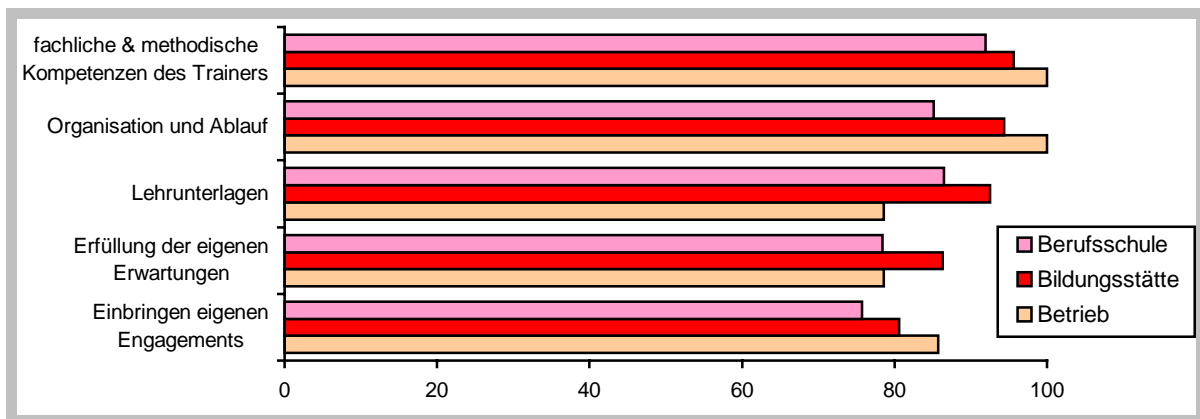
Noch geringer sind die Unterschiede im Vergleich zwischen den neuen und alten Bundesländern. Eine nennenswerte Differenz ergibt sich lediglich in der Bewertung des Einbringens eigenen Engagements, die von den Ausbildern aus den neuen Bundesländern negativer bewertet wird als von denen aus den alten Bundesländern.

Abb. 11: Frage - Wie zufrieden sind Sie mit der Fortbildung? – Auswertung nach Seminarort



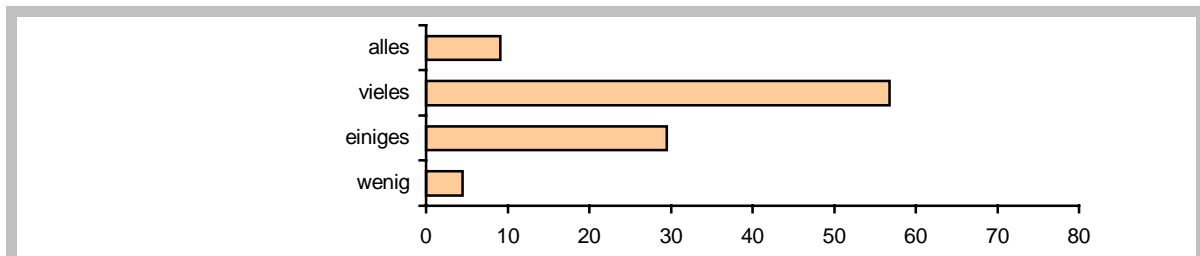
Demgegenüber sind die Unterschiede im Vergleich der Lernorte etwas ausgeprägter. Tendenziell bewerten die Berufsschullehrer ihre Zufriedenheit mit der Seminardurchführung etwas kritischer als die anderen beiden Ausbildergruppen. Hier ist zu vermuten, dass die Lehrer aufgrund ihrer (fach-)hochschulischen Qualifikation „intellektuell“ partiell unterfordert waren. Die erklärt dann vielleicht auch, warum bei der Bewertung der Lehrunterlagen die betrieblichen Ausbilder eher kritisch reagieren. Insgesamt betrachtet lassen die Unterschiede der Zufriedenheit aber nicht den Schluss zu, dass die Seminarreihe der einen oder anderen Ausbildergruppe nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Abb. 12: Frage - Wie zufrieden sind Sie mit der Fortbildung? – Auswertung nach Lernort



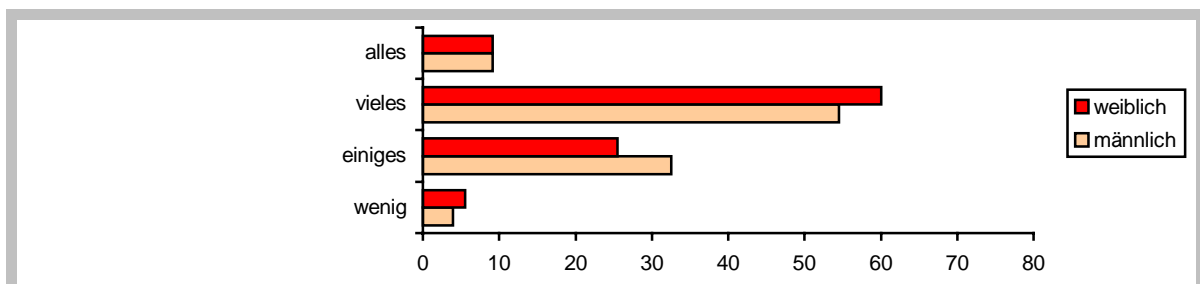
Die Messung der beruflichen Relevanz erfolgte in zweierlei Hinsicht: Einmal wurde abgefragt, wie viel von dem im Seminar Gelernten in die berufliche Praxis einfließen kann. Insgesamt waren 9,1% der Teilnehmer der Auffassung, dass alles Gelernte für die berufliche Praxis relevant war, 56,8% nannten die Kategorie „vieles“ und weitere 29,5% die Kategorie „einiges“. Nur 4,5% der Teilnehmer können nur „wenig“ in ihren Berufsalltag übernehmen.

Abb. 13: Frage - Wie viel von dem im Seminar Gelernten können Sie in Ihre berufliche Praxis einbringen? – Auswertung alle Teilnehmer



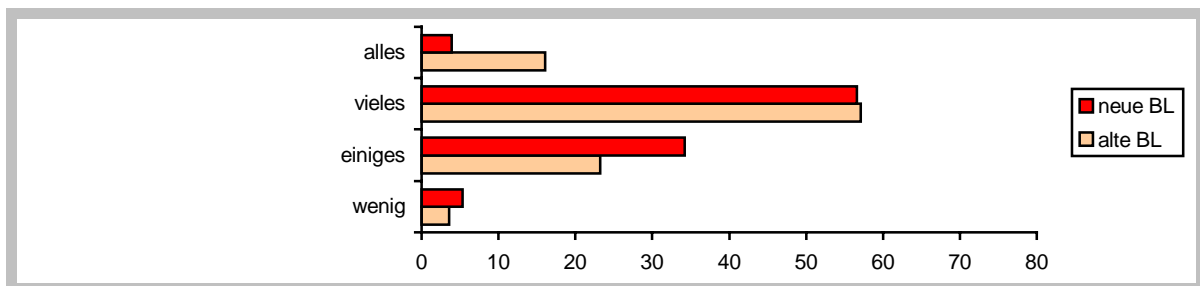
Auch hier sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede gering: der Anteil der Teilnehmer, die vieles umsetzen könne, ist bei den Frauen geringfügig größer als bei den Männern.

Abb. 14: Frage: Wie viel von dem im Seminar Gelernten können Sie in Ihre berufliche Praxis einbringen? – Auswertung nach Geschlecht



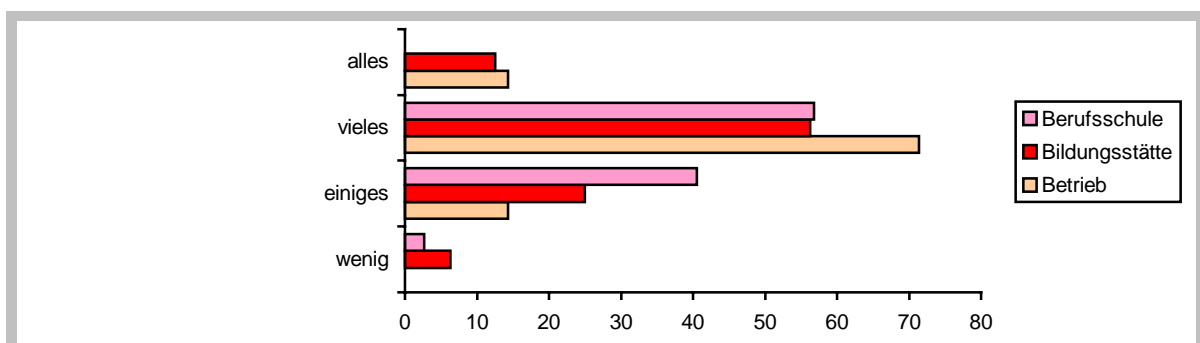
Differenziert zwischen den Teilnehmern der alten und Bundesländer lassen sich hingegen beträchtliche Unterschiede im Grad der beruflichen Nutzung feststellen: Die Teilnehmer aus den neuen Bundesländern nennen erheblich seltener die Kategorie „alles“ und in gleichem Ausmaß die Kategorie „einiges“ häufiger als ihre Kollegen aus den alten Bundesländern. Hier ist zu vermuten, dass die Thematisierung des interkulturellen Kontextes in der beruflichen Realität der östlichen Bundesländer eine geringere Entsprechung findet wie im Westen.

Abb. 15: Frage - Wie viel von dem im Seminar Gelernten können Sie in Ihre berufliche Praxis einbringen? – Auswertung nach Seminarort



Im Vergleich der Lernorte sind es – erfreulicherweise – vor allem die Teilnehmer aus den Betrieben, die die praktische Relevanz der Seminarreihe im Verhältnis zu den Ausbildern aus den Bildungsstätten und den Berufsschullehrern am höchsten beurteilen, während die Berufsschullehrer hier die geringste Zustimmung aufweisen. Hier könnte ein Nachholeffekt der pädagogischen Reflektion der betrieblichen Ausbilder der Grund sein, denn anders als die beiden anderen Ausbildergruppen spielen bei diesen pädagogische Kompetenzen im Berufsalltag eine untergeordnete Rolle.

Abb. 16: Frage - Wie viel von dem im Seminar Gelernten können Sie in Ihre berufliche Praxis einbringen? – Auswertung nach Lernort



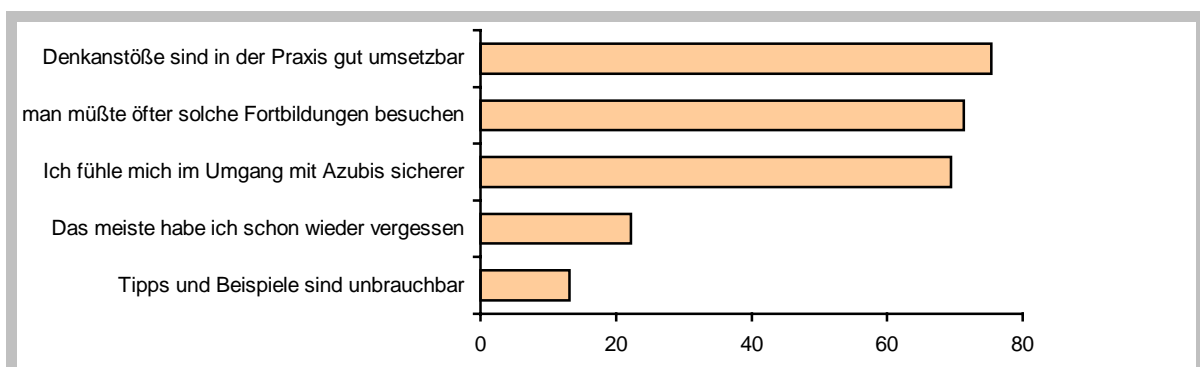
Um zu ergründen, welche Auswirkungen und Effekte der Fortbildung relevant sind, wurden die Teilnehmer zum anderen um den Grad ihrer Zustimmung - „trifft voll zu“ (Faktor 1), trifft eher zu (Faktor

0,67), „trifft weniger zu“ (Faktor 0,33) und „trifft nicht zu“ (Faktor 0) - zu folgenden Statements geben:<sup>1</sup>

- „die durch die Seminarreihe vermittelten Denkanstöße kann ich in meiner beruflichen Praxis gut umsetzen!“
- „Viele Tipps und Beispiele sind nicht brauchbar, weil man sich damit in der Praxis lächerlich macht!“
- „Ich fühle mich durch das im Seminar vermittelte Hintergrundwissen im Umgang mit Auszubildenden und Mitarbeitern sicherer!“
- „Leider halten gute Vorsätze nur kurze Zeit: Ich habe das meiste schon wieder vergessen!“
- „Veränderungen des eigenen Verhaltens sind schwierig: Man müsste daher öfter solche Fortbildung besuchen!“

75% aller Teilnehmer sind der Auffassung, dass die im Seminar vermittelten Denkanstöße in der beruflichen Praxis gut umsetzbar sind. 71% würden solche Fortbildungsveranstaltungen gerne öfter besuchen, um über Veränderungen des eigenen Verhaltens öfter zu reflektieren. Dass die Fortbildung geholfen hat, im Umgang mit Auszubildenden und Mitarbeitern sicherer zu werden, vermuten immerhin fast 70%. Zumindest im Kurzzeitgedächtnis scheint sich das meiste des Gelernten festgesetzt zu haben: nur 22% hatten bereits schon vieles wieder vergessen, was sie in den Modulen I und II gelernt haben. Und nur 13% der Teilnehmer gaben an, dass viele Beispiele und Tipps für die berufliche Praxis zu banal seien, um ernsthaft in der Ausbildung eingesetzt werden zu können.

Abb. 17: *Vermutete Auswirkungen und Effekte der Weiterbildung? – Auswertung alle Teilnehmer*

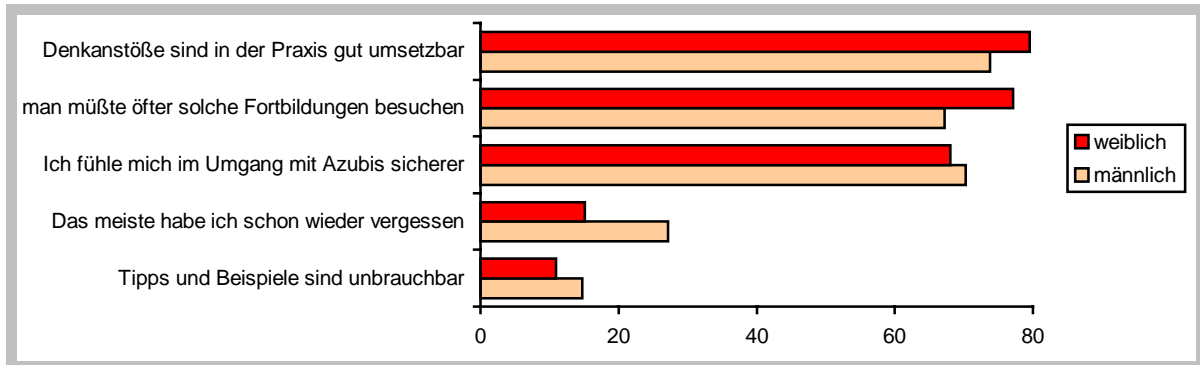


Im geschlechtsspezifischen Vergleich fällt auf, dass die Frauen die negativ formulierten Statements zu einem erheblich höheren Ausmaß abgelehnt haben wie die Männer und umgekehrt bei zumindest zwei der drei positiv formulierten Aussagen deutlich stärker zugestimmt haben. Zumindest die geringere

<sup>1</sup> Dabei ist in Rechnung zu stellen, dass diese Aussagen im unmittelbaren Anschluss an die Seminarreihe natürlich nur als Teilnehmervermutung gelten darf: Sie können zum gegenwärtigen Zeitpunkt bestenfalls vermuten, dass das im Seminar vermittelte Wissen und die eingeübten Verhaltensänderungen Auswirkungen und Effekte in der beruflichen Praxis haben. Von daher wurden den Teilnehmern bei der Nacherhebung sechs Monate nach Beendigung der Seminarreihe nochmals die gleichen Statements zur Abstimmung gestellt (vgl. hierzu Kap. 6)

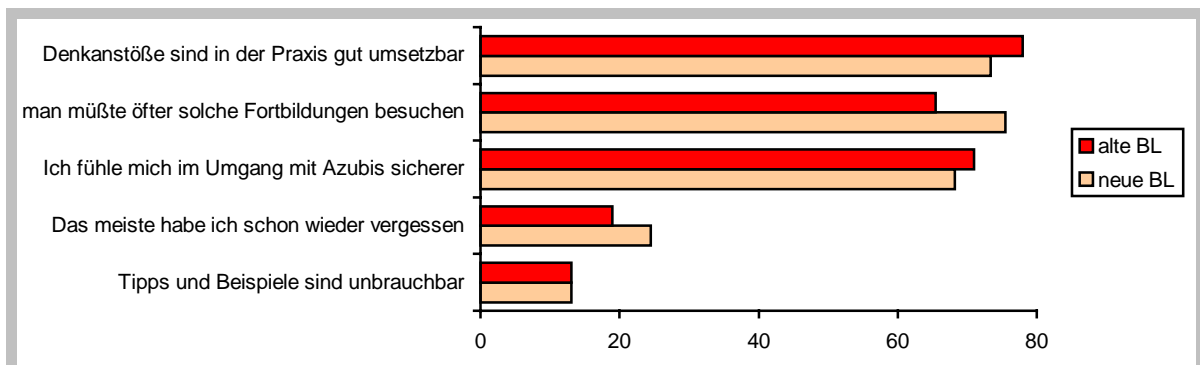
Zustimmung zu den Aussagen „Tipps und Beispiele sind unbrauchbar“ und „Ich habe das meiste schon wieder vergessen“ könnte eine Erklärung darin finden, dass Konfliktbewältigung durch kommunikative Kompetenzen und tägliche Übung im Familienalltag (für die Frauen in der Regel zuständig sind oder sich für zuständig halten) geschlechtsspezifisch unterschiedlich ausgeprägt sind.

Abb. 18: Vermutete Auswirkungen und Effekte der Weiterbildung? – Auswertung nach Geschlecht



Bis auf eine Ausnahme, sind die Unterschiede im Vergleich zwischen den Teilnehmer aus den alten und neuen Bundesländern marginal. Nur bei dem Statement „Man müsste öfter solche Fortbildungen besuchen!“ ist die Zustimmung bei den Ausbildern aus den neuen Bundesländern nennenswert höher als bei den Teilnehmern aus dem Westen.

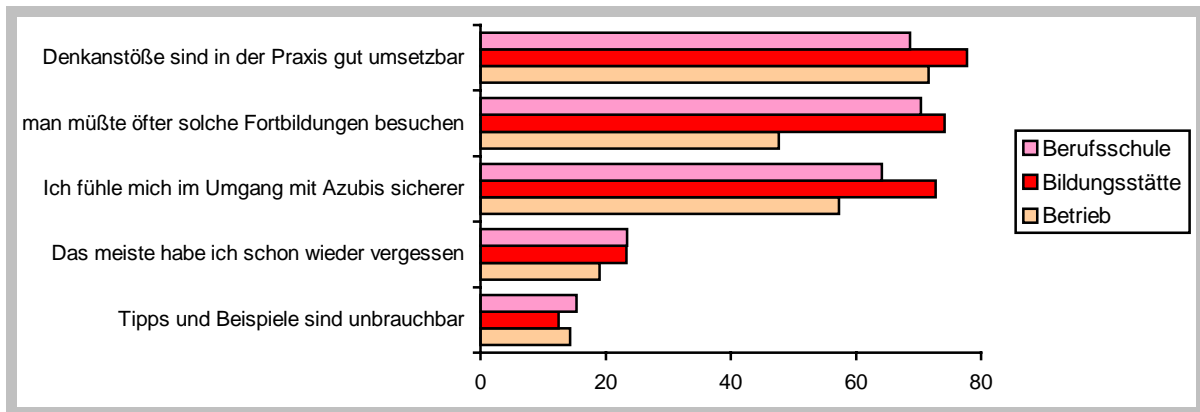
Abb. 19: Vermutete Auswirkungen und Effekte der Weiterbildung? – Auswertung nach Seminarort



Im lernortspezifischen Vergleich fallen die Zustimmungen zu den Aussagen „Ich fühle mich im Umgang mit Auszubildenden und Mitarbeitern sicherer“ sowie „Man müsste öfter solche Fortbildungen besuchen, um Verhaltensänderungen zu bewirken“ deutlich unterschiedlich aus. In beiden Fällen ist der Grad der Zustimmung bei den betrieblichen Ausbildern erheblich geringer als bei den anderen beiden Ausbildergruppen. Die geringere Neigung der betrieblichen Ausbilder, Fortbildungen zu pädagogischen Themen zu besuchen, dürfte auch als Beleg für die Schwierigkeit gelten, Ausbilder aus den Betrieben zu der Xenos-Reihe akquirieren zu können.

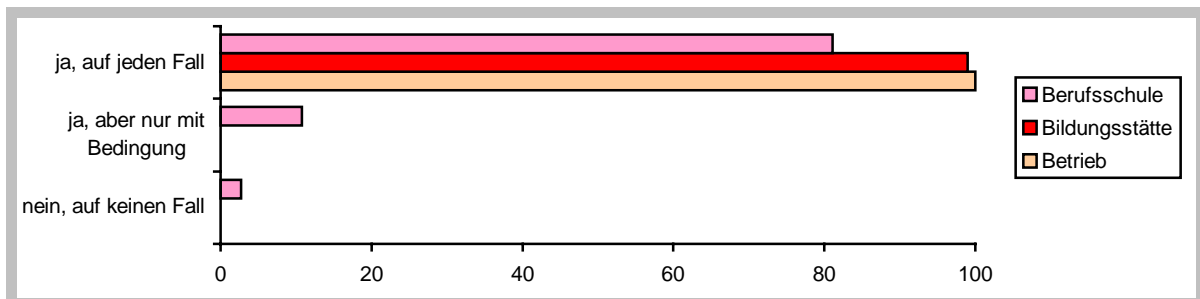


Abb. 20: Vermutete Auswirkungen und Effekte der Weiterbildung? – Auswertung nach Lernort



Immerhin: Abschließend gefragt, ob Sie ihren Arbeits- bzw. Lehrerkollegen die Teilnahme an der Seminarreihe empfehlen würden, antworten 94% aller Teilnehmer mit einem uneingeschränkten und 3% mit einem eingeschränkten „Ja“. Nur ein Teilnehmer würde den Kollegen abraten. Während im geschlechts- und Seminarort-spezifischen Vergleich keine größeren Diskrepanzen in dieser Frage auftreten, fällt auf, dass im Lernort-spezifischen Vergleich sowohl die Ablehnung als auch alle eingeschränkten Zustimmungen aus den Reihen der Berufsschullehrer stammen.

Abb. 21: Frage - Würden Sie ihren Kollegen die Teilnahme an der Seminarreihe empfehlen? – Auswertung nach Lernort



### Fazit

Auch die quantitativen Daten deuten auf eine hohe Akzeptanz der Seminarreihe bei den Ausbildern hin. Sowohl in Bezug auf die Zufriedenheit mit den inhaltlichen, methodischen und organisatorischen Aspekten der Seminarreihe als auch im Hinblick auf – vermutete – Praxisrelevanz und Nutzbarkeit im beruflichen Alltag, wird die Fortbildung überaus positiv bewertet. Die Differenzen in den geschlechts-, Seminarort- und Lernortspezifischen Vergleichen lassen zwar eine gewisse Bandbreite von Abweichungen erkennen, dennoch lassen sich keine so gravierenden Diskrepanzen feststellen, aus denen eine ungenügende Berücksichtigung irgendeiner Teilpopulation resultieren würde.

## 6. Nachhaltiger Nutzen und berufspraktische Auswirkungen

### 6.1 Ziel und Methode der Nachbefragung

Fortbildungsseminare, die auf Änderungen des Verhaltens und Handelns abzielen, können nicht unmittelbar greifen. Hier können im Seminar selbst nur Anstöße gegeben werden; die Änderung des eigenen Verhaltens wird sich jedoch erst durch „Übung“ mehr oder weniger leicht umsetzen. Ohne Hilfestellung „von außen“, - insbesondere von Kollegen und vielleicht Vorgesetzten - die das Verhalten des Ausbilders in Konfliktsituationen reflektieren und spiegeln, dürften Änderungen vermutlich noch schwieriger erreichbar sein. Es macht daher nur wenig Sinn, einzig aus einer Befragung der Teilnehmer im unmittelbaren Abschluss an die Seminare auf die „Nachhaltigkeit“ zu schließen. Zu diesem Zeitpunkt können die Antworten nur als Vermutungen interpretiert werden: „Ich glaube, dass mir das Seminar hilft, im Umgang mit Migrantenjugendlichen sicherer zu werden.“ Oder: „Ich vermute, dass ich in Konfliktsituationen jetzt besser reagiere.“ Ob aber tatsächlich derartige Veränderungen eintreten, erweist sich erst in der Praxis.

Es ist daher sehr sinnvoll, Fragen nach der Umsetzung des Gelernten nach einer gewissen Zeit nach Abschluss einer Fortbildungsreihe zu wiederholen und mit der Beurteilung im unmittelbaren Anschluss in Beziehung zu setzen (d.h. zu überprüfen, ob die Vermutungen eingetroffen sind). Erst aus der Reflexion der im Anschluss an die Seminare durchgeführte Berufspraxis lässt sich eine ehrliche Antwort darauf finden, ob und inwieweit die Weiterbildung „gewirkt“ hat, welche Effekte und Auswirkungen sich auf das Gelernte zurückführen lassen.

Die folgenden Ergebnisse resultieren aus der Nachbefragung, die ungefähr sechs Monate nach Beendigung der Seminarreihe am jeweiligen Seminarort mittels schriftlichen, postalisch zugesandten Fragebogen erfolgte. Angeschrieben wurden die Teilnehmer aus den 16 Durchführungsorten, die bis Ende Januar 2004 die Seminarreihe abgeschlossen hatten. Von den insgesamt 240 versandten Evaluierungsbögen sind 97 (40,4%) zurückgeschickt worden, von den sich insgesamt 94 Fragebögen auswerten ließen. Dies ist eine durchaus zufriedenstellende Rücklaufquote.

## 6.2 Verhaltensänderungen und Stärkung der persönlichen Handlungskompetenz

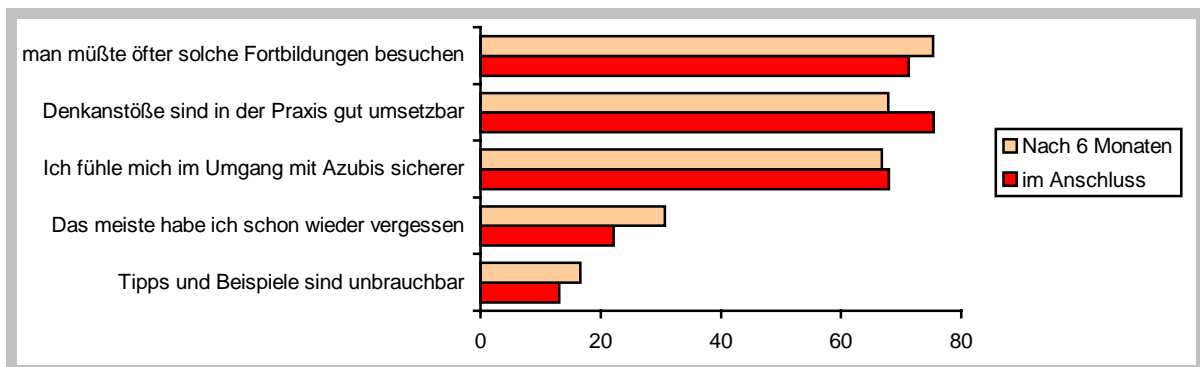
Durch die skalierte Beantwortung für fünf Statements wurde der Versuch unternommen, die Effekte und Auswirkungen der Seminarreihe auf das persönliche Verhalten der Ausbilder zu messen. Dabei wurde durchaus bewusst die Selbsteinschätzung der Teilnehmer abgefragt, zum einen, weil nur Sie selbst es bemessen können, was Ihnen die Seminare „persönlich“ für ihren Beruf „gebracht“ haben. Zum anderen könnten unter „streng wissenschaftlichen Kriterien“ ohnehin nur Beobachtungen von neutralen Dritten valide Ergebnisse zutage fördern; ein Unterfangen, welches für eine Selbstevaluierung schon aus Kostengründen ausscheiden muss. Vielmehr soll durch die Befragung der Vorgesetzten versucht werden, Fremdeinschätzungen über die Seminarwirkungen den Selbsteinschätzungen entgegenzusetzen.

Bei diesen Statements handelt es sich um die gleichen Vorgaben, die bereits der Fragebogen enthielt, der im unmittelbaren Ende der Seminarreihe zum Einsatz kam und aufgrund dessen ein Vergleich ermöglicht wird:

- „die durch die Seminarreihe vermittelten Denkanstöße kann ich in meiner beruflichen Praxis gut umsetzen!“
- „Viele Tipps und Beispiele sind nicht brauchbar, weil man sich damit in der Praxis lächerlich macht!“
- „Ich fühle mich durch das im Seminar vermittelte Hintergrundwissen im Umgang mit Auszubildenden und Mitarbeitern sicherer!“
- „Leider halten gute Vorsätze nur kurze Zeit: Ich habe das meiste schon wieder vergessen!“
- „Veränderungen des eigenen Verhaltens sind schwierig: Man müsste daher öfter solche Fortbildung besuchen!“

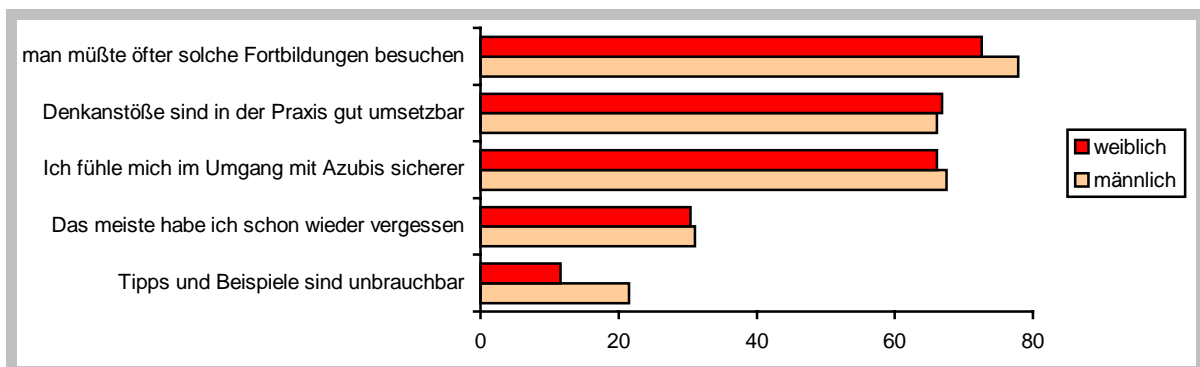
Insgesamt ergibt der Vergleich zwischen der Befragung nach unmittelbarem Abschluss und der Abfrage sechs Monate nach Beendigung der Seminarreihe keine sehr großen Unterschiede. Lediglich zwei Aspekte fallen auf: In der ersten Befragung hatte das Statement „Denkanstöße sind in der Praxis gut anwendbar“ die größte Zustimmung erhalten (-7,5%), nunmehr stimmen die Teilnehmer der Aussage „Man müsste öfter solche Fortbildungen besuchen“ am stärksten zu (+4,0%). Die Erklärung liefert vermutlich die „Vergessensrate“, die von 22% auf 31% zwischen beiden Erhebungszeitpunkten ansteigt (+8,5%). Anders gesagt: In der Reflektion über die Seminarreihe fällt den Teilnehmern doch auf, dass aufgrund des Vergessens von Fortbildungsinhalten das eigene Verhalten nur schwer änderbar ist und dass daher solche Fortbildungen öfter besucht werden müssten.

Abb. 22: Auswirkungen und Effekte der Weiterbildung? – Auswertung alle Teilnehmer



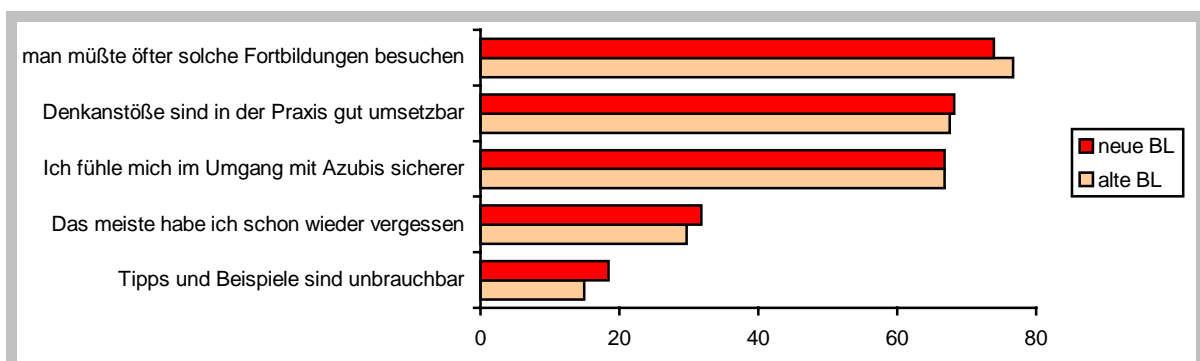
Vergleicht man die Ergebnisse der Nachbefragung geschlechtsspezifisch, so nivellieren sich die Zustimmungswerte zu den Aussagen nahezu vollständig. Lediglich das Statement: „Viele Tipps und Beispiele sind für die Praxis unbrauchbar, weil man sich damit lächerlich macht“ driftet noch weiter auseinander, weil der Anteil der männlichen Teilnehmer, die diesem Statement zustimmen, sich deutlich von 14,9% auf 21,5% zwischen beiden Befragungszeitpunkten erhöht. Der Anteil bei den Frauen, die diesem Statement zustimmen, ist hingegen nahezu konstant geblieben (10,9% zu 11,6%).

Abb. 23: Auswirkungen und Effekte der Weiterbildung? – Auswertung nach Geschlecht



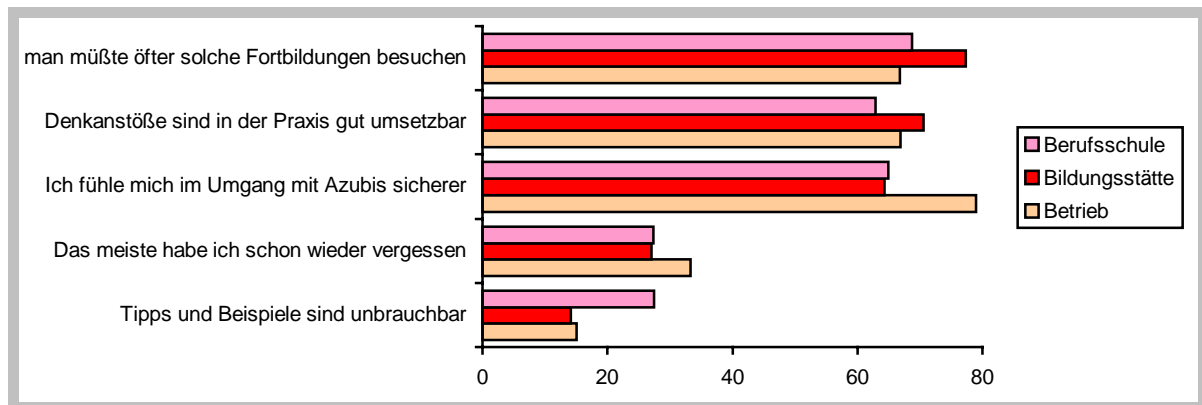
Im Vergleich zwischen alten und neuen Bundesländern sind keine relevanten Differenzen festzustellen.

Abb. 24: Auswirkungen und Effekte der Weiterbildung? – Auswertung nach Seminarort



Lernortspezifisch weisen zwei Aussagen größere Differenzen zwischen den Ausbildergruppen auf. Zum einen fühlen sich - erfreulicherweise - gerade die Ausbilder aus den Betrieben durch die Fortbildung im Umgang mit den Auszubildenden sicherer. Zum anderen scheinen die Tipps und Beispiele aus der Seminarreihe für den Berufsschulunterricht weniger geeignet zu sein als für die Ausbildung in den Betrieben und Bildungsstätten.

Abb. 25: Auswirkungen und Effekte der Weiterbildung? – Auswertung nach Lernort



Um zu ergründen, welche der Inhalte und Methoden der Seminarreihe im Gedächtnis und in der Umsetzung „hängen geblieben“ sind, wurden die Teilnehmer offen gefragt:

- Welche Inhalte der Fortbildung waren für Sie relevant und wichtig? Was ist von diesen Themen, Anregungen oder Methoden in Ihren beruflichen und/oder persönlichen Alltag eingeflossen?

Aus der qualitativen Analyse heraus lassen sich drei Antwortmuster idealtypisch beschreiben. Zum ersten lassen sich Antworten interpretieren, die Veränderungen auf der „Verständigungs- und Verständnisebene“ in der persönlichen Kommunikation beschreiben, die Ausbilder im Umgang mit Auszubildenden im allgemeinen und Migrantenjugendlichen im besonderen sicherer gemacht haben:

*„Wichtig und interessant für mich war der kulturelle Hintergrund von verschiedenen Nationalitäten. Da ich viel mit Umschülern verschiedener Nationalität zu tun habe, kann ich sie mittlerweile etwas besser verstehen (Ausdrucksweise, Mentalität).“*

*„Der Umgang mit ausländischen Mitbürgern ist für mich einfacher geworden. Ich fühle mich den Migranten gegenüber selbstsicherer“*

Ein zweiter Typ von Antwortmuster orientiert sich an den methodischen Herangehensweisen und Handlungsmustern, die im Seminar vermittelt wurden. Dies betrifft zum einen Rollenspiele und fallorien-

tierte Analysen zur Früherkennung und De-eskalation von Konflikten, Gruppenarbeiten zur Fallbearbeitung und Methoden „konstruktiver Gesprächsführung“:

*„Die Regeln konstruktiver Gesprächsführung (Ich-Botschaften, Aktives Zuhören) sind in meinen persönlichen und beruflichen Alltag eingeflossen. Irgendwie gehe ich viel sensibler mit Kommunikation um, da achte ich jetzt mehr auf Kleinigkeiten“*

*„Der Umgang mit kommunikativen Regeln und Methoden, auf was man in der Kommunikation achten soll: Ich-Botschaften senden und empfangen, die PMI-Methode als Methode der kollegialen Konfliktbewältigung.“*

*„Anhand von Rollenspielen Kommunikationsstörungen, Konfliktherhellung und Konfliktlösungen durchspielen und das eigene Verhalten analysieren. Ich nutze jetzt solche Methoden auch im Unterricht, vor allem die Regeln der Gruppenarbeit.“*

Der dritte Antworttyp beschreibt Ansätze zu Veränderung von Ausbildungssituationen und -strukturen. Anknüpfungspunkt hierfür ist die Projektentwicklung in der Zukunftswerkstatt. So beschreiben vereinzelt einige Ausbilder hier die derzeit laufende Veränderung:

*„Durch die Kooperation der Lernorte kann sich hier viel ändern, was zunächst einmal als unveränderlich dastand.“*

*„Bei uns ist aus der Zukunftswerkstatt der Arbeitskreis ‚Ausbildungsabbruch‘ entstanden, der sich regelmäßig trifft. Die Arbeitsergebnisse dieses Arbeitskreises sollen in unser Qualitätshandbuch eingearbeitet werden.“*

*„Die Zukunftswerkstatt hat motiviert, Veränderungen vorzunehmen. Bei uns überdenken wir das ‚Bonus-System‘ zur Motivation. Wir entwickeln derzeit ein neues Prämiensystem.“*

## Fazit:

Die Befragung sechs Monate nach Abschluss der Seminarreihe fördert die Erkenntnis zutage, dass die Seminare persönliche Verhaltenänderungen bewirkt oder vorhandene persönliche Handlungskompetenzen im Hinblick auf Umgang mit Konflikten in Ausbildungssituationen gestärkt haben. Positiv ist gleichfalls zu bewerten, dass die vergleichende Analyse feststellt, dass weder in geschlechts- noch Seminarort- bzw. Lernort-spezifischer Hinsicht unüberwindliche Unterschiede auftreten. Das bedeutet, dass die Seminarreihe geeignet ist, sowohl Berufsschullehrer als auch Ausbilder aus Betrieben und Bildungsstätten beiderlei Geschlechts sowohl in den alten wie neuen Bundesländern fortzubilden und ihnen nahezu gleichermaßen Hilfestellung zur Bewältigung ihres Ausbildungs- und Berufsalltags leisten kann.

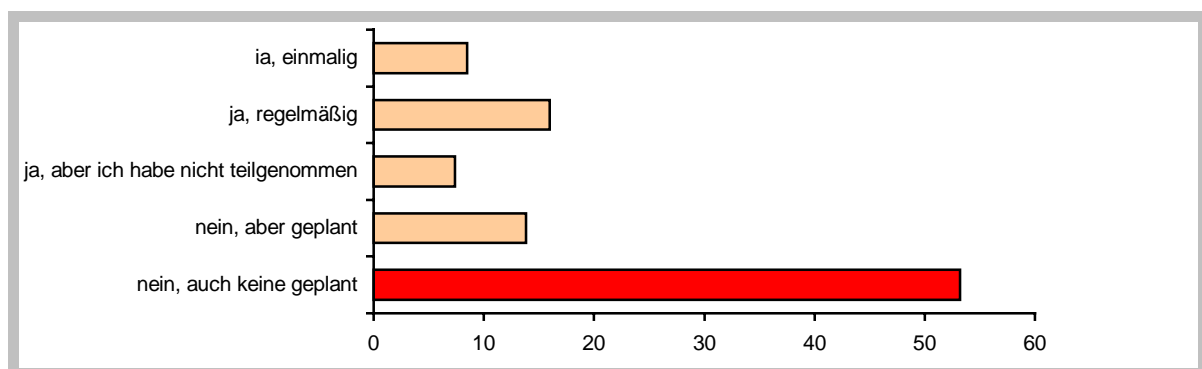
### 6.3 Organisation von Folgetreffen und Initiierung von Lernortkooperationen

Neben dem „Einsickern“ von Lerneffekten zur Förderung der persönlichen Handlungskompetenz sollte durch den Aufbau von Kooperationen zwischen den Lernorten und der Entwicklung von lernortübergreifenden Projekten die Zusammenarbeit „vor Ort“ auf Dauer gestellt werden. Hierdurch sollten neue Institutionen zur Konfliktregelung initiiert und strukturiert werden. Hierzu sollten in Folgetreffen die in der Zukunftswerkstatt (Drittes Modul) entwickelten Projektideen konzeptionell ausgearbeitet und umgesetzt werden. Die Entwicklung und Durchführung derartiger „Good-Practice-Beispiele“ sollten dann weiterverbreitet und transferiert werden.

Ein halbes Jahr nach Beendigung der Seminare könnte erwartet werden, dass sich zumindest erste Ansätze für eine Projekt- oder Kooperationsentwicklung beschreiben lassen. Dazu war es aber erforderlich, zunächst einmal abzufragen, ob und inwieweit Folgetreffen in den jeweiligen Seminarorten infolge der Fortbildungsreihe durchgeführt wurden:

Zwar wissen 53% der Teilnehmer nichts von einer weiteren Planung zu Folgetreffen. Das heißt aber umgekehrt auch, dass wir immerhin von 47% der Befragten wissen, dass Folgetreffen in den jeweiligen Seminarorten stattgefunden haben oder aber solche geplant sind. Wenn sich aus einer Fortbildung heraus im Nachhinein fast die Hälfte der Teilnehmer weiter engagieren bzw. engagieren wollen, kann dies wohl als nachhaltiges Ergebnis festgehalten werden.

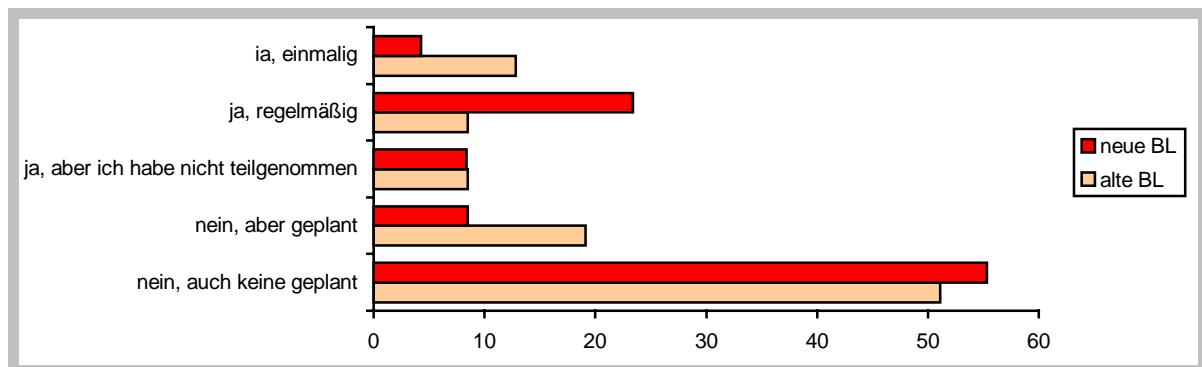
Abb. 26: Frage - Haben Folgetreffen stattgefunden und wenn ja, haben Sie sich daran beteiligt? Auswertung alle Teilnehmer



Interessant ist nun allerdings auch der „Ost-West-Vergleich“: Während sich von den Befragten in den neuen Bundesländern 23,4% regelmäßig treffen, sind dies in den alten Bundesländern nur 8,5%. Verständlich wird dies unseres Erachtens aus der unterschiedlichen Teilnehmerstruktur im Ost-West-Vergleich: Während in den neuen Bundesländern sich die Ausbilder vorrangig in der außerbetrieblichen Erstausbildung im Bildungszentrum tätig sind und sich hier – verständlicherweise ohnehin - mit den Berufsschullehrern koordinieren (müssen oder sollten), erscheint es in den alten Bundesländern erheb-

lich schwieriger zu sein, „echte“ Lernortkooperationen zwischen allen Beteiligten zu organisieren, d.h. auch inklusive der Betriebe. Es könnte sein, dass in den alten Bundesländern die Mitwirkung der vorrangig in den Bildungseinrichtungen durchgeführten überbetrieblichen Ausbildung aufgrund der in der Regel nur kurzen Lehrgangsdauer im Rahmen der Gesamtausbildung einen zu geringen Stellenwert einnimmt, um als „dritter Lernort“ in der dualen Ausbildung selbständig wahrgenommen zu werden oder um von hier aus die Initiative zur Bildung von Lernortkooperationen ergreifen zu können.

Abb. 27: Frage - Haben Folgetreffen stattgefunden und wenn ja, haben Sie sich daran beteiligt? Auswertung nach Seminarort



Das Ziel, durch Projektentwicklungen Lernortkooperationen zu initiieren und auf Dauer zu stellen, wurde somit teilweise erreicht. Analysiert man die einzelnen Seminarorte, so zeigt sich, dass insbesondere die Bildungsstätten, die beruflich homogene Ausbildungsgruppen betreuen (die drei Baubildungszentren in Frankfurt/Oder, Weimar und Bautzen in den neuen Bundesländern, sowie die KFZ-Innungen Hannover und Augsburg/Schwaben in den alten Bundesländern) diese Zielsetzung weiter im Auge haben und an deren Umsetzung arbeiten. An einigen anderen Orten (Tübingen und Stade) ist bzw. war beabsichtigt, dass sich Ausbilder und Berufsschullehrer in „eher lockeren“ Formen (Stammtischen) zusammen treffen und Problemlagen in ihren Ausbildungsgruppen gemeinsam erörtern. Andere Bildungseinrichtungen haben Maßnahmen ergriffen, um durch konkrete Handlungsanleitungen für Konfliktsituationen Ausbildungsabbrüche zu vermeiden (Saalfeld) oder Projekte initiiert, um die berufliche Integration von Migranten zu verbessern (in Aschersleben und Erfurt wurden Netzwerke gegründet; die Bildungseinrichtungen der HWK'n Würzburg und Koblenz sowie der Kreishandwerkerschaften Alzey/Worms haben verstärkt Maßnahmen zur Lehrstellenakquise für Migranten in Angriff genommen. Ein weiteres Resultat war die Durchführung von Seminaren zur interkulturellen Kommunikation für Heimleiter und Internatspersonal von Bildungsstätten, die von der HWK-Hannover angeboten wurden.



## 6.4 Nutzen der internetgestützten Informations- und Kommunikationsplattform

Um die Seminarteilnehmer in ihren weiteren Aktivitäten zu unterstützen, hat die ZWH ein Internetforum unter der Domain „[www.ausbilder.net](http://www.ausbilder.net)“ eingerichtet. Dieses Forum unterteilt sich in einen öffentlich zugänglichen und einen geschützten Bereich. Der öffentliche Bereich unterteilt sich in die Rubriken:

- **Neuigkeiten:** Aktuelle Nachrichten aus dem Bereich berufliche Bildung werden hier vorgestellt
- **Projekte:** Hier sollen insbesondere - aber nicht nur - die Projekte, die an den Seminarorten entwickelt und durchgeführt werden, dokumentiert und für andere als „Good-Practice“ vorgestellt werden.
- **Fallbeispiele:** Anhand von in den Seminaren gesammelten, besonders prägnanten Fallbeispielen für Konflikte in Ausbildungs- und Berufssituationen sollen Meinungen zu Lösungsansätzen diskutiert werden.
- **Service:** Hier können weitergehende Literatur und Dokumente heruntergeladen werden, die für die berufliche Bildung von Belang sein können.
- **Veranstaltungen:** Hier ist ein Kalender mit Veranstaltungsterminen hinterlegt, die für Ausbilder relevant sein könnten

Über den „**Log-In**“ können die Teilnehmer und darüber hinaus auch weitere Ausbilder, die miteinander in Kontakt treten möchten, in den geschützten Bereich „eintreten“. Alle Seminarteilnehmer sind hier drei „Lerngruppen“ zugeordnet: zum einen dem allgemeinen Gruppe der „Ausbilder“ insgesamt, dann der Gruppe „Alle XENOS-Seminarteilnehmer“ und die dritte Gruppe fasst die Seminarteilnehmer am jeweiligen Seminarort zusammen. Über Foren, Chat und News können die Teilnehmer dann miteinander kommunizieren: Im Forumsbereich sind die Nachrichten und Dokumente hinterlegt, die asynchron jederzeit von den jeweils befugten Teilnehmern eingesehen werden können und hier gespeichert bleiben. Im Chatbereich können die Teilnehmer zu vereinbarten Zeiten miteinander synchron kommunizieren. Bislang treffen sich die XENOS-Seminarteilnehmer im dafür vorgesehenen Chat jeweils dienstags 20.00 Uhr und donnerstags 10.00 Uhr. Der Newsbereich wird derzeit nicht genutzt, über ihn könnten aber mailings organisiert werden.

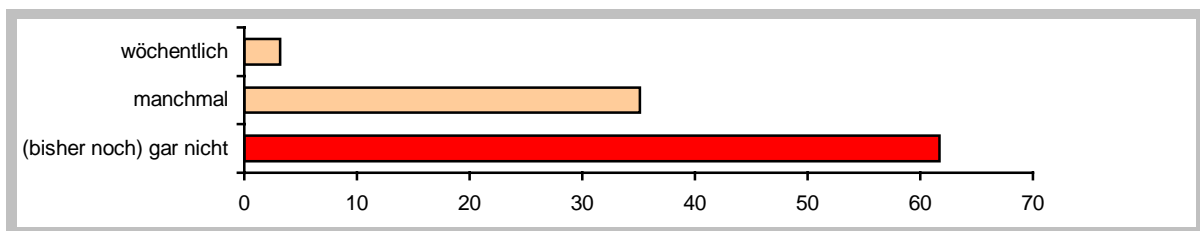
Tab. 8: Struktur der passwort-geschützten Kommunikationsplattform

Kommunikationsform	Forum	Chat	News
<b>Lerngruppe</b>			
- <i>Alle Ausbilder</i>	allgemeine Informationen für alle Ausbilder		
- <i>XENOS-alle Seminarteilnehmer</i>	Informationen für alle Teilnehmer	Di. 20.00 Uhr Do. 10.00 Uhr	
- <i>XENOS-jeweiliger Seminarort</i>	Seminardokumentation und Informationen „vor Ort“	nach Absprache der TN vor Ort	

Inwieweit wird nun die mit viel Aufwand entwickelte und betreute Internetplattform von den Ausbildern genutzt und wie wird sie von ihnen bewertet:

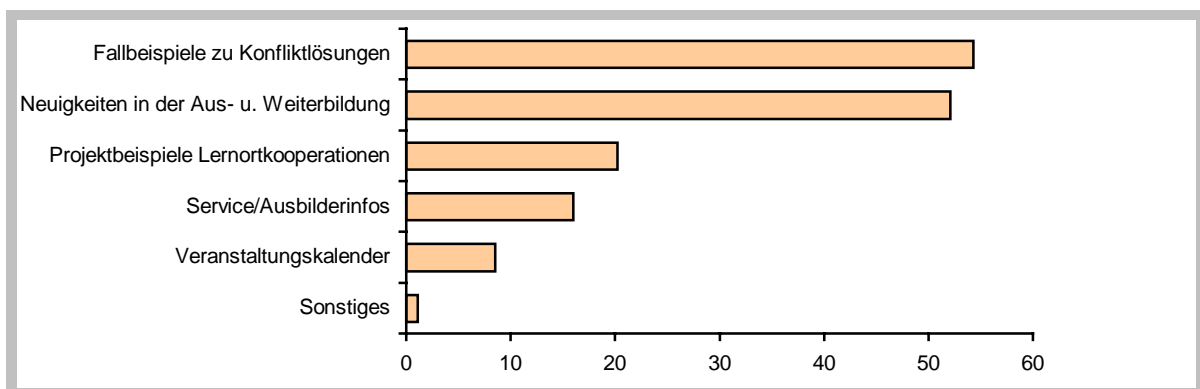
Von den befragten Ausbildern geben 61,7% an, die Internetseite bislang noch gar nicht besucht zu haben und erst durch den Fragebogen (wieder) darauf aufmerksam worden zu sein. 35,1% besuchen die Seite manchmal, nur 3,2% regelmäßig wöchentlich.

Abb. 29: Frage - Wie oft besuchen Sie die Internetseite „www.ausbilder.net“ - Auswertung alle Teilnehmer



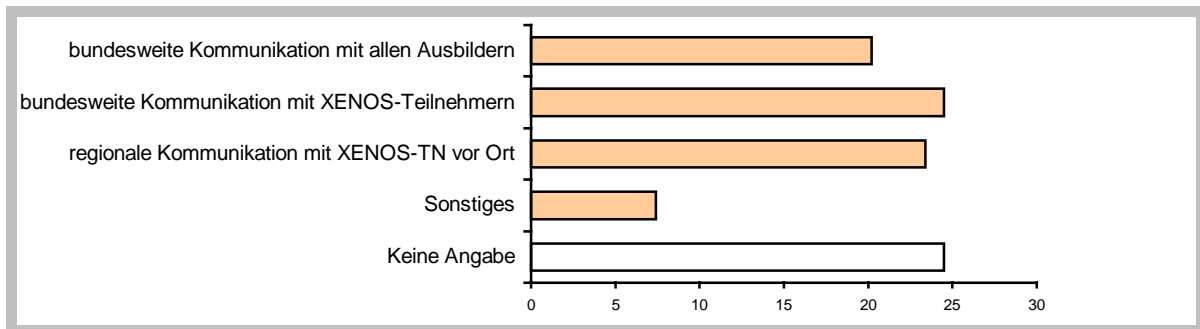
Im öffentlich zugänglichen Bereich erachten die Ausbilder vor allem die Rubrik „Fallbeispiele zu Konflikten und Problemlösungen im Ausbildungsalltag“ für besonders relevant (54,3%), gefolgt von der Rubrik „Neuigkeiten über die berufliche Aus- und Weiterbildung“ (52,1%). Die anderen Rubriken werden deutlich seltener mit „wichtig“ bewertet.

Abb. 30: Frage - Welche Rubriken im öffentlich zugänglichen Bereich sind für Sie wichtig? - Auswertung alle Teilnehmer



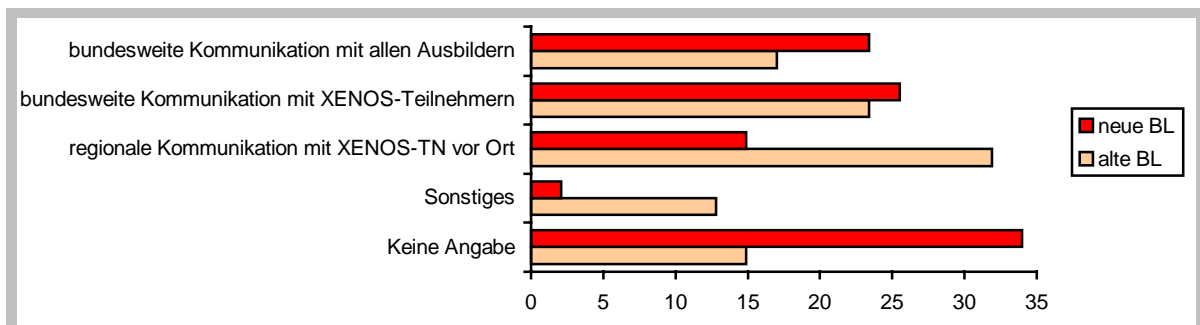
Auf die Frage, welche internen Kommunikationsmöglichkeiten sie gerne nutzen möchten, antworten 20,2% der Ausbilder, dass sie gerne eine bundesweite Vernetzung mit allen Ausbildern möchten, 24,5% präferieren einen bundesweiten Austausch zwischen den XENOS-Seminarteilnehmern und 23,4% würden lieber regional mit den Seminarteilnehmern „vor Ort“ via Foren und Chat in Kontakt treten. Auf diese Frage gaben allerdings 24,5% der Befragten keine Antwort.

Abb. 31: Frage - Welche Kommunikationsmöglichkeiten im geschützten Bereich möchten Sie besonders nutzen? - Auswertung alle Teilnehmer



Interessant ist hier der Lernort-spezifische Vergleich: Während sich die „Westdeutschen“ stärker auf regionaler Ebene austauschen möchten, präferieren die „Ostdeutschen“ stärker den bundesweiten Austausch aller XENOS-Seminarteilnehmer. Dies entspricht einer in den Seminaren gemachten Erfahrung aus den persönlichen Gesprächen mit den Seminarteilnehmern in den neuen Bundesländern, die ein großes Interesse an den Entwicklungen „im Westen“ haben, das aber umgekehrt nur wenig „Westdeutsche“ an den Problemen in den neuen Bundesländern interessiert sind.

Abb. 32: Frage - Welche Kommunikationsmöglichkeiten im geschützten Bereich möchten Sie besonders nutzen? - Auswertung nach Seminarort



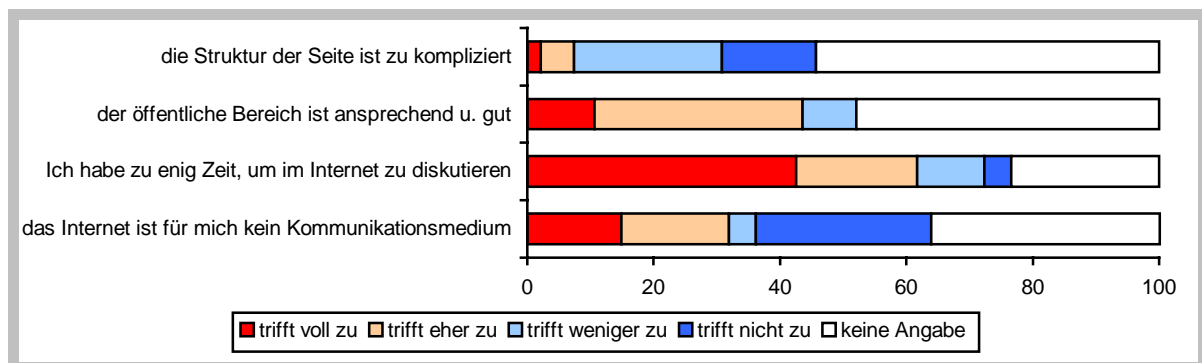
Um Aufbau, Struktur und Nutzung der Internetplattform zu bewerten, wurden die Teilnehmer gebeten, auf einer Bewertungsskala von „voll zutreffend“ bis „völlig unzutreffend“ auf mehrere Statements zu antworten. Da sich die auswertbaren Fragebögen durch häufige Antwortverweigerungen aufgrund der Nichtkenntnis und Nichtnutzung des Internetforums sehr stark verringerten, wird auf eine vergleichsspezifische Untersuchung hier verzichtet.

- *Statement: Die ganze Struktur der Internetseite ist viel zu kompliziert!*

Dieser Aussage stimmen nur 2,1% der Teilnehmern, die die Internetseite besucht haben, völlig zu. Lediglich 5,3% stimmen ihr teilweise zu. Über 38,3% der Teilnehmer lehnen diese Aussage ganz oder teilweise ab. aber 54,3% der Teilnehmer äußern sich hierzu gar nicht.

- *Statement: Der öffentliche Bereich der Internetseite ist ansprechend und gut strukturiert!*  
Hier antworten 10,6% der Teilnehmer voll zustimmend, weitere 33,0% eher zustimmend. Für 8,5% der Teilnehmer trifft diese Aussage weniger zu, aber keiner äußert sich hier völlig ablehnend. Aber auch hier liegt die Verweigerungshaltung mit 47,9% keine Angabe sehr hoch.
- *Statement: Ich habe leider viel zu wenig Zeit, um im Internet mit anderen Ausbildern zu diskutieren!*  
Dieser Aussage stimmen 42,6% der Befragten voll zu, weitere 19,1% sind teilweise dieser Meinung. Für nur 14,9% der Teilnehmer trifft diese Aussage nicht zu. Hier machen 23,4 der Befragten keine Angabe.
- *Statement: Das Internet ist für mich kein Medium, über das ich mit anderen kommunizieren will!*  
Für immerhin 31,9% der Befragten ist das Internet nicht das Medium, über das Sie mit anderen Ausbildern kommunizieren möchten (trifft voll oder eher zu). Der gleiche Anteil ist allerdings der gegenteiligen Meinung (trifft eher nicht oder nicht zu). Auch hier ist die Verweigerungsquote mit 36,2% recht hoch.

Abb. 33: Frage - Wie beurteilen Sie Aufbau und Nutzung der Internetseite? - Auswertung alle Teilnehmer



## 6.5 Fazit

Will man die Nachhaltigkeit des Projekts beurteilen, so ist es angemessen, zwischen den oben angeführten drei Aspekten der

- Auswirkungen auf die persönliche Handlungskompetenz
- Auswirkungen auf die Initiierung und Implementierung neuer Konfliktregelungsinstitutionen
- Auswirkungen und Effekte aufgrund der Internetbetreuung

zu differenzieren.

Die stärkste positive Beurteilung betrifft die Auswirkungen und Effekte im Hinblick auf die Verbesserung und Stärkung der eigenen Handlungskompetenz. Hier ist daher auf eine sehr hohe Akzeptanz zu schließen. Gelegentliche kritische Stimmen einzelner Ausbildergruppen oder Differenzen in der Beurteilung zwischen den Geschlechtern bzw. „Ost“ und „West“ fallen nicht so drastisch aus, dass man von der Ausgrenzung oder Nichtbeachtung einzelner Teilgruppen reden kann. Für diesen Projektbereich ist daher das Fazit zu ziehen, dass die Seminarreihe in inhaltlich-konzeptioneller, didaktisch-methodischer und organisationaler Form beibehalten werden kann und sich dazu eignet, auch nach Projektende an weiteren Orten durchgeführt zu werden.

Weniger deutlich sind die Auswirkungen auf die Initiierung und Implementierung neuer Konfliktregulierungsstrukturen. Zumindest in den alten Bundesländern scheint es schwierig zu sein, von den handwerklichen Bildungsstätten ausgehend Lernortkooperationen zu gründen oder lernortübergreifende Aktivitäten und Projekte zu entfalten. In den neuen Bundesländern sind hingegen durchaus Aktivitäten in dieser Richtung sichtbar. Es wäre zu überlegen, ob es für den Aufbau und die Pflege von Lernortkooperationen weiterer Anstöße an die Leitung oder gar finanzieller Unterstützung bedarf.

Eher gering erscheint die Akzeptanz der Teilnehmer im Hinblick auf die Internetunterstützung durch die ZWH zu sein. Der öffentlich zugängliche Bereich wird von den Ausbildern als *Informationsplattform* durchaus positiv beurteilt. Problematischer sieht es jedoch mit der Nutzung der Seite als interne passwort-geschützte *Kommunikationsplattform* aus – und in diesem Rahmen insbesondere die Nutzung der „Chats“ als synchrone Kommunikationsform. Hier spielen vor allem Zeitprobleme (ob diese vorge-schoben werden oder tatsächlich so relevant sind, lässt sich nicht beurteilen) eine Rolle. Es ist aber auch eine „Verweigerungshaltung“ einer Vielzahl von Teilnehmern festzustellen.

## 7. Zusammenfassende Gesamtbeurteilung und Empfehlungen

In diesem zusammenfassenden Bericht der formativ-begleitenden Selbstevaluierung können verständlicherweise nicht der Projektverlauf dokumentiert werden und die einzelnen durch die Begleitung erfolgten „Inputs“ mit beschrieben werden, durch die das Projekt in konzeptioneller Hinsicht während der Laufzeit immer wieder angepasst und modifiziert wurde. Dies ist Aufgabe des abschließenden Sachberichts.

Die durch die Methoden der Evaluierung (schriftliche und mündliche Teilnehmerbefragungen, sowie Gruppeninterviews) ermittelten Ergebnisse wurden in diesem Bericht aufbereitet und analytisch zusammengefasst. Sie umfassen Erhebungen zu drei unterschiedlichen Zeitpunkten und konzentrieren sich

- auf die Interessen und Wünsche der Teilnehmer zu Beginn der Seminarreihe
- auf die Zufriedenheit und die vermutete berufliche Relevanz der Fortbildung im unmittelbaren Abschluss der Seminarreihe, sowie
- auf die Nachhaltigkeit des XENOS-Projekts der ZWH, festgestellt durch eine Befragung sechs Monate nach Abschluss der Seminarreihe

Der von dem XENOS-Projekt der ZWH verfolgte Ansatz, durch gemeinsame Fortbildung von Ausbildern aus den drei verschiedenen Lernorten Betrieb, Bildungsstätte und Berufsschule Synergien für die Kooperation zu entwickeln, ist weitestgehend gelungen. Wie die Befragungen zeigen, wurde einerseits von vielen Teilnehmern genau hier Effekte erwartet. Auch zeigte sich, dass die Seminarreihe trotz verschiedener Berufsorientierungen und unterschiedlicher Qualifikationsniveaus zwischen den Ausbildergruppen in fachlicher, methodischer und organisatorischer Hinsicht so durchgeführt wurde, dass alle beteiligten Zielgruppen der Fortbildung eine große Zufriedenheit und eine hohe berufspraktische Relevanz bescheinigten. Die beabsichtigte Umsetzung der im dritten Modul der Seminarreihe entwickelten Projekte und Konzepte zur Initiierung von Lernortkooperationen konnte jedoch nicht in dem Maße etabliert werden, wie das vorab geplant war. Hierfür ist vorrangig die von den Bildungsstätten ausbildungsberufsfachlich oftmals zu heterogen zusammengesetzten Teilnehmergruppen an den einzelnen Lernorten verantwortlich. Als Empfehlung für vergleichbare Folgeprojekte sollte die beabsichtigte „innere Logik“ des Zusammenhangs der Seminarmodule, der Initiierung von Lernortkooperationen und der Internetbetreuung neu arrangiert werden:

- Die Seminarmodule I und II („Interkulturelle Kommunikation“ und „Konfliktmanagement“) sind Bausteine, die unabhängig vom Lernort der beteiligten Ausbilder auf die individuelle Stärkung der Kommunikations- und Konfliktbearbeitungskompetenz ausgerichtet sind und von den Ausbildern als Hilfestellung für den Ausbildungsalltag begriffen werden. Diese beiden Module können somit auch als

- „normale“ Fortbildungsveranstaltungen angeboten werden, völlig unabhängig davon, ob man Sie bundesweit offen anbietet oder als „In-House-Schulung“ in einer Einrichtung konzipiert.
- Anders verhält es sich mit dem Modul III: Betrachtet man die „Zukunftswerkstatt“ nur als eine Methode, die sich unabhängig vom Thema für die Entwicklung innovativer Projekte eignet, so kann man mit ihrer Hilfe auch „modellhaft“ Lernortkooperationen konzipieren. Soll dieses Modul aber dazu genutzt werden, tatsächlich eine Lernortkooperation zu initiieren und aufzubauen, so müssen die Teilnehmer an diesem Modul sich nicht nur regional abgrenzbar, sondern auch ausbildungsberufsfachlich homogen zusammensetzen: Die Ausbilder aus Betrieb, Bildungsstätte und Berufsschule müssten exakt jeweils mit derselben Gruppe von Auszubildenden zu tun haben, was aber in der Realität aufgrund der kleinbetrieblichen Strukturen im Handwerk nur ausnahmsweise vorkommt. Vielmehr bilden der Klassenverband in der Berufsschule, die Gruppe im überbetrieblichen Lehrgang und die Auszubildenden in den Betrieben je unterschiedliche Teil- und Schnittmengen – und je nachdem, um welchen Lernort man eine solche Kooperation konkret aufbauen will, ergeben sich unterschiedliche Konstellationen, die bestimmte Beteiligte ein- und andere ausschließen. Die Gründung einer festen Institution „Lernortkooperation“ als fachlich-regionales Zusammenwirken einer Mehrzahl aller drei Lernorte stößt in der praktischen Umsetzung daher schnell an die Grenzen der Möglichkeiten im Dualen (Trialen?) System. Zur Initiierung von Lernortkooperationen erscheint die Kammerebene als großregionale und fachübergreifende Einheiten zu diffus, um Betriebe zur Beteiligung motivieren zu können. Erfolgversprechender – und das zeigen die Ergebnisse dieses Projekts – sind konkrete Umsetzungsschritte auf der Ebene von Innungen. Nur an den Durchführungsorten, an denen die Teilnehmer des dritten Moduls sich aus mehreren Betrieben einer Innung, den Lehrern der dazugehörigen Fachklassen einzelner Berufsschulen und den entsprechenden Fachausbildern eines überbetrieblichen Bildungszentrums rekrutierten und die zentral von diesem Bildungszentrum (bzw. dem entsprechenden Fachbereich) koordiniert wurden, bildete sich aus dem Seminarkreis eine feste Institution, die unmittelbar im Anschluss weiterarbeiteten konnte. Bei Folgeprojekten wäre also in Erwägung zu ziehen, für die Initiierung von Lernortkooperationen die Zusammenarbeit mit den Innungen zu suchen. Die Durchführung einer Zukunftswerkstatt ist als Initialzündung für die Etablierung einer solchen Kooperation hervorragend geeignet.
  - Der Nutzen des Internetforums im Zusammenhang mit dem XENOS-Programm und des ZWH-Projekts bleibt hingegen fraglich. Es scheint weder viel zur Unterstützung der persönlichen Kompetenzen in Fragen der interkulturellen Kommunikation und des Konfliktmanagements der einzelnen Ausbilder noch zur Koordination und Organisation von Lernortkooperationen beizutragen. Ob und inwieweit es als Informationsplattform genutzt wird, bleibt offen. Dennoch sollte das Internetportal für Ausbilder weitere Verwendung finden, indem im geschützten Bereich zukünftig auch berufsspezifische Fachgruppen zusammengestellt werden. Vermutlich ist die Bereitschaft und Motivation der Ausbilder größer, über den Austausch von Lehrunterlagen und Lernmaterialien im Netz zu kommunizieren, als via Internet mit anderen über die Themen „Konflikt und Kooperation“ zu sprechen.

## Anhang



**Fragebogen zu Beginn der Seminarreihe  
nach dem ersten Seminartag**

**Nr:** \_\_\_\_\_ V01

**1. Seminarort:** \_\_\_\_\_ V03

**2. Geburtsjahr:** 19\_\_\_\_\_ V04

**3. Geschlecht** V05

weiblich	( )	1
männlich	( )	2

**4. Nationalität / Staatsangehörigkeit:** \_\_\_\_\_ V06

**5. An welchem Lernort bilden Sie aus / unterrichten Sie?** V07

- |   |     |   |
|---|-----|---|
| Betrieb   | ( ) | 1 |
| Berufliches Bildungszentrum / Bildungsstätte / Bildungsträger | ( ) | 2 |
| Berufsschule  | ( ) | 3 |
| Sonstiges:  |     |   |

\_\_\_\_\_ 4-8

**6. Wenn Sie in einer beruflichen Bildungsstätte / einem Bildungsträger arbeiten: Für welche Maßnahmen sind Sie tätig? (mehrere Antworten möglich)**

- |  |     |        |
|--|-----|--------|
| Überbetriebliche Ausbildung im Rahmen des Dualen Systems | ( ) | V08a   |
| Maßnahmen der <u>außer</u> betrieblichen Erstausbildung  | ( ) | V08b   |
| Ausbildungsbegleitende Hilfen                            | ( ) | V08c   |
| Berufsvorbereitungs- und Berufsorientierungsmaßnahmen    | ( ) | V08d   |
| Fort- und Weiterbildung                                  | ( ) | V08e   |
| sonstige Maßnahmen, welche                               |     | V08f-z |

\_\_\_\_\_

**7. Welche Berufe bilden Sie aus - bzw. welche Fächer unterrichten Sie?**

1. \_\_\_\_\_ V09a-z

2. \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_

**8. Warum nehmen Sie an dieser Seminarreihe teil?**

- |  |     |  |  |     |
|--|-----|--|--|-----|
| Ich nehme teil   |     |  |  | V10 |
| - weil mich das Thema interessiert   | ( ) |  |  | 1   |
| - weil ich selbst bei mir Defizite und Qualifizierungsbedarf festgestellt habe | ( ) |  |  | 2   |
| - weil mein Vorgesetzter mir die Teilnahme empfohlen hat                       | ( ) |  |  | 3   |
| <br>   |     |  |  |     |
| - weil (sonstiger Grund)   |     |  |  | 4-9 |

**9. Im folgenden sind einige Aussagen aufgeführt, die von Teilnehmern an den Seminaren als Erwartungen oder Wünsche formuliert wurden. Inwieweit treffen diese Erwartungshaltungen mit Ihren Wünschen überein: (1=„trifft voll zu“ bis 4=„trifft überhaupt nicht zu“)**

- |   | 1   | 2   | 3   | 4   |        |
|---|-----|-----|-----|-----|--------|
| Ich möchte in dieser Seminarreihe grundlegende Informationen über den kulturellen Hintergrund von Zuwanderern bekommen.                                   | ( ) | ( ) | ( ) | ( ) | V11a   |
| Diese Weiterbildung soll dazu dienen, mich im Umgang mit Migrant*innen sicherer zu machen.  | ( ) | ( ) | ( ) | ( ) | V11b   |
| Ich will in dieser Seminarreihe lernen, besser mit Konflikten im Ausbildungs- und Berufsalltag umgehen zu können.   | ( ) | ( ) | ( ) | ( ) | V11c   |
| Ich möchte diese Seminarreihe insbesondere dazu nutzen, um mit den Ausbildern der anderen Lernorte verstärkt in Kontakt zu kommen.                        | ( ) | ( ) | ( ) | ( ) | V11d   |
| Ich will in der Seminarreihe Ideen entwickeln, wie ich meine Ausbildung interessanter gestalten kann, um die Auszubildenden besser zu motivieren          | ( ) | ( ) | ( ) | ( ) | V11e   |
| Ich möchte, dass mir endlich mal jemand zuhört und ich über die Probleme meines Berufsalltags erzählen kann, ohne Gefahr zu laufen, mich bloß zu stellen. | ( ) | ( ) | ( ) | ( ) | V11f   |
| Keine dieser Erwartungen trifft auf mich zu, sondern ich möchte   |     |     |     |     | V11g-z |

---



---



---



---

**10. Wenn Sie auf das heutige Seminar zurückblicken: Inwieweit sind Ihre Erwartungen erfüllt worden?**

- |               |     |     |
|---------------|-----|-----|
| voll und ganz | ( ) | V10 |
| teilweise     | ( ) | 1   |
| gar nicht     | ( ) | 2   |
|               |     | 3   |

wenn gar nicht, was haben Sie vermisst? V11a-z

---

**11. Wie zufrieden sind Sie mit dem bisherigen Verlauf der Fortbildung?**

**a) mit den fachlichen und methodischen Kompetenzen des Trainers** V12

- ( ) völlig zufrieden, weil \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_
- ( ) teils/teils, weil \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_
- ( ) unzufrieden, weil \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

**b) mit Ihrem eigenen Engagement** V13

- ( ) völlig zufrieden, weil \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_
- ( ) teils/teils, weil \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_
- ( ) unzufrieden, weil \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

**c) mit der Organisation und dem Ablauf** V14

- ( ) völlig zufrieden, weil \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_
- ( ) teils/teils, weil \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_
- ( ) unzufrieden, weil \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

**12. Wieviel von dem, was Sie im Seminar gelernt haben, können Sie in ihrer beruflichen Praxis anwenden? (Schätzen Sie bitte den ungefähren Anteil)**

V15

80 -100%	= alles	( )	1
60 - 80%	= vieles	( )	2
40 - 60%	= einiges	( )	3
20 - 40%	= wenig	( )	4
bis 20%	= nichts	( )	5

**13. Was nehmen Sie aus dem Seminar mit nach Hause? Was war oder ist Ihnen besonders wichtig? Woran möchten Sie in nächster Zeit besonders arbeiten?**

V16a-z

---

---

---

---

---

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit**

**Fragebogen zum Abschluss der Seminarreihe**

**Nr:** \_\_\_\_\_ V01

<b>1. An welchen Modulen der Seminarreihe haben Sie teilgenommen?</b>			V02
Modul 1: Interkulturelle Kommunikation	( )	1	
Modul 2: Konfliktmanagement	( )	2	
Modul 3: Zukunftswerkstatt / Projektentwicklung	( )	3	
<b>2. Seminarort:</b> _____			V03
<b>3. Geburtsjahr:</b> 19_____			V04
<b>4. Geschlecht</b>			V05
	weiblich	( )	1
	männlich	( )	2
<b>5. Nationalität / Staatsangehörigkeit:</b> _____			V06
<b>6. An welchem Lernort bilden Sie aus / unterrichten Sie?</b>			V07
Betrieb	( )	1	
Berufliches Bildungszentrum / Bildungsstätte / Bildungsträger	( )	2	
Berufsschule	( )	3	
Sonstiges:			
_____			4-8
<b>7. Wenn Sie in einer beruflichen Bildungsstätte / einem Bildungsträger arbeiten: Für welche Maßnahmen sind Sie tätig? (mehrere Antworten möglich)</b>			
Überbetriebliche Ausbildung im Rahmen des Dualen Systems	( )	V08a	
Maßnahmen der außerbetrieblichen Erstausbildung	( )	V08b	
Ausbildungsbegleitende Hilfen	( )	V08c	
Berufsvorbereitungs- und Berufsorientierungsmaßnahmen	( )	V08d	
Fort- und Weiterbildung	( )	V08e	
sonstige Maßnahmen, welche		V08f-z	
_____			
<b>8. Welche Berufe bilden Sie aus - bzw. welche Fächer unterrichten Sie?</b>			
1. _____			V09a-z
2. _____			

**9. Wenn Sie auf die gesamte Seminarreihe zurückblicken: Inwieweit sind Ihre Erwartungen erfüllt worden?**

		V10
voll und ganz	( )	1
überwiegend	( )	2
teilweise	( )	3
nur wenig	( )	4
gar nicht	( )	5

wenn nur teilweise, wenig oder gar nicht, was haben Sie vermisst? V10a-z

---

**10. Würden Sie Ihren Arbeits- bzw. Lehrerkollegen oder anderen Handwerksmeistern die Teilnahme an dieser Seminarreihe empfehlen?**

		V11
nein, auf keinen Fall	( )	1
ja, auf jeden Fall	( )	2

ja, aber nur unter folgender Bedingung 3-8

---

**11. Es lohnt sich oftmals, sich nach Beendigung einer Weiterbildung selbst bewusst zu machen, welche Auswirkungen und Effekte Weiterbildungen hatten. Dies gilt insbesondere dann, wenn Themen behandelt wurden, die auf Veränderungen des eigenen Verhaltens zielen. Was meinen Sie: Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Sie zu?**

**(1=„trifft voll zu“ bis 4=„trifft überhaupt nicht zu“)**

	1	2	3	4	
Die durch die Seminarreihe vermittelten Denkanstöße kann ich in meiner beruflichen Praxis gut umsetzen.	( )	( )	( )	( )	V12a

Viele Tipps und Beispiele, die in den Seminaren angesprochen wurden, sind nicht brauchbar, weil man sich damit in der Praxis lächerlich macht	( )	( )	( )	( )	V12b
---	-----	-----	-----	-----	------

Ich fühle mich durch das im Seminar vermittelte Hintergrundwissen im Umgang mit Auszubildenden und Mitarbeitern sicherer.	( )	( )	( )	( )	V12c
---	-----	-----	-----	-----	------

Leider halten gute Vorsätze immer nur kurze Zeit. Ich habe das meiste von dem, was in den ersten Seminaren vermittelt wurde, schon wieder vergessen.	( )	( )	( )	( )	V12d
--	-----	-----	-----	-----	------

Veränderungen des eigenen Verhaltens sind sehr schwierig. Man müsste daher öfter solche Fortbildungen besuchen.	( )	( )	( )	( )	V12e
---	-----	-----	-----	-----	------

**12. Wie zufrieden sind Sie mit dem Verlauf der Fortbildung?**

**a) mit den fachlichen und methodischen Kompetenzen des Trainers** V13

( ) völlig zufrieden, weil \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

( ) teils/teils, weil \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

( ) unzufrieden, weil \_\_\_\_\_

**b) mit den Lehrunterlagen** V14

( ) völlig zufrieden, weil \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

( ) teils/teils, weil \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

( ) unzufrieden, weil \_\_\_\_\_

**c) mit Ihrem eigenen Engagement** V15

( ) völlig zufrieden, weil \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

( ) teils/teils, weil \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

( ) unzufrieden, weil \_\_\_\_\_

**d) mit der Organisation und dem Ablauf** V16

( ) völlig zufrieden, weil \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

( ) teils/teils, weil \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

( ) unzufrieden, weil \_\_\_\_\_

**13. Wieviel von dem, was Sie in der Seminarreihe gelernt haben, können Sie in ihrer beruflichen Praxis anwenden? (Schätzen Sie den ungefähren Anteil)**

				V17
80 -100%	= alles	( )	1	
60 - 80%	= vieles	( )	2	
40 - 60%	= einiges	( )	3	
20 - 40%	= wenig	( )	4	
bis 20%	= nichts	( )	5	

**14. Was nehmen Sie aus dem Seminarreihe mit nach Hause? Was war oder ist Ihnen in den jeweiligen Modulen besonders wichtig? Woran möchten Sie in nächster Zeit besonders arbeiten?**

Modul 1: Interkulturelle Kommunikation

V18a-z

---



---



---



---

Modul 2: Konfliktmanagement

V19a-z

---



---



---



---

Modul 3: Zukunftswerkstatt/Projektentwicklung

V20a-z

---



---



---



---

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit**



**Fragebogen - Nachbefragung**

**Nr:** \_\_\_\_\_ **V01**

<b>1. Geburtsjahr</b>					
19_____					V02
<b>2. Geschlecht</b>					
weiblich	( )				V03 1
männlich	( )				2
<b>3. Nationalität / Staatsangehörigkeit</b>					
_____					V04
<b>4. In welchem Ort hat Ihre Seminarreihe stattgefunden?</b>					
Koblenz	( )	9	Aschersleben	( )	V05 13
Wittmund	( )	10	Berlin	( )	14
Augsburg	( )	11	Leipzig	( )	15
Iserlohn	( )	12	Erfurt	( )	16
<b>5. An welchem Lernort bilden Sie aus / unterrichten Sie?</b>					
Kleiner Betrieb (bis 10 Mitarbeiter)	( )				V06 1
Mittlerer Betrieb (11 – 20 Mitarbeiter)	( )				2
Größerer Betrieb (über 20 Mitarbeiter)	( )				3
Berufliches Bildungszentrum / Bildungsstätte / Bildungsträger	( )				4
Berufsschule	( )				5
Sonstiges: _____					6-8
<b>6. Wenn Sie in einer Beruflichen Bildungsstätte arbeiten: In welchen Maßnahmen sind Sie tätig? (Sie können hier mehrere Antworten ankreuzen)?</b>					
Überbetriebliche Ausbildung im Rahmen des Dualen Systems	( )				V07a
Maßnahmen der außerbetrieblichen Erstausbildung	( )				V07b
Ausbildungsbegleitende Hilfen	( )				V07c
Berufsvorbereitungs- und Berufsorientierungsmaßnahmen	( )				V07d
Fort- und Weiterbildung	( )				V07e
sonstige Maßnahmen, welche					V07f-z
_____					
<b>7. Welche Berufe bilden Sie aus - bzw. welche Fächer unterrichten Sie?</b>					
1. _____					V08a-z
2. _____					

**8. Es lohnt sich oftmals, sich nach einiger Zeit selbst bewusst zu machen, welche Auswirkungen und Effekte Weiterbildungen hatten. Dies gilt insbesondere dann, wenn Themen behandelt wurden, die auf Veränderungen des eigenen Verhaltens zielen. Was meinen Sie: Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Sie zu? (1=“trifft voll zu“ bis 4=„trifft überhaupt nicht zu“)**

	1	2	3	4	
Die durch das Seminar vermittelten Denkanstöße kann ich in meiner beruflichen Praxis gut umsetzen.	( )	( )	( )	( )	V09a
Viele Tipps und Beispiele, die im Seminar angesprochen wurden, sind nicht brauchbar, weil man sich damit in der Praxis lächerlich macht	( )	( )	( )	( )	V09b
Ich fühle mich durch das im Seminar vermittelte Hintergrundwissen im Umgang mit Auszubildenden und Mitarbeitern sicherer.	( )	( )	( )	( )	V09c
Leider halten gute Vorsätze immer nur kurze Zeit. Ich habe das meiste von dem, was im Seminar vermittelt wurde, schon wieder vergessen.	( )	( )	( )	( )	V09d
Veränderungen des eigenen Verhaltens sind sehr schwierig. Man müsste daher öfter solche Fortbildungen besuchen.	( )	( )	( )	( )	V09e

**9. Wenn Sie auf die Seminarreihe zurückblicken: Welche Inhalte der Fortbildung sind für Sie relevant und wichtig? Was ist von diesen Themen, Anregungen oder Methoden in Ihren beruflichen und/oder persönlichen Alltag eingeflossen?**

V10a-z

---



---



---



---

**10. Es war beabsichtigt, dass die Teilnehmer sich im Anschluss an die Seminarreihe nochmals treffen, um gemeinsam Projekte zu entwickeln und/oder um die Kooperation der Lernorte zu verbessern. Haben solche Folgetreffen stattgefunden und wenn ja, haben Sie sich daran beteiligt?**

ja, Folgetreffen haben einmalig stattgefunden	( )	1	V11
ja, Folgetreffen finden regelmäßig statt	( )	2	
ja, Folgetreffen haben stattgefunden, aber ohne meine Beteiligung	( )	3	
nein, es gab bisher noch keine Treffen, es sind aber welche geplant	( )	4	
nein, es gab keine Treffen und ich weiß auch nichts von Planungen	( )	5	

**11. Die ZWH hat die Internetseite „[www.ausbilder.net](http://www.ausbilder.net)“ eingerichtet, um den Ausbildern Möglichkeiten zum Informationsaustausch und zur Kommunikation untereinander zu geben. Inwieweit besuchen Sie diese Seite und nutzen die dort vorhandenen Kommunikationsmöglichkeiten?**

**Wie oft besuchen Sie die Internetseite?**

(bisher noch) gar nicht	( )	V12 1
manchmal (ein bis zweimal im Monat)	( )	2
wöchentlich	( )	3
täglich	( )	4

**Wenn Sie den öffentlich zugänglichen Bereich kennen: Welche Rubriken sind bzw. wären für Sie wichtig (max. 2 Kreuze)**

- Neuigkeiten über berufliche Aus- und Weiterbildung ( ) V13a
- Fallbeispiele zu Konflikten und Problemlösungen im Ausbildungsalltag ( ) V13b
- Projektbeispiele von und über Lernortkooperationen ( ) V13c
- Serviceseite für tiefergehende Informationen ( ) V13d
- Veranstaltungskalender mit ausbilderrelevanten Terminen ( ) V13e
- nichts von alledem, sondern stattdessen V13f-z

**Wenn Sie sich einmal im geschützten Bereich der Internetseite umsehen: Welche Kommunikationsmöglichkeiten möchten Sie dort besonders nutzen? Mit welchem Kreis möchten Sie dabei insbesondere in Kontakt treten? (Bitte nur 1 Kreuz)**

- Bundesweites Forum/Chat mit allen angemeldeten Ausbildern ( ) V14a
- Bundesweites Forum/Chat mit allen XENOS-Seminarteilnehmern ( ) V14b
- Regionales Forum/Chat mit den Seminarteilnehmern hier am Ort ( ) V14c
- nichts von alledem, sondern stattdessen V14d-z

**Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Sie zu?  
(1= „trifft voll zu“ bis 4= „trifft überhaupt nicht zu“)**

	1	2	3	4	
Die ganze Struktur der Internetseite ist viel zu kompliziert.	( )	( )	( )	( )	V15a
Ich finde den öffentlich zugänglichen Bereich der Internetseite ansprechend und gut strukturiert	( )	( )	( )	( )	V15b
Ich habe leider viel zu wenig Zeit, um im Internet mit anderen Ausbildern zu diskutieren.	( )	( )	( )	( )	V15c
Das Internet ist für mich kein Medium, über das ich mit anderen kommunizieren will	( )	( )	( )	( )	V15d

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit**

## Tabellen

Auswertung der Befragung zu Beginn der Seminarreihe

## 1. Warum nehmen Sie an dieser Seminarreihe teil? (in %)

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	156	61	95	2	45	85	24	72	84
weil mich das Thema interessiert	69,2	68,9	69,5	0,0	75,6	68,2	66,7	73,6	65,5
weil ich bei mir Defizite sehe	17,9	16,4	18,9	50,0	13,3	21,2	12,5	18,1	17,9
Empfehlung vom Vorgesetzten	31,4	34,4	29,5	100,0	31,1	32,9	20,8	22,2	39,3
sonstiges	1,3	1,6	1,1	0,0	0,0	2,4	0,0	1,4	1,2
keine Angaben	0,6	1,6	0,0	0,0	2,2	0,0	0,0	0,0	1,2

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	156	12	97	35	10	2	62	35	15	38	43	13
weil mich das Thema interessiert	69,2	58,3	69,1	77,1	60,0	50,0	72,6	65,7	66,7	65,8	69,8	69,2
weil ich bei mir Defizite sehe	17,9	16,7	15,5	28,6	10,0	0,0	24,2	17,1	0,0	23,7	16,3	15,4
Empfehlung vom Vorgesetzten	31,4	50,0	32,0	20,0	40,0	50,0	27,4	34,3	46,7	23,7	25,6	38,5
sonstiges	1,3	0,0	0,0	2,9	10,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	2,3	7,7
keine Angaben	0,6	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	0,0	0,0

## 2. Ich möchte grundlegende Informationen über den kulturellen Hintergrund von Zuwanderern bekommen

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	156	61	95	2	45	85	24	72	84
trifft voll zu	25,0	24,6	25,3	0,0	22,2	24,7	33,3	30,6	20,2
trifft zu	38,5	32,8	42,1	50,0	31,1	43,5	33,3	44,4	33,3
trifft nicht zu	24,4	27,9	22,1	0,0	33,3	20,0	25,0	18,1	29,8
trifft überhaupt nicht zu	9,6	9,8	9,5	50,0	6,7	11,8	4,2	6,9	11,9
keine Angaben	2,6	4,9	1,1	0,0	6,7	0,0	4,2	0,0	4,8

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	156	12	97	35	10	2	62	35	15	38	43	13
trifft voll zu	25,0	8,3	29,9	25,7	0,0	0,0	24,2	22,9	20,0	31,6	25,6	23,1
trifft zu	38,5	33,3	38,1	48,6	20,0	0,0	38,7	42,9	46,7	31,6	37,2	23,1
trifft nicht zu	24,4	33,3	22,7	20,0	50,0	0,0	29,0	20,0	26,7	23,7	30,2	38,5
trifft überhaupt nicht zu	9,6	25,0	7,2	5,7	20,0	50,0	6,5	11,4	6,7	10,5	4,7	15,4
keine Angaben	2,6	0,0	2,1	0,0	10,0	50,0	1,6	2,9	0,0	2,6	2,3	0,0

### 3. Diese Weiterbildung soll dazu dienen, mich im Umgang mit Migrant\*innen sicherer zu machen.

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	156	61	95	2	45	85	24	72	84
trifft voll zu	42,9	44,3	42,1	0,0	35,6	45,9	50,0	56,9	31,0
trifft zu	37,2	34,4	38,9	50,0	46,7	34,1	29,2	34,7	39,3
trifft nicht zu	12,2	8,2	14,7	0,0	11,1	12,9	12,5	6,9	16,7
trifft überhaupt nicht zu	5,8	8,2	4,2	50,0	2,2	7,1	4,2	1,4	9,5
keine Angaben	1,9	4,9	0,0	0,0	4,4	0,0	4,2	0,0	3,6

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	156	12	97	35	10	2	62	35	15	38	43	13
trifft voll zu	42,9	41,7	48,5	37,1	20,0	0,0	46,8	45,7	40,0	39,5	44,2	53,8
trifft zu	37,2	33,3	35,1	45,7	30,0	50,0	35,5	34,3	33,3	44,7	39,5	23,1
trifft nicht zu	12,2	8,3	11,3	11,4	30,0	0,0	16,1	11,4	20,0	7,9	16,3	23,1
trifft überhaupt nicht zu	5,8	16,7	4,1	5,7	10,0	0,0	1,6	5,7	6,7	5,3	0,0	0,0
keine Angaben	1,9	0,0	1,0	0,0	10,0	50,0	0,0	2,9	0,0	2,6	0,0	0,0

### 4. Ich will in dieser Seminarreihe lernen, besser mit Konflikten im Ausbildungs- und Berufsalltag umgehen zu können

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	156	61	95	2	45	85	24	72	84
trifft voll zu	76,3	75,4	76,8	50,0	77,8	78,8	66,7	76,4	76,2
trifft zu	19,9	14,8	23,2	50,0	13,3	18,8	33,3	20,8	19,0
trifft nicht zu	1,9	4,9	0,0	0,0	4,4	1,2	0,0	1,4	2,4
trifft überhaupt nicht zu	0,6	1,6	0,0	0,0	0,0	1,2	0,0	1,4	0,0
keine Angaben	1,3	3,3	0,0	0,0	4,4	0,0	0,0	0,0	2,4

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	156	12	97	35	10	2	62	35	15	38	43	13
trifft voll zu	76,3	66,7	78,4	82,9	60,0	0,0	79,0	77,1	73,3	76,3	83,7	53,8
trifft zu	19,9	33,3	21,6	8,6	20,0	50,0	19,4	22,9	26,7	18,4	16,3	38,5
trifft nicht zu	1,9	0,0	0,0	5,7	10,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	0,0	7,7
trifft überhaupt nicht zu	0,6	0,0	0,0	2,9	0,0	0,0	1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	1,3	0,0	0,0	0,0	10,0	50,0	0,0	0,0	0,0	2,6	0,0	0,0

## 5. Ich möchte diese Seminarreihe nutzen, um mit den Ausbildern der anderen Lernorte in Kontakt zu kommen

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	156	61	95	2	45	85	24	72	84
trifft voll zu	23,7	27,9	21,1	0,0	24,4	22,4	29,2	19,4	27,4
trifft zu	37,8	26,2	45,3	0,0	31,1	42,4	37,5	37,5	38,1
trifft nicht zu	25,6	27,9	24,2	50,0	26,7	25,9	20,8	30,6	21,4
trifft überhaupt nicht zu	10,9	13,1	9,5	50,0	13,3	9,4	8,3	12,5	9,5
keine Angaben	1,9	4,9	0,0	0,0	4,4	0,0	4,2	0,0	3,6

	gesamt	<u>Lernort</u>					<u>Tätigkeit</u>					
		Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	156	12	97	35	10	2	62	35	15	38	43	13
trifft voll zu	23,7	8,3	25,8	22,9	30,0	0,0	22,6	34,3	20,0	26,3	23,3	15,4
trifft zu	37,8	33,3	40,2	37,1	30,0	0,0	41,9	37,1	40,0	28,9	39,5	38,5
trifft nicht zu	25,6	33,3	22,7	37,1	10,0	0,0	22,6	20,0	33,3	31,6	25,6	30,8
trifft überhaupt nicht zu	10,9	25,0	10,3	2,9	20,0	50,0	12,9	5,7	6,7	10,5	11,6	15,4
keine Angaben	1,9	0,0	1,0	0,0	10,0	50,0	0,0	2,9	0,0	2,6	0,0	0,0

## 6. Ich will Ideen entwickeln wie ich Ausbildung interessanter gestalten kann, um die Azubis besser zu motivieren

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	156	61	95	2	45	85	24	72	84
trifft voll zu	44,9	42,6	46,3	50,0	42,2	44,7	50,0	44,4	45,2
trifft zu	39,1	34,4	42,1	50,0	42,2	36,5	41,7	37,5	40,5
trifft nicht zu	9,6	9,8	9,5	0,0	11,1	10,6	4,2	13,9	6,0
trifft überhaupt nicht zu	4,5	8,2	2,1	0,0	0,0	8,2	0,0	4,2	4,8
keine Angaben	1,9	4,9	0,0	0,0	4,4	0,0	4,2	0,0	3,6

	gesamt	<u>Lernort</u>					<u>Tätigkeit</u>					
		Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	156	12	97	35	10	2	62	35	15	38	43	13
trifft voll zu	44,9	33,3	47,4	51,4	20,0	0,0	43,5	45,7	53,3	52,6	44,2	30,8
trifft zu	39,1	50,0	42,3	34,3	10,0	50,0	43,5	37,1	33,3	36,8	48,8	53,8
trifft nicht zu	9,6	16,7	8,2	11,4	10,0	0,0	11,3	11,4	6,7	2,6	7,0	0,0
trifft überhaupt nicht zu	4,5	0,0	1,0	2,9	50,0	0,0	1,6	2,9	6,7	5,3	0,0	15,4
keine Angaben	1,9	0,0	1,0	0,0	10,0	50,0	0,0	2,9	0,0	2,6	0,0	0,0

## 7. ... dass mir jemand zuhört und ich über Probleme meines Berufsalltags erzählen kann, ohne mich bloß zu stellen

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	156	61	95	2	45	85	24	72	84
trifft voll zu	4,5	1,6	6,3	0,0	2,2	3,5	12,5	4,2	4,8
trifft zu	10,3	9,8	10,5	0,0	6,7	10,6	16,7	4,2	15,5
trifft nicht zu	29,5	31,1	28,4	50,0	20,0	37,6	16,7	25,0	33,3
trifft überhaupt nicht zu	51,3	52,5	50,5	50,0	66,7	48,2	33,3	62,5	41,7
keine Angaben	4,5	4,9	4,2	0,0	4,4	0,0	20,8	4,2	4,8

	gesamt	<u>Lernort</u>					<u>Tätigkeit</u>					
		Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufs-vorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	156	12	97	35	10	2	62	35	15	38	43	13
trifft voll zu	4,5	0,0	6,2	2,9	0,0	0,0	4,8	5,7	0,0	5,3	4,7	0,0
trifft zu	10,3	0,0	9,3	8,6	40,0	0,0	6,5	11,4	13,3	21,1	9,3	15,4
trifft nicht zu	29,5	16,7	29,9	40,0	10,0	0,0	29,0	31,4	33,3	36,8	25,6	23,1
trifft überhaupt nicht zu	51,3	75,0	50,5	48,6	40,0	50,0	54,8	45,7	53,3	31,6	55,8	61,5
keine Angaben	4,5	8,3	4,1	0,0	10,0	50,0	4,8	5,7	0,0	5,3	4,7	0,0

## 8. Inwieweit sind Ihre Erwartungen erfüllt worden?

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	156	61	95	2	45	85	24	72	84
voll und ganz	69,9	72,1	68,4	100,0	64,4	72,9	66,7	70,8	69,0
teilweise	29,5	26,2	31,6	0,0	33,3	27,1	33,3	29,2	29,8
gar nicht	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	0,6	1,6	0,0	0,0	2,2	0,0	0,0	0,0	1,2

	gesamt	<u>Lernort</u>					<u>Tätigkeit</u>					
		Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufs-vorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	156	12	97	35	10	2	62	35	15	38	43	13
voll und ganz	69,9	50,0	77,3	65,7	50,0	0,0	71,0	71,4	73,3	68,4	79,1	61,5
teilweise	29,5	50,0	22,7	34,3	40,0	100,0	29,0	28,6	26,7	28,9	20,9	38,5
gar nicht	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	0,6	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	0,0	0,0



## 9. Wie zufrieden sind Sie mit den fachlichen und methodischen Kompetenzen des Trainers?

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	156	61	95	2	45	85	24	72	84
völlig zufrieden	90,4	91,8	89,5	50,0	93,3	92,9	79,2	88,9	91,7
teils/teils	7,7	6,6	8,4	50,0	4,4	7,1	12,5	8,3	7,1
unzufrieden	0,6	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	4,2	1,4	0,0
keine Angaben	1,3	1,6	1,1	0,0	2,2	0,0	4,2	1,4	1,2

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	156	12	97	35	10	2	62	35	15	38	43	13
völlig zufrieden	90,4	83,3	89,7	94,3	90,0	100,0	83,9	91,4	86,7	92,1	88,4	100,0
teils/teils	7,7	8,3	9,3	5,7	0,0	0,0	12,9	5,7	13,3	2,6	7,0	0,0
unzufrieden	0,6	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	1,6	0,0	0,0	0,0	2,3	0,0
keine Angaben	1,3	8,3	0,0	0,0	10,0	0,0	1,6	2,9	0,0	5,3	2,3	0,0

## 10. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem eigenen Engagement?

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	156	61	95	2	45	85	24	72	84
völlig zufrieden	54,5	54,1	54,7	0,0	64,4	50,6	54,2	61,1	48,8
teils/teils	41,7	41,0	42,1	100,0	31,1	47,1	37,5	37,5	45,2
unzufrieden	0,6	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	4,2	0,0	1,2
keine Angaben	3,2	4,9	2,1	0,0	4,4	2,4	4,2	1,4	4,8

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	156	12	97	35	10	2	62	35	15	38	43	13
völlig zufrieden	54,5	25,0	56,7	62,9	40,0	50,0	51,6	48,6	66,7	55,3	62,8	46,2
teils/teils	41,7	66,7	39,2	37,1	50,0	50,0	46,8	42,9	33,3	39,5	34,9	46,2
unzufrieden	0,6	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9	0,0	2,6	0,0	0,0
keine Angaben	3,2	8,3	3,1	0,0	10,0	0,0	1,6	5,7	0,0	2,6	2,3	7,7

## 11. Wie zufrieden sind Sie mit der Organisation und dem Ablauf?

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	156	61	95	2	45	85	24	72	84
völlig zufrieden	87,8	80,3	92,6	50,0	86,7	88,2	91,7	87,5	88,1
teils/teils	9,0	16,4	4,2	50,0	6,7	10,6	4,2	8,3	9,5
unzufrieden	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	3,2	3,3	3,2	0,0	6,7	1,2	4,2	4,2	2,4

	<u>Lernort</u>							<u>Tätigkeit</u>				
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	156	12	97	35	10	2	62	35	15	38	43	13
völlig zufrieden	87,8	75,0	91,8	85,7	70,0	100,0	85,5	80,0	100,0	89,5	95,3	84,6
teils/teils	9,0	16,7	5,2	14,3	20,0	0,0	11,3	17,1	0,0	7,9	2,3	7,7
unzufrieden	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	3,2	8,3	3,1	0,0	10,0	0,0	3,2	2,9	0,0	2,6	2,3	7,7

## 12. Wieviel von dem, was Sie im Seminar gelernt haben, können Sie in Ihrer beruflichen Praxis anwenden?

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	156	61	95	2	45	85	24	72	84
80-100%=alles	14,1	19,7	10,5	0,0	11,1	15,3	16,7	18,1	10,7
60-80%=vieles	53,2	52,5	53,7	50,0	51,1	57,6	41,7	50,0	56,0
40-60%=einiges	26,9	21,3	30,5	0,0	33,3	21,2	37,5	26,4	27,4
20-40%=wenig	4,5	3,3	5,3	50,0	4,4	3,5	4,2	5,6	3,6
bis 20%=nichts	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	1,3	3,3	0,0	0,0	0,0	2,4	0,0	0,0	2,4

	<u>Lernort</u>							<u>Tätigkeit</u>				
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	156	12	97	35	10	2	62	35	15	38	43	13
80-100%=alles	14,1	16,7	13,4	17,1	10,0	0,0	8,1	17,1	20,0	10,5	11,6	7,7
60-80%=vieles	53,2	16,7	57,7	60,0	40,0	0,0	58,1	48,6	40,0	60,5	53,5	46,2
40-60%=einiges	26,9	58,3	23,7	22,9	30,0	50,0	27,4	31,4	40,0	23,7	30,2	38,5
20-40%=wenig	4,5	8,3	4,1	0,0	10,0	50,0	6,5	2,9	0,0	2,6	4,7	7,7
bis 20%=nichts	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	1,3	0,0	1,0	0,0	10,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	0,0	0,0

## 13. Alter

	gesamt	Geschlecht		Seminarort	
		weiblich	männlich	West	Ost
<i>Anzahl</i>	156	61	95	72	84
20-24 Jahre	1,3	1,6	1,1	1,4	1,2
25-39 Jahre	28,8	34,4	25,3	29,2	28,6
40-54 Jahre	54,5	57,4	52,6	50,0	58,3
55 Jahre und älter	15,4	6,6	21,1	19,4	11,9

	gesamt	Lernort					Tätigkeit					
		Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	156	12	97	35	10	2	62	35	15	38	43	13
20-24 Jahre	1,3	8,3	1,0	0,0	0,0	0,0	1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25-39 Jahre	28,8	33,3	23,7	40,0	30,0	50,0	27,4	20,0	20,0	26,3	25,6	30,8
40-54 Jahre	54,5	41,7	56,7	51,4	70,0	0,0	56,5	54,3	66,7	55,3	55,8	61,5
55 Jahre und älter	15,4	16,7	18,6	8,6	0,0	50,0	14,5	25,7	13,3	18,4	18,6	7,7

## 14. Geschlecht

	gesamt	Seminarort		Altersgruppen			
		West	Ost	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter
<i>Anzahl</i>	156	72	84	2	45	85	24
weiblich	39,1	26,4	50,0	50,0	46,7	41,2	16,7
männlich	60,9	73,6	50,0	50,0	53,3	58,8	83,3

	gesamt	Lernort					Tätigkeit					
		Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	156	12	97	35	10	2	62	35	15	38	43	13
weiblich	39,1	25,0	38,1	40,0	60,0	50,0	29,0	42,9	26,7	44,7	25,6	23,1
männlich	60,9	75,0	61,9	60,0	40,0	50,0	71,0	57,1	73,3	55,3	74,4	76,9

## 15. Seminarort

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>			55 Jahre und älter
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	
<i>Anzahl</i>	156	61	95	2	45	85	24
West	46,2	31,1	55,8	50,0	46,7	42,4	58,3
Ost	53,8	68,9	44,2	50,0	53,3	57,6	41,7

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	156	12	97	35	10	2	62	35	15	38	43	13
West	46,2	83,3	41,2	54,3	20,0	50,0	51,6	28,6	53,3	44,7	41,9	46,2
Ost	53,8	16,7	58,8	45,7	80,0	50,0	48,4	71,4	46,7	55,3	58,1	53,8

## 16. Lernort

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>			<u>Seminarort</u>		
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	156	61	95	2	45	85	24	72	84
Betrieb	7,7	4,9	9,5	50,0	8,9	5,9	8,3	13,9	2,4
Bildungszentrum	62,2	60,7	63,2	50,0	51,1	64,7	75,0	55,6	67,9
Berufsschule	22,4	23,0	22,1	0,0	31,1	21,2	12,5	26,4	19,0
Sonstiges	6,4	9,8	4,2	0,0	6,7	8,2	0,0	2,8	9,5
keine Angaben	1,3	1,6	1,1	0,0	2,2	0,0	4,2	1,4	1,2

	<u>Tätigkeit</u>						
	gesamt	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	156	62	35	15	38	43	13
Betrieb	7,7	6,5	5,7	0,0	2,6	2,3	15,4
Bildungszentrum	62,2	83,9	82,9	80,0	63,2	90,7	46,2
Berufsschule	22,4	6,5	5,7	6,7	23,7	4,7	7,7
Sonstiges	6,4	3,2	5,7	13,3	7,9	2,3	30,8
keine Angaben	1,3	0,0	0,0	0,0	2,6	0,0	0,0

## 17. Tätigkeit

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>			<u>Seminarort</u>		
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	156	61	95	2	45	85	24	72	84
Überbetriebliche Ausbildung	39,7	29,5	46,3	50,0	37,8	41,2	37,5	44,4	35,7
Außerbetriebliche Erstausbildung	22,4	24,6	21,1	0,0	15,6	22,4	37,5	13,9	29,8
Ausbildungsbegleitende Hilfen	9,6	6,6	11,6	0,0	6,7	11,8	8,3	11,1	8,3
Berufsvorbereitung	24,4	27,9	22,1	0,0	22,2	24,7	29,2	23,6	25,0
Fort- u. Weiterbildung	27,6	18,0	33,7	0,0	24,4	28,2	33,3	25,0	29,8
Sonstiges	8,3	4,9	10,5	0,0	8,9	9,4	4,2	8,3	8,3

	<u>Lernort</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angabe
<i>Anzahl</i>	156	12	97	35	10	2
Überbetriebliche Ausbildung	39,7	33,3	53,6	11,4	20,0	0,0
Außerbetriebliche Erstausbildung	22,4	16,7	29,9	5,7	20,0	0,0
Ausbildungsbegleitende Hilfen	9,6	0,0	12,4	2,9	20,0	0,0
Berufsvorbereitung	24,4	8,3	24,7	25,7	30,0	50,0
Fort- u. Weiterbildung	27,6	8,3	40,2	5,7	10,0	0,0
Sonstiges	8,3	16,7	6,2	2,9	40,0	0,0

Tabellen

Auswertung der Befragung zum Abschluss der Seminarreihe

## 1. Inwieweit sind Ihre Erwartungen erfüllt worden?

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	132	55	77	1	34	76	21	56	76
voll und ganz	40,9	43,6	39,0	100,0	35,3	42,1	42,9	46,4	36,8
überwiegend	53,0	47,3	57,1	0,0	50,0	53,9	57,1	50,0	55,3
teilweise	6,1	9,1	3,9	0,0	14,7	3,9	0,0	3,6	7,9
nur wenig	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
gar nicht	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	132	7	80	37	7	1	47	45	15	38	31	9
voll und ganz	40,9	14,3	46,3	32,4	42,9	100,0	29,8	35,6	66,7	39,5	51,6	55,6
überwiegend	53,0	85,7	52,5	48,6	57,1	0,0	61,7	62,2	33,3	50,0	48,4	44,4
teilweise	6,1	0,0	1,3	18,9	0,0	0,0	8,5	2,2	0,0	10,5	0,0	0,0
nur wenig	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
gar nicht	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

## 2. Würden Sie Ihren Arbeits- bzw. Lehrerkollegen die Teilnahme an dieser Seminarreihe empfehlen?

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	132	55	77	1	34	76	21	56	76
nein, auf keinen Fall	0,8	1,8	0,0	0,0	2,9	0,0	0,0	0,0	1,3
ja, auf jeden Fall	93,9	90,9	96,1	100,0	88,2	94,7	100,0	98,2	90,8
ja, aber nur mit Bedingung	3,0	3,6	2,6	0,0	8,8	1,3	0,0	1,8	3,9
keine Angaben	2,3	3,6	1,3	0,0	0,0	3,9	0,0	0,0	3,9

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	132	7	80	37	7	1	47	45	15	38	31	9
nein, auf keinen Fall	0,8	0,0	0,0	2,7	0,0	0,0	2,1	0,0	0,0	2,6	0,0	0,0
ja, auf jeden Fall	93,9	100,0	98,8	81,1	100,0	100,0	91,5	97,8	100,0	89,5	100,0	100,0
ja, aber nur mit Bedingung	3,0	0,0	0,0	10,8	0,0	0,0	2,1	0,0	0,0	2,6	0,0	0,0
keine Angaben	2,3	0,0	1,3	5,4	0,0	0,0	4,3	2,2	0,0	5,3	0,0	0,0

### 3. Die durch die Seminarreihe vermittelten Denkanstöße kann ich in meiner beruflichen Praxis gut umsetzen.

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	132	55	77	1	34	76	21	56	76
trifft voll zu	38,6	52,7	28,6	0,0	38,2	38,2	42,9	44,6	34,2
trifft zu	50,8	34,5	62,3	100,0	50,0	51,3	47,6	46,4	53,9
trifft nicht zu	8,3	10,9	6,5	0,0	11,8	7,9	4,8	7,1	9,2
trifft überhaupt nicht zu	0,8	0,0	1,3	0,0	0,0	1,3	0,0	0,0	1,3
keine Angaben	1,5	1,8	1,3	0,0	0,0	1,3	4,8	1,8	1,3

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	132	7	80	37	7	1	47	45	15	38	31	9
trifft voll zu	38,6	28,6	42,5	27,0	57,1	100,0	27,7	40,0	60,0	26,3	48,4	33,3
trifft zu	50,8	57,1	50,0	54,1	42,9	0,0	53,2	53,3	33,3	52,6	48,4	66,7
trifft nicht zu	8,3	14,3	5,0	16,2	0,0	0,0	17,0	4,4	0,0	15,8	3,2	0,0
trifft überhaupt nicht zu	0,8	0,0	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	0,0	0,0
keine Angaben	1,5	0,0	1,3	2,7	0,0	0,0	2,1	2,2	6,7	2,6	0,0	0,0

### 4. Viele Tipps und Beispiele sind nicht brauchbar, weil man sich damit in der Praxis lächerlich macht

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	132	55	77	1	34	76	21	56	76
trifft voll zu	0,8	0,0	1,3	0,0	0,0	1,3	0,0	1,8	0,0
trifft zu	9,1	5,5	11,7	0,0	11,8	9,2	4,8	10,7	7,9
trifft nicht zu	18,9	21,8	16,9	100,0	26,5	13,2	23,8	12,5	23,7
trifft überhaupt nicht zu	65,2	65,5	64,9	0,0	61,8	69,7	57,1	71,4	60,5
keine Angaben	6,1	7,3	5,2	0,0	0,0	6,6	14,3	3,6	7,9

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	132	7	80	37	7	1	47	45	15	38	31	9
trifft voll zu	0,8	0,0	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	3,2	11,1
trifft zu	9,1	14,3	8,8	10,8	0,0	0,0	10,6	4,4	0,0	10,5	9,7	11,1
trifft nicht zu	18,9	14,3	16,3	24,3	28,6	0,0	17,0	15,6	6,7	18,4	12,9	0,0
trifft überhaupt nicht zu	65,2	57,1	67,5	59,5	71,4	100,0	63,8	71,1	80,0	63,2	74,2	77,8
keine Angaben	6,1	14,3	6,3	5,4	0,0	0,0	8,5	8,9	13,3	5,3	0,0	0,0



## 5. Ich fühle mich durch das im Seminar vermittelte Hintergrundwissen im Umgang mit Azubis und Mitarbeitern sicherer

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	132	55	77	1	34	76	21	56	76
trifft voll zu	24,2	25,5	23,4	0,0	32,4	22,4	19,0	26,8	22,4
trifft zu	61,4	58,2	63,6	100,0	50,0	63,2	71,4	58,9	63,2
trifft nicht zu	12,1	10,9	13,0	0,0	17,6	10,5	9,5	14,3	10,5
trifft überhaupt nicht zu	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	2,3	5,5	0,0	0,0	0,0	3,9	0,0	0,0	3,9

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	132	7	80	37	7	1	47	45	15	38	31	9
trifft voll zu	24,2	14,3	26,3	21,6	28,6	0,0	17,0	15,6	46,7	26,3	41,9	22,2
trifft zu	61,4	57,1	66,3	51,4	57,1	100,0	70,2	71,1	53,3	57,9	51,6	66,7
trifft nicht zu	12,1	14,3	6,3	24,3	14,3	0,0	12,8	8,9	0,0	15,8	6,5	11,1
trifft überhaupt nicht zu	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	2,3	14,3	1,3	2,7	0,0	0,0	0,0	4,4	0,0	0,0	0,0	0,0

## 6. Leider halten gute Vorsätze immer nur kurze Zeit. Ich habe das meiste wieder vergessen.

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	132	55	77	1	34	76	21	56	76
trifft voll zu	1,5	0,0	2,6	0,0	2,9	1,3	0,0	0,0	2,6
trifft zu	13,6	7,3	18,2	0,0	11,8	17,1	4,8	12,5	14,5
trifft nicht zu	34,8	30,9	37,7	100,0	32,4	32,9	42,9	32,1	36,8
trifft überhaupt nicht zu	46,2	54,5	40,3	0,0	50,0	44,7	47,6	53,6	40,8
keine Angaben	3,8	7,3	1,3	0,0	2,9	3,9	4,8	1,8	5,3

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	132	7	80	37	7	1	47	45	15	38	31	9
trifft voll zu	1,5	0,0	1,3	2,7	0,0	0,0	2,1	0,0	0,0	5,3	0,0	0,0
trifft zu	13,6	14,3	13,8	16,2	0,0	0,0	19,1	11,1	0,0	10,5	6,5	0,0
trifft nicht zu	34,8	28,6	38,8	29,7	28,6	0,0	40,4	35,6	33,3	31,6	32,3	33,3
trifft überhaupt nicht zu	46,2	42,9	43,8	45,9	71,4	100,0	36,2	46,7	60,0	47,4	61,3	66,7
keine Angaben	3,8	14,3	2,5	5,4	0,0	0,0	2,1	6,7	6,7	5,3	0,0	0,0



## 9. Wie zufrieden sind Sie mit den Lehrunterlagen?

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	132	55	77	1	34	76	21	56	76
völlig zufrieden	81,8	85,5	79,2	100,0	64,7	88,2	85,7	80,4	82,9
teils/teils	15,2	12,7	16,9	0,0	29,4	10,5	9,5	19,6	11,8
unzufrieden	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	3,0	1,8	3,9	0,0	5,9	1,3	4,8	0,0	5,3

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	132	7	80	37	7	1	47	45	15	38	31	9
völlig zufrieden	81,8	57,1	87,5	78,4	57,1	100,0	87,2	88,9	93,3	84,2	87,1	77,8
teils/teils	15,2	42,9	10,0	16,2	42,9	0,0	8,5	6,7	6,7	13,2	12,9	11,1
unzufrieden	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	3,0	0,0	2,5	5,4	0,0	0,0	4,3	4,4	0,0	2,6	0,0	11,1

## 10. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem eigenen Engagement?

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	132	55	77	1	34	76	21	56	76
völlig zufrieden	62,1	50,9	70,1	0,0	64,7	59,2	71,4	69,6	56,6
teils/teils	34,1	43,6	27,3	100,0	35,3	35,5	23,8	28,6	38,2
unzufrieden	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	3,8	5,5	2,6	0,0	0,0	5,3	4,8	1,8	5,3

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	132	7	80	37	7	1	47	45	15	38	31	9
völlig zufrieden	62,1	85,7	66,3	51,4	42,9	100,0	59,6	60,0	80,0	57,9	67,7	77,8
teils/teils	34,1	0,0	28,8	48,6	57,1	0,0	34,0	33,3	20,0	36,8	29,0	22,2
unzufrieden	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	3,8	14,3	5,0	0,0	0,0	0,0	6,4	6,7	0,0	5,3	3,2	0,0



## 13. Geschlecht

	<u>Altersgruppen</u>					<u>Seminarort</u>	
	gesamt	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	132	1	34	76	21	56	76
weiblich	41,7	100,0	50,0	40,8	28,6	28,6	51,3
männlich	58,3	0,0	50,0	59,2	71,4	71,4	48,7

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	132	7	80	37	7	1	47	45	15	38	31	9
weiblich	41,7	28,6	40,0	43,2	57,1	100,0	29,8	55,6	40,0	42,1	25,8	11,1
männlich	58,3	71,4	60,0	56,8	42,9	0,0	70,2	44,4	60,0	57,9	74,2	88,9

## 14. Alter

	<u>Geschlecht</u>			<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	West	Ost
<i>Anzahl</i>	132	55	77	56	76
20-24 Jahre	0,8	1,8	0,0	0,0	1,3
25-39 Jahre	25,8	30,9	22,1	28,6	23,7
40-54 Jahre	57,6	56,4	58,4	53,6	60,5
55 Jahre und älter	15,9	10,9	19,5	17,9	14,5

	<u>Lernort</u>						<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Begleitende Hilfen	Berufsvorbereitung	Fort- und Weiterbildung	Sonstiges
<i>Anzahl</i>	132	7	80	37	7	1	47	45	15	38	31	9
20-24 Jahre	0,8	0,0	1,3	0,0	0,0	0,0	2,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25-39 Jahre	25,8	28,6	17,5	45,9	14,3	0,0	21,3	11,1	20,0	15,8	16,1	0,0
40-54 Jahre	57,6	57,1	61,3	43,2	85,7	100,0	61,7	62,2	33,3	68,4	64,5	77,8
55 Jahre und älter	15,9	14,3	20,0	10,8	0,0	0,0	14,9	26,7	46,7	15,8	19,4	22,2



## 17. Tätigkeiten

	<u>Geschlecht</u>			<u>Altersgruppen</u>				<u>Seminarort</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	20-24 Jahre	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	West	Ost
<i>Anzahl</i>	132	55	77	1	34	76	21	56	76
überbetriebliche Ausbildung	35,6	25,5	42,9	100,0	29,4	38,2	33,3	28,6	40,8
außerbetriebliche Erstausbildung	34,1	45,5	26,0	0,0	14,7	36,8	57,1	19,6	44,7
ausbildungsbegleitende Hilfen	11,4	10,9	11,7	0,0	8,8	6,6	33,3	17,9	6,6
Berufsvorbereitung	28,8	29,1	28,6	0,0	17,6	34,2	28,6	35,7	23,7
Fort- u. Weiterbildung	23,5	14,5	29,9	0,0	14,7	26,3	28,6	21,4	25,0
sonstiges	6,8	1,8	10,4	0,0	0,0	9,2	9,5	8,9	5,3

	<u>Lernort</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufliches Bildungszentrum	Berufsschule	Sonstiges	keine Angaben
<i>Anzahl</i>	132	7	80	37	7	1
überbetriebliche Ausbildung	35,6	0,0	47,5	21,6	14,3	0,0
außerbetriebliche Erstausbildung	34,1	28,6	50,0	8,1	0,0	0,0
ausbildungsbegleitende Hilfen	11,4	0,0	16,3	2,7	14,3	0,0
Berufsvorbereitung	28,8	0,0	33,8	24,3	28,6	0,0
Fort- u. Weiterbildung	23,5	0,0	35,0	5,4	14,3	0,0
sonstiges	6,8	0,0	7,5	2,7	14,3	100,0

Tabellen

Auswertung der Befragung zu Beginn der Seminarreihe







## 5. Veränderungen des eigenen Verhaltens sind sehr schwierig. Man müsste daher öfter solche Fortbildungen besuchen!

	<u>Geschlecht</u>			<u>Alter</u>				<u>Ort des Lehrgangs</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	keine Angaben	West	Ost
<i>Anzahl</i>	94	46	48	28	51	12	3	47	47
trifft voll zu	42,6	39,1	45,8	46,4	45,1	25,0	33,3	40,4	44,7
trifft zu	43,6	45,7	41,7	35,7	41,2	66,7	66,7	48,9	38,3
trifft nicht zu	10,6	8,7	12,5	14,3	9,8	8,3	0,0	10,6	10,6
trifft überhaupt nicht zu	1,1	2,2	0,0	3,6	0,0	0,0	0,0	0,0	2,1
keine Angaben	2,1	4,3	0,0	0,0	3,9	0,0	0,0	0,0	4,3

	<u>Lernort</u>							<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufl. Bildungszentrum	Berufsschule	Betrieb + Bildungszentrum	Sonstiges	Keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Ausbildungs- begleitende Hilfen	Berufs- vorbereitungs- maßnahmen	Fort- und Weiterbildung	Sonstige Maßnahmen
<i>Anzahl</i>	94	11	54	17	7	4	1	37	21	15	32	30	15
trifft voll zu	42,6	27,3	46,3	35,3	42,9	50,0	100,0	45,9	66,7	33,3	37,5	60,0	42,6
trifft zu	43,6	54,5	40,7	41,2	57,1	50,0	0,0	40,5	28,6	60,0	40,6	33,3	43,6
trifft nicht zu	10,6	9,1	11,1	17,6	0,0	0,0	0,0	13,5	0,0	6,7	15,6	6,7	10,6
trifft überhaupt nicht zu	1,1	0,0	0,0	5,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1	0,0	1,1
keine Angaben	2,1	9,1	1,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,8	0,0	3,1	0,0	2,1

## 6. Haben Folgetreffen stattgefunden und wenn ja, haben Sie sich daran beteiligt?

	<u>Geschlecht</u>			<u>Alter</u>				<u>Ort des Lehrgangs</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	keine Angaben	West	Ost
<i>Anzahl</i>	94	46	48	28	51	12	3	47	47
ja, einmalig	8,5	6,5	10,4	10,7	7,8	0,0	33,3	12,8	4,3
ja, regelmäßig	16,0	19,6	12,5	10,7	17,6	16,7	33,3	8,5	23,4
ja, aber ohne mich	7,4	4,3	10,4	3,6	7,8	16,7	0,0	8,5	6,4
nein, aber geplant	13,8	13,0	14,6	10,7	19,6	0,0	0,0	19,1	8,5
nein, keine Planung	53,2	56,5	50,0	64,3	45,1	66,7	33,3	51,1	55,3
keine Angaben	1,1	0,0	2,1	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	2,1

	<u>Lernort</u>							<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufl. Bildungszentrum	Berufsschule	Betrieb + Bildungszentrum	Sonstiges	Keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Ausbildungs- begleitende Hilfen	Berufs- vorbereitungs- maßnahmen	Fort- und Weiterbildung	Sonstige Maßnahmen
<i>Anzahl</i>	94	11	54	17	7	4	1	37	21	15	32	30	15
ja, einmalig	8,5	0,0	9,3	17,6	0,0	0,0	0,0	5,4	4,8	13,3	15,6	13,3	20,0
ja, regelmäßig	16,0	18,2	18,5	11,8	14,3	0,0	0,0	24,3	19,0	13,3	6,3	20,0	20,0
ja, aber ohne mich	7,4	27,3	7,4	0,0	0,0	0,0	0,0	8,1	0,0	13,3	0,0	6,7	6,7
nein, aber geplant	13,8	0,0	11,1	11,8	57,1	25,0	0,0	5,4	9,5	20,0	18,8	6,7	13,3
nein, keine Planung	53,2	54,5	51,9	58,8	28,6	75,0	100,0	56,8	61,9	40,0	59,4	50,0	40,0
keine Angaben	1,1	0,0	1,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,8	0,0	0,0	3,3	0,0



## 9. Welche Kommunikationsmöglichkeiten im geschützten Bereich möchten Sie auf der Internetseite besonders nutzen?

	<u>Geschlecht</u>			<u>Alter</u>				<u>Ort des Lehrgangs</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	keine Angaben	West	Ost
<i>Anzahl</i>	94	46	48	28	51	12	3	47	47
bundesw. Komm. mit allen Ausb.	20,2	21,7	18,8	21,4	19,6	8,3	66,7	17,0	23,4
bundesw. Komm. mit XENOS-TN	24,5	23,9	25,0	7,1	33,3	33,3	0,0	23,4	25,5
reg. Komm. mit TN vor Ort	23,4	21,7	25,0	21,4	23,5	33,3	0,0	31,9	14,9
Sonstiges	7,4	4,3	10,4	14,3	2,0	16,7	0,0	12,8	2,1
keine Angaben	24,5	28,3	20,8	35,7	21,6	8,3	33,3	14,9	34,0

	<u>Lernort</u>							<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufl. Bildungszentrum	Berufsschule	Betrieb + Bildungszentrum	Sonstiges	Keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Ausbildungs- begleitende Hilfen	Berufs- vorbereitungs- maßnahmen	Fort- und Weiterbildung	Sonstige Maßnahmen
<i>Anzahl</i>	94	11	54	17	7	4	1	37	21	15	32	30	15
bundesw. Komm. mit allen Ausb.	20,2	36,4	27,8	0,0	0,0	0,0	0,0	24,3	23,8	26,7	15,6	40,0	26,7
bundesw. Komm. mit XENOS-TN	24,5	27,3	25,9	17,6	42,9	0,0	0,0	21,6	33,3	13,3	28,1	23,3	6,7
reg. Komm. mit TN vor Ort	23,4	36,4	13,0	41,2	28,6	50,0	0,0	13,5	14,3	33,3	18,8	10,0	33,3
Sonstiges	7,4	0,0	9,3	5,9	0,0	0,0	100,0	5,4	4,8	6,7	9,4	6,7	13,3
keine Angaben	24,5	0,0	24,1	35,3	28,6	50,0	0,0	35,1	23,8	20,0	28,1	20,0	20,0

## 10. Die ganze Struktur der Internetseite ist viel zu kompliziert

	<u>Geschlecht</u>			<u>Alter</u>				<u>Ort des Lehrgangs</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	keine Angaben	West	Ost
<i>Anzahl</i>	94	46	48	28	51	12	3	47	47
trifft voll zu	2,1	2,2	2,1	3,6	2,0	0,0	0,0	2,1	2,1
trifft zu	5,3	4,3	6,3	3,6	5,9	8,3	0,0	8,5	2,1
trifft nicht zu	23,4	23,9	22,9	21,4	25,5	16,7	33,3	29,8	17,0
trifft überhaupt nicht zu	14,9	13,0	16,7	17,9	15,7	8,3	0,0	17,0	12,8
keine Angaben	54,3	56,5	52,1	53,6	51,0	66,7	66,7	42,6	66,0

	<u>Lernort</u>							<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufl. Bildungszentrum	Berufsschule	Betrieb + Bildungszentrum	Sonstiges	Keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Ausbildungs- begleitende Hilfen	Berufs- vorbereitungs- maßnahmen	Fort- und Weiterbildung	Sonstige Maßnahmen
<i>Anzahl</i>	94	11	54	17	7	4	1	37	21	15	32	30	15
trifft voll zu	2,1	9,1	1,9	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7	0,0	0,0	0,0	3,3	6,7
trifft zu	5,3	0,0	5,6	0,0	14,3	25,0	0,0	5,4	9,5	6,7	6,3	3,3	6,7
trifft nicht zu	23,4	36,4	22,2	23,5	28,6	0,0	0,0	16,2	4,8	26,7	37,5	30,0	20,0
trifft überhaupt nicht zu	14,9	27,3	14,8	11,8	0,0	25,0	0,0	16,2	14,3	20,0	15,6	13,3	6,7
keine Angaben	54,3	27,3	55,6	64,7	57,1	50,0	100,0	59,5	71,4	46,7	40,6	50,0	60,0

## 11. Ich finde den öffentlich zugänglichen Bereich der Internetseite ansprechend und gut strukturiert

	<u>Geschlecht</u>			<u>Alter</u>				<u>Ort des Lehrgangs</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	keine Angaben	West	Ost
<i>Anzahl</i>	94	46	48	28	51	12	3	47	47
trifft voll zu	10,6	13,0	8,3	10,7	11,8	8,3	0,0	10,6	10,6
trifft zu	33,0	30,4	35,4	32,1	31,4	41,7	33,3	40,4	25,5
trifft nicht zu	8,5	8,7	8,3	10,7	9,8	0,0	0,0	12,8	4,3
trifft überhaupt nicht zu	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	47,9	47,8	47,9	46,4	47,1	50,0	66,7	36,2	59,6

	<u>Lernort</u>							<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufl. Bildungszentrum	Berufsschule	Betrieb + Bildungszentrum	Sonstiges	Keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Ausbildungs- begleitende Hilfen	Berufs- vorbereitungs- maßnahmen	Fort- und Weiterbildung	Sonstige Maßnahmen
<i>Anzahl</i>	94	11	54	17	7	4	1	37	21	15	32	30	15
trifft voll zu	10,6	18,2	9,3	0,0	14,3	25,0	100,0	18,9	9,5	6,7	9,4	16,7	6,7
trifft zu	33,0	45,5	29,6	41,2	42,9	0,0	0,0	27,0	19,0	33,3	43,8	33,3	13,3
trifft nicht zu	8,5	18,2	9,3	0,0	0,0	25,0	0,0	2,7	4,8	20,0	6,3	3,3	20,0
trifft überhaupt nicht zu	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	47,9	18,2	51,9	58,8	42,9	50,0	0,0	51,4	66,7	40,0	40,6	46,7	60,0

## 12. Ich habe leider viel zu wenig Zeit, um im Internet mit anderen Ausbildern zu diskutieren

	<u>Geschlecht</u>			<u>Alter</u>				<u>Ort des Lehrgangs</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	25-39 Jahre	40-54 Jahre	älter	keine Angaben	West	Ost
<i>Anzahl</i>	94	46	48	28	51	12	3	47	47
trifft voll zu	42,6	41,3	43,8	50,0	39,2	33,3	66,7	48,9	36,2
trifft zu	19,1	17,4	20,8	32,1	11,8	25,0	0,0	17,0	21,3
trifft nicht zu	10,6	13,0	8,3	3,6	15,7	8,3	0,0	10,6	10,6
trifft überhaupt nicht zu	4,3	0,0	8,3	0,0	7,8	0,0	0,0	6,4	2,1
keine Angaben	23,4	28,3	18,8	14,3	25,5	33,3	33,3	17,0	29,8

	<u>Lernort</u>							<u>Tätigkeit</u>					
	gesamt	Betrieb	Berufl. Bildungszentrum	Berufsschule	Betrieb + Bildungszentrum	Sonstiges	Keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Ausbildungs- begleitende Hilfen	Berufs- vorbereitungs- maßnahmen	Fort- und Weiterbildung	Sonstige Maßnahmen
<i>Anzahl</i>	94	11	54	17	7	4	1	37	21	15	32	30	15
trifft voll zu	42,6	27,3	46,3	41,2	42,9	50,0	0,0	40,5	47,6	40,0	40,6	53,3	66,7
trifft zu	19,1	27,3	14,8	23,5	28,6	25,0	0,0	16,2	14,3	20,0	21,9	13,3	6,7
trifft nicht zu	10,6	18,2	14,8	0,0	0,0	0,0	0,0	8,1	9,5	20,0	15,6	16,7	0,0
trifft überhaupt nicht zu	4,3	9,1	1,9	11,8	0,0	0,0	0,0	2,7	4,8	0,0	0,0	3,3	0,0
keine Angaben	23,4	18,2	22,2	23,5	28,6	25,0	100,0	32,4	23,8	20,0	21,9	13,3	26,7

### 13. Das Internet ist für mich keine Medium, über das ich mit anderen kommunizieren will

	<u>Geschlecht</u>			<u>Alter</u>				<u>Ort des Lehrgangs</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	keine Angaben	West	Ost
<i>Anzahl</i>	94	46	48	28	51	12	3	47	47
trifft voll zu	14,9	19,6	10,4	17,9	9,8	25,0	33,3	10,6	19,1
trifft zu	17,0	15,2	18,8	25,0	11,8	25,0	0,0	23,4	10,6
trifft nicht zu	4,3	4,3	4,2	3,6	5,9	0,0	0,0	6,4	2,1
trifft überhaupt nicht zu	27,7	26,1	29,2	25,0	31,4	16,7	33,3	31,9	23,4
keine Angaben	36,2	34,8	37,5	28,6	41,2	33,3	33,3	27,7	44,7

	<u>Lernort</u>								<u>Tätigkeit</u>				
	gesamt	Betrieb	Berufl. Bildungszentrum	Berufsschule	Betrieb + Bildungszentrum	Sonstiges	Keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Ausbildungs- begleitende Hilfen	Berufs- vorbereitungs- maßnahmen	Fort- und Weiterbildung	Sonstige Maßnahmen
<i>Anzahl</i>	94	11	54	17	7	4	1	37	21	15	32	30	15
trifft voll zu	14,9	0,0	13,0	23,5	14,3	25,0	100,0	13,5	9,5	20,0	12,5	6,7	26,7
trifft zu	17,0	36,4	7,4	23,5	42,9	25,0	0,0	8,1	9,5	13,3	12,5	6,7	13,3
trifft nicht zu	4,3	9,1	5,6	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7	0,0	6,7	6,3	6,7	6,7
trifft überhaupt nicht zu	27,7	27,3	31,5	23,5	14,3	25,0	0,0	29,7	19,0	33,3	40,6	36,7	20,0
keine Angaben	36,2	27,3	42,6	29,4	28,6	25,0	0,0	45,9	61,9	26,7	28,1	43,3	33,3

### 14. Geschlecht

	<u>Alter</u>				<u>Ort des Lehrgangs</u>		
	gesamt	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	keine Angaben	West	Ost
<i>Anzahl</i>	94	28	51	12	3	47	47
weiblich	48,9	53,6	47,1	41,7	66,7	25,5	72,3
männlich	51,1	46,4	52,9	58,3	33,3	74,5	27,7

	<u>Lernort</u>								<u>Tätigkeit</u>				
	gesamt	Betrieb	Berufl. Bildungszentrum	Berufsschule	Betrieb + Bildungszentrum	Sonstiges	Keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Ausbildungs- begleitende Hilfen	Berufs- vorbereitungs- maßnahmen	Fort- und Weiterbildung	Sonstige Maßnahmen
<i>Anzahl</i>	94	11	54	17	7	4	1	37	21	15	32	30	15
weiblich	48,9	54,5	42,6	58,8	57,1	50,0	100,0	43,2	52,4	66,7	56,3	30,0	33,3
männlich	51,1	45,5	57,4	41,2	42,9	50,0	0,0	56,8	47,6	33,3	43,8	70,0	66,7

## 15. Alter

	<u>Geschlecht</u>			<u>Ort des Lehrgangs</u>	
	gesamt	weiblich	männlich	West	Ost
<i>Anzahl</i>	94	46	48	47	47
25-39 Jahre	29,8	32,6	27,1	23,4	36,2
40-54 Jahre	54,3	52,2	56,3	57,4	51,1
55 Jahre und älter	12,8	10,9	14,6	17,0	8,5
keine Angaben	3,2	4,3	2,1	2,1	4,3

	<u>Lernort</u>								<u>Tätigkeit</u>				
	gesamt	Betrieb	Beruff. Bildungszentrum	Berufsschule	Betrieb + Bildungszentrum	Sonstiges	Keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Ausbildungs- begleitende Hilfen	Berufs- vorbereitungs- maßnahmen	Fort- und Weiterbildung	Sonstige Maßnahmen
<i>Anzahl</i>	94	11	54	17	7	4	1	37	21	15	32	30	15
25-39 Jahre	29,8	9,1	27,8	52,9	28,6	25,0	0,0	37,8	28,6	33,3	34,4	20,0	26,7
40-54 Jahre	54,3	63,6	53,7	47,1	57,1	75,0	0,0	48,6	52,4	40,0	50,0	63,3	60,0
55 Jahre und älter	12,8	27,3	13,0	0,0	14,3	0,0	100,0	8,1	14,3	13,3	12,5	10,0	6,7
keine Angaben	3,2	0,0	5,6	0,0	0,0	0,0	0,0	5,4	4,8	13,3	3,1	6,7	6,7

## 16. Durchführungsort

	<u>Geschlecht</u>			<u>Alter</u>			
	gesamt	weiblich	männlich	25-39 Jahre	40-54 Jahre	55 Jahre und älter	keine Angaben
<i>Anzahl</i>	94	46	48	28	51	12	3
West	50,0	26,1	72,9	39,3	52,9	66,7	33,3
Ost	50,0	73,9	27,1	60,7	47,1	33,3	66,7

	<u>Lernort</u>								<u>Tätigkeit</u>				
	gesamt	Betrieb	Beruff. Bildungszentrum	Berufsschule	Betrieb + Bildungszentrum	Sonstiges	Keine Angaben	überbetriebl. Ausbildung	außerbetriebl. Erstausbildung	Ausbildungs- begleitende Hilfen	Berufs- vorbereitungs- maßnahmen	Fort- und Weiterbildung	Sonstige Maßnahmen
<i>Anzahl</i>	94	11	54	17	7	4	1	37	21	15	32	30	15
West	50,0	72,7	46,3	52,9	42,9	50,0	0,0	43,2	14,3	53,3	43,8	56,7	66,7
Ost	50,0	27,3	53,7	47,1	57,1	50,0	100,0	56,8	85,7	46,7	56,3	43,3	33,3